
HUMAN PARAZIT
FANZINE
42789 7711
AUSGABE NR.17
FRÜHJAHR 2019 2,50€
Ihr KinderLein kommeT
WHITE DOG SUICIDE
TRASHGEFLÜSTER
PISSCHARGE
UND ALLERHAND MEHR

DAS IMPRESSUM

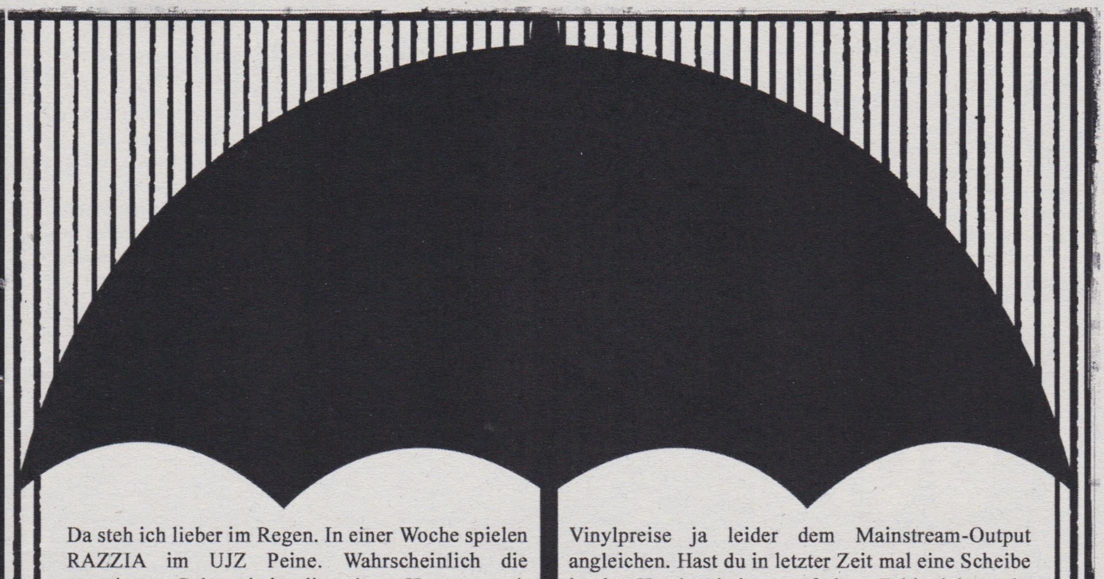
Human Parasit 17 sollte kleinen Kindern nicht zugänglich gemacht werden.
Human Parasit 17 wird herausgegeben von Philipp Bäppler, humanparasit@web.de
Human Parasit 17 versteht sich als vervielfältigter Brief an Freunde, Feinde und Bekannte und packt das Deutsche Presserecht in den vollgeschissenen Windeleimer.
Human Parasit 17 hat eine Auflage von 350 Exemplaren und wird nicht nachgepresst.
Human Parasit 17 hat genau 92 Seiten im A5-Format Umfang.
Human Parasit 17 kostet zwei Euro und Fuffzich, ein Abo gibt es nicht.
Am Human Parasit 17 haben folgende Menschen mitgewirkt, denen ewige Dankbarkeit gewiss ist:
Daniel, Flo, Mika Reckinnen, Falk Fatal, Wiener, Thomas, Flitze, Arne und Caro
Human Parasit 17 kann auch gegen Austausch-Fanzines, Tausch-Platten und Tauch-Windeln bezogen werden - Tauschpartner melden sich einfach.
Human Parasit 17 kommt mit Aufkleber und Download-Kot.
Human Parasit 17 erscheint im Frühjahr 2019
Human Parasit 17 wurde von TOP-Copy in der Nordstadt von Hannover vervielfältigt.

DER INHALT

DIE ANKREUZ-SPALTE

Du kriegst Human Parasit 17, weil

O Du mal reinschnuppern sollst, ich habs vorm Verschicken extra in den Windeleimer gelegt
O Du dir mit deiner Rezension dieses Mal etwas mehr Mühe geben sollst
O Du hier drin erwähnt bist
O Du mir einen neuen Windeleimer kaufen sollst
O ich dich ganz gut riechen kann
O ich mich mit deiner Scheisse rumschlagen musste und mich jetzt revanchiere
O wir Fanzines/Cassetten/Platten/Windeln tauschen
O ich dich nicht vergessen habe, obwohl du es verdient hättest
O Du dich nie wieder melden solltest
O Du etwas darüber schreiben sollst, weil in deinem Scheissheft sonst nur Kacke steht
O so halt
O ....



Da steh ich lieber im Regen. In einer Woche spielen RAZZIA im UJZ Peine. Wahrscheinlich die günstigste Gelegenheit die alten Herren noch einmal live zu sehen. Mit knapp 20 Euro Abendkasse aber schon ein stolzer Preis für ein Punkkonzert. Laut Internet erwarten mich an diesem Tag 8 Grad und leichter Regen. Ganz klar, die 1983 erschienene LP „Tag Ohne Schatten" ist ein Meilenstein. Pflichtstoff und ein echtes Stück Deutschpunkgeschichte. „Kriegszustand" oder „Nacht Im Ghetto" sind sicher die bekanntesten Stücke der Band, aber dieses Album hat deutlich mehr zu bieten.

Und nun gibt es sie also wieder, mit Rajas Thiele am Gesang. Und ein neues Album steht auch in den Startlöchern. Und ich werde es mir nicht kaufen, obwohl ich im Moment meine kompletten Ersparnisse in Vinyl investiere, statt in die Ausbildungsvorsorge meines Sohnes. Zumindest kann er locker ein paar Jahre auf Weltreise gehen, wenn er Papas Platten irgendwann mal verkauft. Auch ne Wertanlage.

Das neue Album hört auf den klangvollen Namen „Am Rande von Berlin" und der dazugehörige Titeltrack ist furchtbarer Deutschrock, gespielt von polemischen alten Männern, denen es in der Poperze juckt und die sich zu jung fürs Altersheim fühlen. Das Cover ist das größte grafische Verbrechen, dass je eine Punkplatte verschandelt hat. Das Teil erscheint als Doppel-LP, wobei aber nur drei Seiten bespielt sind. Was für ein Mumpitz. 22 Euro werden für die Scheibe aufgerufen. Schon ein stolzer Preis für eine Punkplatte, wobei sich die Vinylpreise ja leider dem Mainstream-Output angleichen. Hast du in letzter Zeit mal eine Scheibe in der Hand gehalten, auf der „Zahl nicht mehr als… Euro" aufgedruckt war? Sobald eine Schallplatte unter 15 Euro gehandelt wird, landet sie in der Cheapo Ecke, die Band und ihr Schaffen verlieren an Wertigkeit. Teuer bedeutet Gut.

Wenn du das neue Razzia Album gerne im roten Vinyl in dein Regal stellen möchtest, darfst du richtig tief in die Tasche greifen. Stolze 9!!! Euro Aufpreis für das farbige Vinyl. Geht's noch? Sind die Pressen mit Rajas Thieles Blut getränkt? Wie rechtfertigt sich ein solcher Zuschlag? Das ist künstliche Verknappung, verkackte Limitierung und Forcieren eines Sammler-Kultes, der zum Himmel stinkt, aber leider immer häufiger zu beobachten ist. Auflagen in zehn verschiedenen Ausführungen, mit extra Siebdruck-Schnick-Schnack oder Gimmicks, die kein Mensch zu seiner Platte braucht. Das führt dann dazu, dass du dich zu einem äußerst erlauchten Kreis zählen darfst, wenn du denn die 31 Euro auch rechtzeitig dem Majorlabel, Razzia, oder wer auch immer sich daran eine goldene Nase verdient, in den Rachen geworfen hast, denn der Preorder läuft schon eine ganze Weile, also halt dich lieber ran.

Und dann verkaufen die auch noch exklusiv bei ihrem Konzert in Berlin ein Razzia Bier. Handcrafted. Was wahrscheinlich ein paar Tage später bei eBay für das zehnfache verkauft werden kann. Heldenstatus. Razzia gleich Tote Hosen.

Ich werde mir das alles schenken oder schenken lassen. Die Punkopas kriegen von mir keinen Cent. Da steh ich lieber im Regen.

Die letzten Zeilen sollen deine sein

Komisches Gefühl, den letzten kleinen schwarzen Balken des Heftes zu füllen. Auch wenn insbesondere die letzten drei Moante sehr stressig gewesen sind und ich mich manchmal selbst gefragt habe, woher ich die Zeit für diese Papieranhäufung genommen habe, macht es mir immer noch ungebremst Spass, meinen Senf in dieses Heft zu schmieren. Und das hat nur funktioniert, weil ich mit dir den TOLLSTEN Menschen an meiner Seite habe. Weil du nachsichtig bist, weil du mich bei allem was ich tue bedingungslos unterstützt und mein Leben seit über fünf Jahren mit so vielen Dingen bereichert hast. Einfach weil du da bist, weil du für mich da bist, weil ich mit dir lachen, weinen und streiten kann. Weil du mir Halt gibst. Weil nur mit dir das Projekt Familie und Bauernhof funktionieren kann, weil ich mit dir in vielen Jahren auf der Veranda sitzen und dem Sonnenuntergang entgegen blicken möchte.

Caro, ich liebe dich!

ZAHL DER WOCHE

40

40 Jahre EA80. Mittlerweile besteht die Band auf barrierefreie Backstageräume, ausreichend Pinkelpausen und püriertes Bandessen. In Rente gehen wollen sie aber noch nicht, so Junge.

Fuck

off deine Meinung

FEIERTAG Ausgabe 3 3,00 Euro Fakten, Fakten, Fakten

Walfang erwünscht

"Aus den tiefsten Tiefen der Hölle will ich ihn verfolgen. Mit meinem letzten Atemzug speie ich ihm meinen Hass entgegen." sagt Kapitän Ahab, auf die Frage, wann er endlich Monchi Dick fangen werde. Tatsächlich ist das große weiße Säugetier in den letzten Monaten vermehrt in deutschen Gewässern gesichtet worden. Und trotz aller Abschussempfehlungen von Sea Sheperd und Greenpeace („dieses Ding ist eine Katastrophe für jedes Ökosystem") konnte das Ungetüm noch nicht dingfest gemacht werden.



zum Abschuss freigegeben - Der Weiße Wal

Laut Ahab hat Monchi Dick einige prominente Fürsprecher, so soll ihn beispielsweise der Toten Hosen Frontmann Campino tagelang in seiner Badewanne beherbergt haben und über sein Managment verkünden lassen: "Das kein Wal. Das großer, weißer Gott!"

"Wer stumpfe Oi-Musik spielt, kann froh sein, wenn er einen Dummen findet, der die Scheiße dann auch noch auf Vinyl veröffentlicht"
(Tobi von Oidorno)

Karl Nagel ist tot

Der abgehalfterte Buchautor und erfolglose Programmierer erlag am Samstag Abend einem Cholesterin-Schock. Er soll sich über Wochen nur noch von Super Dickmanns ernährt haben, dass ihm der Eiweißschaum schon aus den Ohren quoll.

Ein Pickel am Arsch

Das hässliche Kind Joe mag keine Akne. Deswegen droht der pickeligen Hipstertruppe aus Nürnberg jetzt ein ähnliches Schicksal wie Pöbel und Gesocks, den Alks oder DDP. Einer Aufforderung des Rechtsverdrehers Mike L, der auch schon die Interessen eines dicken Polizisten und der Firmen Becks und Hannen Alt vertreten hat, muss sich das Quartett fortan in die Aknes umbenennen. Außerdem gab es einen Wechsel am Schlagwerk. Reini1312 zog sich beim Sturz von seinem Segway eine Erkrankung des Talgdrüsenapparats zu und wird von Rocky ersetzt, der die Pickel- und Pustelproblemchen der Pubertät noch vor sich hat.



Hipster zum Quadrat - die AKNES

HÖHNIE KANNST DU MIR NOCH MAL VERZEIHN

Was ist eigentlich aus den Schleim-Keim Millionen geworden? Wie zuvor lange vermutet lagern sie nicht versteckt unter der Kuhtränke hinterm Rübenberge, sondern wurden nach und nach von Andreas H. verjubelt. Erst letzte Woche wurde er bei Wunderino beobachtet, wie er mit seinem letzten Geldschein alles in Rot gesetzt hat. Nichts gewonnen, alles verloren. Auf Nachfrage dieses Magazins äußerte sich der in die Jahre gekommene Labelboss: „Du Drecksau, mach dich doch selbst kaputt und leck mich am Arsch. Ich veröffentliche einfach noch ein paar alte finnische Kamellen."

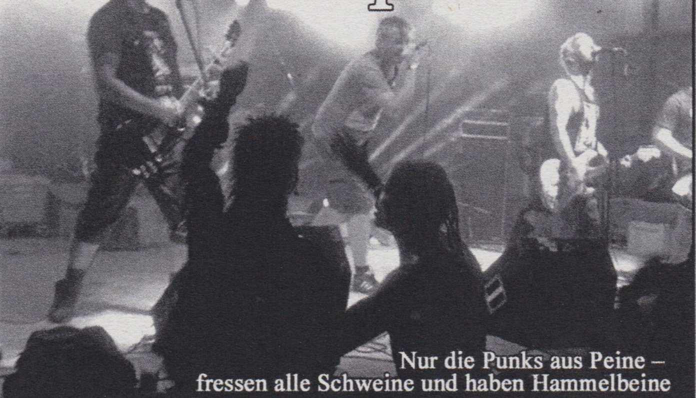
Um seine Partys im Cannabisbeet zu finanzieren schickt Andreas H. außerdem seit einigen Wochen diverse Rentner als Rest Of SK durch die Clubs des Landes, um Otzes Vermächtnis weiter zu vergolden. Um seine Jetons zu finanzieren, scheut H. sogar vor einer Zusammenarbeit mit den Kernkraftrittern aus Leverkusen nicht zurück.

Andreas H. in seinem Element

SK Revival Band live im Juwel e.V in Gotha
Kriege machen Menschen
Weitere Konzerte folgen

(Foto dpa)





Nur die Punks aus Peine – fressen alle Schweine und haben Hammelbeine

Trotz sinkender Zuschauerzahlen war das seit 2 Jahren regelmäßig stattfindende Open-Air Festival in Peine für alle Beteiligten wieder ein voller Erfolg. Selbst ein ausgiebiger Regenschauer konnte den Feierlichkeiten keinen Abbruch tun. Nach den Pestpocken, Neurotic Existence und Agrotoxico aus Brasilien lieferte die Coverband Schleppscheisse mit den Hits „Bier“, „Hippie“ oder „Krank“ ein viel umjubeltes Comeback. Schlagzeugerin Lisa: „Auf einmal lag Mirco mit seinem Gesicht an meinen Füßen. Das fand ich gruselig.“ Bassist Nico: “Als Ösi mit diesen beiden riesigen Müllsäcken voll mit gesammeltem Pfand als fünfte Person in mein kleines Auto gestiegen ist, hab ich gedacht ich kack ab. Das hat gestunken wie Sau.” Das Festival findet auch in diesem Jahr an gewohnter Stelle statt.

Nagel wird Puffmutter

Nachdem er auch das hinterste Loch mit seinen Geschichten belesen hat, zieht es Thorsten Nagelschmidt nun ins Ausland. Durch den Verkauf von Muff Potter an eine große Hotelkette aus Altona konnte er einen neuen Rollkoffer kaufen, in den er seine drei Bücher, die zündende Idee und ein One-Way-Ticket gepackt hat. Er will in Amerika das erste Freudenhaus nur für Studenten eröffnen. Das Goodbye Deutschland Team wird ihn dabei begleiten. Immer montags bei VOX.

Spastic Not Fantastic

Der ungeliebte Bruder von Roman Weidenfeller hat die Schnauze voll von Punk. Maz waren Femme Krawall zu dubios, Shitty Life zu babedi-bubedi und generell gab es zu wenig Sex mit Bekannten. Das führte zum Abriss des hauseigenen Mailorders und auch grafisch ist er fortan nur noch in der Dortmunder Altstadt als Karikaturenzeichner tätig. Außerdem verkauft er seine komplette Panini-Sammlung auf ebay gegen Höchstgebot.

Der perfekte Halt

Hamburg, 8.30 Uhr, wieder mal Regen. Perfekter Halt fürs Haar. Viele erinnern sich noch an die Werbespots, die von 1990 bis vor kurzem durch jedes Wohnzimmer flimmerten. In der Hauptrolle ein perfekt gestylter Jorge Casualties, dessen Haargel-Karriere nun ein jähes Ende genommen hat. Eine Überdosis Blondierung hat ihn den Verstand gekostet. Der Directions herbeigerufene Arzt konnte nur noch die Einweisung in die Alpecin-Klinik verordnen.

Wann geh'n die Bullen?

Die Konzeptband aus Kiel hat sich immer noch nicht aufgelöst, obwohl der Witz einen längeren Bart bekommen hat als Vadder Abraham. Die Polizei hat einen Penis gefasst ... Er hat gestanden.

Sagt ne Kuh zum Polizisten: "Mein Mann ist auch Bulle."

Ein Kommentar

Ich hasse Forst. Im Winter und Herbst mache ich mir die Stiefel schmutzig, im Frühling und Sommer nervt das penetrante Waldgetier und übertönt den Stadtlärm. Ich hör mir lieber eine halbe Stunde die Kölner Innenstadt zur Rush Hour an, als noch einmal dieses verdammte Kuuuuck-kuuuuck. Dazu das permanente Geraschel und Gehaschel und dieser typische vermoderte Pilz- und Moosgeruch. Zecken. Käfer. Spinnen. Eichhörnchen. Waschbären. Alles zubetonieren. Im Sommer wird nur im trockenen Gehölz gegrillt und obwohl ich nicht mehr rauche, kaufe ich mir eine Packung Malboro, wenn ich zwangsläufig mal durch den Wald muss. Ich will Prärie. Ich verschwende Papier so gut ich kann, benutze eine ganze Packung Streichhölzer um eine Kerze anzuzünden und der Klang einer Kettensäge bei der Arbeit ist die schönste Musik in meinen Ohren. Und nun interessiert sich sogar der letzte Stadtpunk für ein verkacktes Stück Wald, weil ein böser Braunkohlekonzern eine handvoll Ökohippies aus ihren Baumhäusern schmeißen will. Und dann laden sie sich auch noch so abgehalfterte Deutschpunkstudenten ein, die lieber Bäume umarmen als Bierdosen zu stechen. Mülheim Sozial. Mein Freund der Baum. Hochstilisiert als Symbol für linke Freiräume werden Ressourcen verschwendet, die lieber in ihren Großstadtwohlfühloasen bleiben sollten um auf Flora, Potse und Azs zu achten, denn hier kann ich bei Wind und Wetter stets im Trockenen mein Bier trinken und brauch keine Angst zu haben, dass mir der gemeine Holzbock auf den Kopf fällt.



Mein In & Out

Heute von: Dirk Jora, Taxifahrer und HSV Maskottchen

↗ **Dinosaurier** - Hermann ist mein absolutes Lieblingstier. Ich trage das Kostüm sogar im Bett. HSV!!!

↗ **Polizisten** - sind das Rückgrat unserer Demokratie. Polizei Yes Yes, Yes, Jaa. Ich wär auch gern Polizist geworden.

↗ **Gentrifizierung** - Ich wünsche mir an jede Ecke ein Chai-Latte Cafe.

↘ **Swiss** - Diese Heulsuse hat mich verpetzt, weil ich bei Rot über die Ampel gefahren bin.

↘ **Deutschpunk** - Bumm-Tschak Musik ist das Letzte. Zuhause läuft nur Xavier Naidoo

↘ **Umweltbewußtsein** HVV muss sterben, damit die Taxifahrer leben können

GNTM goes PUNK

In der kommenden Staffel geht endlich der Punk ab bei Heidi Klum. Für die Jury konnte sie Stardesigner Rene B. verpflichten, der seine neue Useless Kollektion "Made In Bangladesh" präsentieren wird. Der extrovertierte Mönchengladbacher ist als harter Hund der Modebranche berüchtigt und bekannt für seine harten Urteile: Is nich so gut, ich habe kein Foto für dich. Unterstützt wird er von Jurykollege Measy, für den die bunte Modewelt auch kein Neuland ist. Er arbeitet bei der Tante in Trier im Second Hand Laden. Seine Bars Clothing Linie floppte aber, wohl auch weil er sich mit Bars und Bärten besser auskennt.



Measy, Heidi und Rene. Das neue GNTM Dreamteam

making PUNK adrett again

Die hübschesten Jungs der Szene präsentiert von Karl Lagerfeld

Platz 5: Claus Luer
ist das dieser Penner aus der Lindenstrasse? Hat der seinen Pullover selbst gestrickt? No-Go. Warum rasiert der sich nicht mal?

Platz 4: Jan "never TRUST a" Röhlk
eigentlich ein schön anzusehender Mann mit gutem Geschmack, doch wer so eine Frisur trägt, hat die Kontrolle über sein Leben verloren.

Platz 3: Philipp Meinert
Na von dem würde ich mir auch über die Straße helfen lassen. Keck. Der ist bestimmt Fähnlein-Führer in der HJ. Ich mag die Brille.

Platz 2: Adam Angst
sollte sich nicht so kleiden, als würde er beim Bestatter arbeiten. Hat bestimmt über zehn verschiedene Krawatten im IKEA-Schrank.

Platz 1: Fö Bierschinken
der perfekte Schwiegersohn. Fast schon etwas zu bieder. Erinnert mich ein bisschen an Ronald Weasley. Ich kann Rothaarige nicht ernst nehmen.

Angry-Pop

Köter ist der Name für einen verlausten Straßenhund. Nein. Köter ist der Name einer Platte von Toxoplasma. Nein Nein. Köter ist der Name einer angesagten Punkband. Nein Nein Nein. Köter sind Hinüber. Und die haben nichts gemein mit verlausten Straßenhunden, Toxoplasma oder Punk. Vielmehr ein frischer Sproß am Angry-Pop Baum Kartoffellands, wie Kokskopf Jörkkk so schön geschrieben hat.

Verdammt nochmal

Das Hamburger Fanzine Mind The Gap kündigt für den kommenden Sommer eine nächste Ausgabe an. Erstmals wird es ein Interview mit der englischer Newcomer-Band The Damned geben samt Starschnitt von Captain Sensible, außerdem eine Fotostrecke, welche CDs der Chefredaktuer zum Frühstück hört und als Beilage eine detaillierte Wegbeschreibung zum Proberaum von G31.

Punkrock Altersheim

Du bist über 40? Du bist männlich? Du findest früher war alles besser? Du kramst gerne in alten Erinnerungen und kriegst einen Ständer, wenn du von deiner wilden und verruchten Jugend erzählst? Dann hol dir ein Ticket für die Facebook-Gruppe "*Pogo in der Straßenbahn*" und triff dich mit Gleichgesinnten.



Liebe ist...

ihr zu verzeihen, dass sie die neue ASSELTERROR LP nicht so gut wie du findet und lieber Jamiroquai hört

Alarmstufe Signalrot

Gerade erst das Fahrwasser einer bekannten Rostocker Blaskapelle verlassen und die großen Festivals als Headliner bespielt, geht es im Hause Alarmsignal schon wieder steil bergab. Nach einem Rechtsstreit um Plagiatsvorwürfe mit den Giessener Pestpocken musste die komplette Auflage des aktuellen „Attaque" Albums eingestampft werden. Es folgten aufwendige Videoproduktionen, ein MTV Unplugged Konzert bei Monster Records mit schlechteren Einschaltquoten als das zeitgleich übertragene Regionalligaspiel zwischen dem TUS Celle und den Sportfreunden Ricklingen und um die letzten Nightliner Rechnungen zu begleichen steht Gitarrist Bulli jeden Samstag mit seinem wütenden Bart und Bauchladen vor der Kröpcke Passage und versucht Narcolaptic CDs zu verkaufen.

Seite 5 Boy

Wolfgang W. aus Wattenscheid. Er mag sanfte Strukturen und steht auf Männer, Bomben und Satelliten. Ein potentieller Partner sollte gerne Tauben vergiften und ein großes Glied haben. Auf Seite 33 zieht der schüchterne Ruhrpottler erstmals blank.

Ichsucht

Nachdem vom Labelchef mehrfach abfällige Bemerkungen über Fahrradfahrer gefallen sind, hat sich die Hamburger Band von ihrem Schlagzeuger getrennt und schnell Ersatz gefunden. Da schon Inner Conflict und Killbite gute Erfahrungen mit einem Drumcomputer gemacht haben, entschied man sich im Hause Ichsucht ebenfalls für das Modell Elektron Digitakt aus dem Hause Ballschmieter.

Gutenbergs Erben

Das Online-Fanzine Away From Life muss sich Plagiatsvorwürfen erwehren. So wurden in der Vergangenheit regelmäßig Plattenrezensionen veröffentlicht, die den Werbe-Promoanschreiben der jeweiligen Plattenfirmen im Wortlaut glichen und das Wort Kritik persiflierten. Bis auf weiteres werden Besucher der Seite zu Polytox und Bierschinken weiter geleitet.

Endstation Hass

Die Band, die genau wie BUMS gerne mal im Westfalenstadion für die besten Fans der Liga spielen würde, hat sich von ihrem Sänger Peter Blümer getrennt, weil er mit einem Knappen blau-weiß gestreiften Badeanzug unter Tage gesehen wurde. Ab sofort wird SS Siggi der Meute geben, was sie braucht.

Wolfgang W. bald täglich bei RTL als neuer Bachelor

PARTNER IN CRIME

In über 15 Jahren Human Parasit konnte ich mich stets auf die Unterstützung vieler toller Menschen verlassen. Danke dafür!



BLACK MOSQUITO

Der sympathischste Mailorder, den wo gibt. Alles, was ich je rausgebracht habe, gabs immer hier zu kaufen.



GRANDIOSO VERSAND

Die erste Adresse für T-Shirt Druck. Die komplette Human Parasit Modekollektion ist hier entstanden.

PLASTIC BOMB
PUNK-FANZINE & MAILORDER

Bestens sortierter Mailorder mit den besten Preisen. Begleitet mich seit der ersten Ausgabe und wird es weiter tun.



Kleiner DIY Mailorder, der wächst und wächst von netten Hamburgern mit vielen Fanzines im Sortiment.



SCHWARZE SOCKE MAILORDER



Aufkleber, Bändchen, Spuckis, Fahnen... hier findest du alles, was das linke Herz begehrt. Auch viele Fanzines.

KINK records

Schon seit vielen Jahren der Mailorder, mit den meisten Fanzines im Angebot und dem liebsten Labelchef, wo gibt.

disgusted youth

Wenn ich Aufkleber mache, dann hier. Tolles Angebot, netter Kontakt und mehr als faire Preise.

ROCKERS record store

Hannovers bester Plattenladen mit tollen Angeboten und viel Second Hand Scheiben. Auch dieses Heft gibts da...

nachladen.

Hamburgs erste Adresse für Fanzines mit riesiger Auswahl. Gibt auch ne Zine-Bibliothek und geile 2nd Hand LPs.

TANTE GUERILLA

Die Tante von Pascow zählt seit vielen Ausgaben zu einem treuen Begleiter. Hier wird alles mit Liebe+Herzblut verpackt.

Das Human Parasit Fanzine gibts außerdem bei: ALDI Punk, Break The Silence Records, Monster Records und im Stumpf Hannover, bei Black Cat Tapes, im ROMP Infoladen und bei Contraszt Records

1. Schwangerschaftsmonat — noch 271 Tage bis zur Geburt

KOMM MA LECKER UNTEN BEI MICH BEI

Kein Alkohol. Keine Drogen. Kein Nikotin. Kein Kaffee. Keine Spontaneität. Kein Spaß. Ich hatte mich so auf einen kleenen Punker gefreut, muss jetzt aber wohl mit einem biederen Straight Edge Baby rechnen. Vermeiden sie außerdem zu enge Hosen, Sitzheizungen und Saunagänge, denn ihre Spermien mögen es kühl. Das soll dann wohl bedeuten, dass sich Caro im Wellness-Paradies beim Latschenkieferaufguss entspannt, während ich im Tauchbecken meine Hoden kühle.
Zum Frühstück esse ich vier rohe Eier und eine Stange Sellerie. Im Schrank habe ich so viele Erdnüsse, dass ich die ganze Elefantenkompanie aus dem Dschungelbuch versorgen könnte und in unserem Aquarium züchte ich nun Austern. Der Goldfisch wohnt jetzt in diesem Waschbecken für'n Arsch. Bleib Tapfer Michael.
Handauflegen, Akkupunktur, Fußzonenreflex-Massage, Vitaminpräparate. Wir probieren alles aus, was Google uns zum Thema „Kinderwunsch" ausspuckt. Caro muss nach dem Akt zehn Minuten Handstand machen. Schwerkraft. Das ist Physik, Junge.
Wir werden sehr verantwortungsbewusste Eltern. Nicht wie die Atzen bei Hartz und Herzlich von der RTL II Familie. Und deswegen bereiten wir uns sehr geflissentlich auf diese Aufgabe vor.
Ich plane meinen Urlaub nach Caros Eisprungkalender und vor jedem Beischlaf machen wir eine Kindergartenanmeldung fertig. Seit einigen Monaten fahren wir mit dem leeren Kinderwagen zweimal in der Woche zum Verkehrsübungsplatz und jeden Samstag bin ich bei Toys'R'Us, um alle Baby Born Puppen zu füttern und zu wickeln.

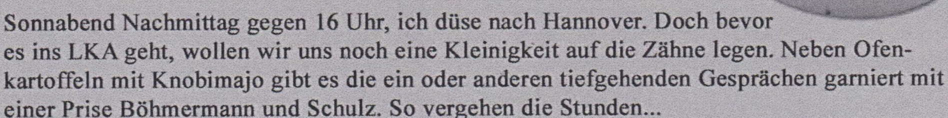


Wir können unseren geplanten Nachwuchs bis zur Einschulung komplett einkleiden und hätten immer noch original verpackte Strampler und Strümpfe im Schrank liegen.
Die elfte Packung Clear Blue bringt uns dann endlich die frohe Kunde: Ein Streifen im Quadrat, ein Streifen im Kreis. Herzlichen Glückwunsch. Ich freue mich auf die Schwangerschaft und alles, was uns mit ihr erwartet.

KNARRE

08.12.2018: Knarre//C4 Servive im LKA Hannover

Als ich Stefan Ende November bei der RVIVR im legendären UJZ KORN wieder getroffen habe, hat er mir verraten, dass Anfang Dezember ein Konzert mit Knarre ansteht. Als unschlagbare Kombi stand am Konzertabend auch ein langersehntes Treffen mit meiner besten Freundin Sabrina auf dem Plan. Die Vorfreude war schon sehr groß und ein wundervolles Wochenende stand bevor.



Sonnabend Nachmittag gegen 16 Uhr, ich düse nach Hannover. Doch bevor es ins LKA geht, wollen wir uns noch eine Kleinigkeit auf die Zähne legen. Neben Ofenkartoffeln mit Knobimajo gibt es die ein oder anderen tiefgehenden Gesprächen garniert mit einer Prise Böhmermann und Schulz. So vergehen die Stunden...
Gegen 20 Uhr mache ich mich los. Den Weg routiniert genommen, tiefe Gedanken durchziehen die beleuchteten Straßen (ein Hauch romantisierte Vergangenheit).
Im LKA angekommen treffe ich gleich ein paar bekannte Gesichter, Stefan an der Kasse und Kerstin am SECOND BANDSHIRT-Stand. Ein paar Gespräche später treffe ich mich mit Daniel, Flo, Andi und Matti von Knarre. Wir quatschen über Texte, persönliche Verbindungen und Geschichten, Musikszenerie und vergangene Bandstories.
Es scheint, als würden wir uns schon lange kennen, obwohl wir uns grade erst getroffen haben. Kurze Zeit später fängt das Konzert an. Ich klemme mich mit Stefan hinter die Kasse. So haben wir etwas Zeit für uns, deshalb habe ich so gut wie nix vom C4 Service-Set mitbekommen.
Einige Momente später geht es direkt mit dem Knarre-Set weiter. Mittlerweile füllen 30-40 Leute den Konzertraum, es wirkt sehr familiär. Das Set beseht aus den 7 Songs der „ Eiscafé Venezia“ und einem SLIME-Cover. Während der Show zieht Daniel mit smoothen HC-Moves und schwarz-rot gestreiften Strümpfen durch den Raum, sehr elegant! Ab und zu kommt er mit dem Mikro vorbei und wir „schreien“ einige Passagen hinein. Zwischen den Songs gibt es einige wichtige Ansagen zu sozialen Projekten wie „SECOND BANDSHIRT“, selbstverwalteten Räumen und DIY-Shows. Nach einer guten halben Stunde ist das Set von Knarre vorbei. Zum Abschluss haben wir uns noch ein wenig Zeit genommen, um den Abend mit einigen Gesprächen entspannt ausklingen zu lassen.
Die Nacht hat aber noch einiges zu bieten, da sind noch die Party, die Gespräche und die Wärme, als wir morgens ins Bett fallen. Ich denke oft an dieses Konzert, an die Menschen, die Gespräche und die Berührungen – ein Wochenende voller schöner Momente.

Eiscafé Venezia - energiegeladene Texte die sowohl von Leichtigkeit als auch von Kopf- und Herzensschwere geprägt sind. Catchy Melodien verleihen den 7 Songs eine passende Atmosphäre zum nachdenken und wütend sein, fallen lassen, träumen, lieben und nicht allein sein.
So wird besonders „Splitter (dadö)“ ein Song sein, der mich lange begleiten wird. Gänsehaut und Bauchkribblen - mit Herzkaries-flavour und der ein oder anderen Träne in den Augenwinkeln. Emo as it's best!
Knarre sind: Daniel, Flo, Andi und Matti
Komm und gib mir deine Hand, geh'n nie wieder auseinander. Komm wir fahren an den Maschsee, will mir da die Schwäne anseh'n. //Flo



In der dritten Klasse fuhren wir zum ersten mal auf einen Klassenausflug in den nahegelegenen Tagebau Hambach oder Gartzweiler, wat weiß ich. Dort durften wir die großen Bagger bestaunen, uns auch in eine der riesigen Schaufeln des Baggers setzen und ein lieber Onkel mit dickem Bauch erzählte uns was von Braunkohle.

Die ging mir an diesem Tag derbe am Arsch vorbei, denn ich hatte nur Augen für Susanne Olbertz. Mein erster großer Schwarm war klein, blond und hatte eine Zahnlücke. Sie sah also genauso aus wie wir alle. Ihre Mutter war Lehrerin an unserer Grundschule und fand mich kacke. Doch nix mit Romeo und Julia, denn ich wurde Punk und sie arbeitete in der Videothek. Jahre später zeigte mir Susanne den Liebesbrief, den ich ihr damals geschrieben hatte. Mein erster Liebesbrief mit allerhand Schreibfehlas... ich wurde rot, auch weil sie immer alles sah, was ich in der Videothek so ausgeliehen habe.

In der sechsten Klasse fuhren wir wieder in den Tagebau und in der Siebten schon wieder. Es wurde ein Evergreen. Mittlerweile kannten wir die Geschichten vom dicken Onkel auswendig und wussten auch, dass er gar nicht so nett war, sondern zuhause seine Frau vermöbelte. Das hat Rene Krumbach erzählt, dessen Vater im gleichen Schützenverein war.

Im Erdkundeunterricht wurde die Braunkohleförderung jedes Jahr behandelt und klar... sie kam immer gut dabei weg. Fast alle Papas meiner Freund*innen arbeiteten bei RWE/Rheinbraun und die sponsorten auch unsere Fußballtrikots.

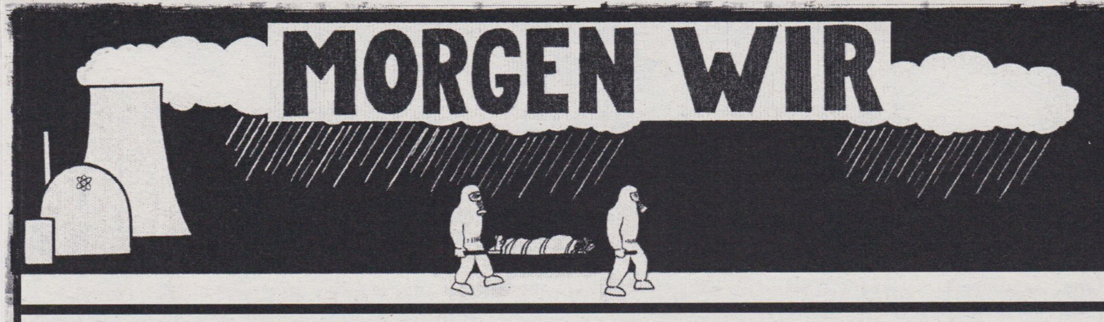
So prangte über Jahre sonntags beim Spiel ein Rheinbraun-Logo auf meiner Brust.

Die Gehirnwäsche bzgl Rheinbraun/RWE hat bei allen gezogen und niemand verlor ein schlechtes Wort über den Kackverein. Auch außerhalb der Schulausflüge hingen wir oft am Rande des Tagebau ab, machten unsere Späße mit der Grubenwehr und zerstörten hier und da Eigentum des Ökomonsters. Quasi waren das die Vorläufer der Sabotageakte am und um den Hambacher Forst der nur 5km weiter weg lag. Wir verschwendeten aber natürlich bei diesen Aktionen nie einen Gedanken an das Klima oder an globale Gerechtigkeit. Pfff...

Wir wollten Scheiben klirren hören, wir wollten Reifen platt stechen und anzünden, wir wollten Förderbänder zum brennen bringen, indem wir Steine rein klemmten. Und dann immer schnell weg wenn die Grubenwehr kam. Gekifft ham wir wie die Bagger, gesoffen und Musik gehört... was für die Stadtkinder der Brunnen war, war für uns der Tagebau.

Auch romantische Ausflüge mit meiner ersten Freundin fanden am Rande des Tagebaus statt. Die Lichter der Bagger in der Nacht funkelten wie kleine Sterne und weit und breit war niemand der unserer Liebe im Weg stand. Aus den Boxen ihres Golf 1 erklangen die romantischen Melodien für Milliarden.

Dann lernte ich Kolja kennen, dessen Vater einer der zwei Grünen im Umkreis von gefühlt 8000km war. Ein Grüner mit langen Haaren. Im Krankenhaus, wo er arbeitete, nannten sie ihn "Schwester Ewald". Er war sowas wie ein Alien bei uns im Dorf, wo die CDU sage und schreibe einmal 98% aller Stimmen bekommen hat. Man munkelte, dass Koljas Eltern auch mal in einer Kommune gewohnt hätten. Alle nackt, immer! Von Schwester Ewald erfuhr ich viel über die Umweltschweinerei die RWE/Rheinbraun abzog und wie da die örtlichen Politikerfressen alle ihre Hände mit im Spiel hatten. Er nahm uns auch mal mit als sich in einem Dorf, dass wegen



der darunterliegenden Kohle abgebaggert werden sollte, Widerstand regte. WIDERSTAND... dieses Wort alleine löste in mir eine Welle der Begeisterung und emotionalen Wahnsinn aus. Wir waren bei einem Widerstandstreffen!

In und an mir veränderte sich etwas, der dickliche Libero mit Radlerhose und Sehschwäche, legte trotz abraten der Ärztin die Brille ab und griff zu Kernseife um sich die Haare zu stylen. Papas Bundeswehrparker wurde ausgegraben und rebellisch wie ich nun mal drauf war, nähte ich mir ein Hanfblatt-Patch auf den Rucksack. Ich versuchte die erlangten Informationen über RWE unter meinen Freund*innen zu streuen und erwartete Aufschreie der Unterdrückten und Gewaltausbrüche und so weiter. Aber es interessierte niemanden.

Nur Jennifer Janiack, die mit mir gehen wollte, wie sich nachher rausstellte, erklärte sich bereit, ein Transparent mit mir zu malen. Sie überredete noch zwei Freundinnen und ich holte meinen Revolutions- und Waffenbruder Kolja mit an Bord. Wir waren also zu fünft und somit eine Zelle!

Ein Schaufelradbagger sollte von einem Tagebau in den anderen überführt werden und dafür wurde eine riesige Trasse gebaut, die Stromleitungen gekappt, die Autobahn dicht gemacht, es war ein riesen Spektakel und somit ein guter Zeitpunkt für unseren ersten Angriff.



Wir trafen uns bei Jennifer im Garten und tranken uns mit Sangria etwas Mut an.

Wir schlichen uns ran und rollten unser ca 2,5m breites Transpi aus, auf dem Stand:

„Danke für Krebs und Wüste – Scheiß RWE“.

Wir zu fünft mit dem Transpi auf der einen Seite, dann kam der Bagger und auf der anderen Seite standen, laut Tageszeitung 2500 Menschen mit Bratwurst und Bier, die sich den geilen Bagger angucken wollten und feierten sich, die Technik, RWE und alles was wir hassten.

Der Bagger hupte und die Menschenmenge johlte.

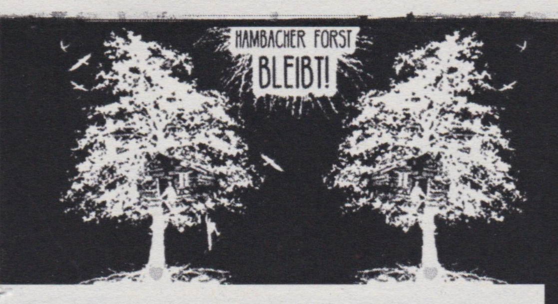
Es war traurig, Jennifer Janiak nahm mich bei der Hand und wir gingen nach Hause. Zwei Wochen später ging sie dann aber schon mit jemandem der schon in der 10ten war.

Desillusioniert machte ich die Schule fertig ließ RWE RWE sein und zog gemeinsam mit Kolja nach Köln, wo wir zusammen mit Felix wohnten, an dessen Schreibtisch in Berlin-Moabit ich witziger Weise jetzt gerade sitze und diese Geschichte schreibe. Das war so vor 14 Jahren.

2012 fingen die Waldsetzungen im Hambacher Forst an, die sich mit einigen räumungsbedingten Unterbrechungen bis jetzt halten. Im Sommer diesen Jahres wollte RWE dann diese Besetzung endgültig räumen lassen damit sie den Rest des Waldes auch noch kaputt kloppen können.

Der größte Polizeieinsatz in der Geschichte NRWs lief an und die Bullen taten ihr bestes um dem Fakt, dass sie einfach beschissene Arschlöcher und dummtreue Staatstrottel sind, drei Ausrufezeichen hinten dran zu hängen!!!

Die Besetzung des Waldes zeichnete sich seit Jahren durch eine atemberaubend militante Gegenwehr der Besetzer*innen aus.

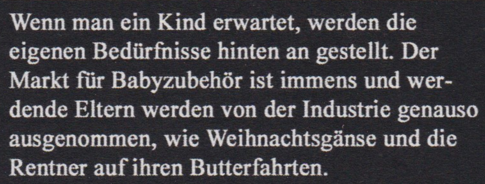


Konsequente Gegenwehr gegen Gewalt der Bullenschweine und der RWE-Securities, komplette Verweigerung der Indentitätsscheiße bei Verhaftungen, was zu langen Zeiten in U-Haft und schließlich auch Knast führt und ein krasses Durchhaltevermögen, haben dazu geführt, das Thema Kohleausstieg auf die politische Agenda zu setzten. Großdemos folgen, Menschen strömen in den Wald, bauen Barrikaden und die Cops werden aus den Baumgipfeln mit Scheiße beworfen. Das traurigste und beschissenste in diesen Tagen war jedoch der Tod von Steffen, einem Genossen aus Leverkusen, der bei der Dokumentation der Räumungsversuche von einem Baumhaus stürzte und verstarb.
Die NRW Regierung nutzte diesen Vorfall um die Besetzung noch weiter zu diskreditieren und dafür verdienen sie nur noch Verachtung, Hass und Scheiße!
Schlussendlich hat RWE die Rodung erst mal aufgeschoben, aber der Kampf geht weiter. Vielleicht auch dann mit den Menschen an unserer Seite die in ihren Stadtpolitgruppen sitzen und den Klimawiderstand als Hippiegetue abtun.
Ihr seid nichts außer heuchlerischer Arschgesichter, die Angst haben, dass ihre New Balance dreckig werden.
Während der Räumung, die sich über Wochen hinziehen sollte, spielten wir mit Mülheim Asozial ein kleines Soli-Konzert aufm Acker vor dem Wald.
Es kamen ca 200 Punx und aus der Gruppe schafften es Leute durch die Polizeikette in den besetzten Wald zu gelangen. Wir spielten in den romantischen Sonnenuntergang hinein, Steffen lebte noch, im Hintergrund war der Bagger zu sehen der seelenruhig sein Werk vollbrachte und ich dachte plötzlich an Susanne Olbertz.

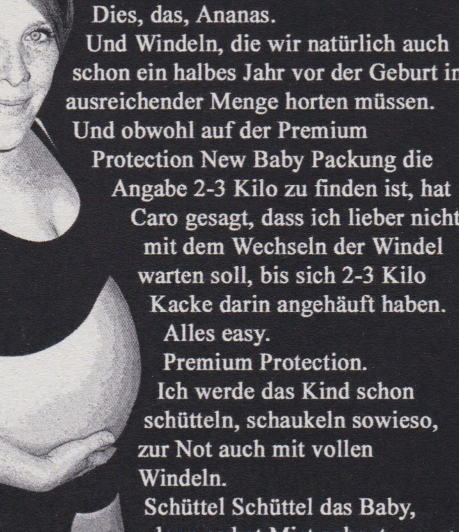
WIENER

2. Schwangerschaftsmonat — noch 231 Tage bis zur Geburt

MIST GEBAUT



Wenn man ein Kind erwartet, werden die eigenen Bedürfnisse hinten an gestellt. Der Markt für Babyzubehör ist immens und werdende Eltern werden von der Industrie genauso ausgenommen, wie Weihnachtsgänse und die Rentner auf ihren Butterfahrten.
Nur ohne Rheumadecken.
Auf unserer Einkaufsliste stehen so abstruse und abstrakte Dinge wie Maxi Cosi, Isofix oder Manduca. Hab ich noch nie gehört.
In meiner Vorstellung sind das alles Freunde von Asterix dem Gallier. Oder IKEA Regale. Oder fancy Hipster-Cocktails.
Es kommen Fragen auf, auf die ich keine Antwort weiss. Nehmen wir die Anti-Kolik-Weithalsflasche mit Muttermilchsauger aus Latex, Kautschuk oder Silikon und benutzen wir eine Babytrage, ein Tragetuch oder einfach den karierten Einkaufstrolley von Schwiegermama? Da würden sogar Zwillinge rein passen.
Wir häufen ein unglaubliches Kontingent an Kram und Klamotten an. Unser ungeborenes Baby besitzt einen Kleiderschrank, der größer ist als jeder Schrank, den ich jemals in meinem Leben besessen habe und da Punker nur einmal in der Woche Unterwäsche und Strümpfe wechseln, passt meine komplette Modekollektion auch in zwei große, blaue Müllsäcke.
Da braucht ein Baby schon mehr.
Püderchen fürs Popöchen, Spucktuch, Wickeltuch, Abwischtuch, Schlabbertuch und Schnuffeltuch.
Dies, das, Ananas.
Und Windeln, die wir natürlich auch schon ein halbes Jahr vor der Geburt in ausreichender Menge horten müssen.
Und obwohl auf der Premium Protection New Baby Packung die Angabe 2-3 Kilo zu finden ist, hat Caro gesagt, dass ich lieber nicht mit dem Wechseln der Windel warten soll, bis sich 2-3 Kilo Kacke darin angehäuft haben.
Alles easy.
Premium Protection.
Ich werde das Kind schon schütteln, schaukeln sowieso, zur Not auch mit vollen Windeln.
Schüttel Schüttel das Baby, denn es hat Mist gebaut...





TRASH GEFLÜSTER

Love Deutschpunk. Hate Deutschland. Das ist ein Slogan, wo ich mich mit identifizieren kann. Ich mag Deutschpunk und ich hasse Deutschland. Und wenn ich das richtig verstanden habe, machen die Herren ausm Rhein/Ruhr Gebiet Deutschpunk und hassen Deutschland auch.

Gegen Bullen. Gegen AFD. Und gegen die Scorpions. Und voll intellektuell mit mehr Fremdwörtern, als in meinem Duden drin stehen. Da versteckt sich ja fast ein Bildungsauftrag in den Texten, wenn es um Arthur Harris, Rosa Luxemburg, Kim Jong Un, Rösner oder Degowski geht. Das ist richtig schmissiger Deutschpunk, der verdammt abwechslungsreich dargeboten wird. Dabei schaffen sie perfekt den Spagat zwischen den dummdödeligen Kevins, die in der Hauptschul-Pause Mülheim Asozial Lieder grölen und dem schlauem Brillenpunk, der gerne in Intro oder Ox gefeiert wird.

Da verstecken sich Reminiszenzen an Wizo, da wird gegen Till Schweiger und Sarah Wagenknecht gewettert und der ziegenköpfige Gott verehrt. Obwohl sie eigentlich Deutschpunk relevante Themen abarbeiten, das System scheisze finden, Bullen oder die AFD killen wollen oder den Suff zelebrieren, heben sich TRASHGEFLÜSTER gerade textlich enorm vom Deutschpunk-Einheitsbrei ab. Wenn du gedacht hast, dieses Genre sei ausgelutscht, austauschbar und abgenudelt, nichts Neues mehr zu bieten hat und nur von Leuten zelebriert wird, die sonst nix können, lass dir von TRASHGEFLÜSTER die Synapsen aus der Stirn, die Hammelbeine lang und die Kauleiste gerade ziehen.

SCHPUNK★HATE DEUTSCHLAND★LOVE DEUT

Ihr werdet ja an allen Ecken und Enden mit Lobeshymnen bedacht. Eure erste Veröffentlichung scheint dem asseligen Punker genauso gut zu gefallen, wie dem alternativ angehauchten Studenten, der seine Nase am Wochenende mal kurz in die Gosse steckt. Was habt ihr denn dem Bierschinken aufs Brot geschmiert, um so ein schmalztriefendes Review zu bekommen und wie geht ihr mit dem ganzen Fame um? Nächster Halt Rock-Olymp oder Headliner-Slot bei Alex Schweers?

Primär wollten wir die alternativ angehauchten Kommiliton*innen noch tiefer in die Gosse holen!
Die ganzen fürs Studium zugezogenen Rich-Kids aus Sachsen oder Thüringen sind leicht zu manipulieren und können das Geld ihrer Eltern quasi zum Fenster rausschmeiszen. Da sie jedoch von Paranoia und Berührungsängsten geprägt sind, mussten wir uns durch hippe Sprache und poppige Melodien ein wenig an sie anbiedern. Weil sie dann mit uns abhängen können, fühlen sie sich cool und ihre neugewonnene Coolness lassen sie sich ordentlich was kosten. Mit dieser Kohle finanzieren wir dann weitere Subversionen der Deutschland GmbH (Chemtrails etc.). Somit lassen wir sie die Vernichtung ihres Familienstammbaums in ihren angestammten Habitaten selbst stemmen. Asselpunks werden, sofern sie ihren Sexismus und latenten Antisemitismus hinter sich gelassen haben, selbstredend von dieser Kohle mitdurchgezogen und bekommen Schnaps und Taschengeld sowie neue Bandshirts.
Dadurch erklärt sich auch die Bierschinkensache. Da wir einen überfinanzierten Interessensvertreter von uns (Grüsze gehen raus an Matze) in den Reihen von Bierschinken platziert haben, können wir unsere eigenen Entwürfe fast wortgenau an das Bierschinkenpublikum kommunizieren. Von Fame oder Dankbarkeit haben wir bis jetzt nur in Form von 3€ bei bandcamp sowie ca. 30 verkauften sowie 30 erasselten und geklauten Platten was mitbekommen. Schmalztriefende Reviews scheinen es heute auch nicht mehr wirklich zu bringen, gibt wohl zu viele davon. Die Welt ist heuchlerisch.

Warum ist eure Single nicht bei Twisted Chords oder Abgefuckte Punk Produktionen erschienen, ihr werdet euch doch vor Angeboten kaum retten können? Ist dieser DIY Gedanke nicht etwas altbacken und ausgelutscht und wäre es einer steigenden Bekanntheit und höheren Gagen nicht förderlich, ein renommiertes Deutschpunk-Label im Rücken zu haben, schließlich habt ihr erst 143 Facebookfans?

Solange unsere Financiers uns Geld in den Rachen schmeiszen, können wir auch weiterhin DIY produzieren. Fördert vielleicht nicht die Bekanntheit, aber immerhin sind es, Stand jetzt, schon 144. Können auch immer mal wieder weniger werden, wenn die Idiot*innen keinen Spasz verstehen und unsere Seite plötzlich nicht mehr mögen. Höhere Gagen würden uns nicht zu Gute kommen und uns in gröszere Lebensgefahr versetzen. Das ganze Geld will ja auch irgendwie an einem Abend verfeiert werden und dies würde nur zu noch mehr Eskalation führen und im Endeffekt nur wieder an Staatsanwaltschaft oder Bullen transferiert werden müssen.

Forciert ihr etwa diesen Geheimtipp-Status und habt am Ende gar keine Ambitionen, die Amazon-Charts zu stürmen? Habt ihr euch deswegen den dämlichen Namen Trashgeflüster gegeben, der im ersten Moment recht abschreckend wirkt und irgendwie überhaupt nicht zur Musik passen will?
Sagt mal eure TOP5 der beschissensten Bandnamen im Deutschpunk!

Wer's ins Human Parasit Fanzine mit so komplexen und mühevoll gestellten Fragen geschafft hat, ist doch kein Geheimtipp mehr oder? Auszerdem haben wir gehört, dass dein Distributionsnetz es mit dem von Coca-Cola aufnehmen kann, also erwarten wir spätestens nach der Veröffentlichung den Ansturm der Massen und den totalen Sell-Out. Die Amazon Charts bräuchten uns, aber wir sie nicht.
Der Name fungiert als allererstes als Rechtfertigung für den ganzen Stusz den wir so verbreiten und wir wollten damit unserer Lieblingsband Groszstadtgeflüster Tribut zollen, die wir im unbegrenztem Amphewahn, wenn alle anderen schon lange schlafen, mega abfeiern.
Bescheuerte Namen kannste dir auch besser merken und besser in diesem komischen und immer beängstigender werdenden Internet suchen, aber beschiszene Namen gibt's viele, ist schwierig sich da auf fünf zu einigen. Auf folgende verkürzte Liste konnten wir uns einigen.
Trashgeflüster
Büffel Boys
Diarrhea Suicide
Gibt noch viel mehr und beschiszenere Namen, aber bei den Bands passen in den meisten Fällen die innere und äuszere Form, bis auf wenige Ausnahmen einzelner Mitglieder, weitestgehend zusammen, deswegen wollen wir denen hier keine Plattform bieten.

Oft ist das erste Lebenszeichen einer neuen Band eine Kassette oder selbstgebrannte CD, die meist lieblos verpackt und ohne jeglichen Mehrwert auskommt. Ihr haut da mit „Deutschland versenken" eine EP im Klappcover, mit Texten, Erklärungen und Aufnäher-Beilage raus, die vom ganzen Erscheinungsbild so ziemlich jede Single in meinem Plattenschrank in den Schatten stellt. Erzählt mal den Werdegang zu eurer EP und welche besonders schön aufgemachten Platten in eurem Kallax Regal stehen!

Aufnehmen kann heutzutage jeder, Thomann-Bundle für 200€ von Mutter, Oma und Tante vorstrecken lassen, wenn es fertig ist wieder zurückschicken, bekommste deine Kohle wieder rein.
Mit dem Cover haben wir uns schon mehr Mühe gegeben. Wir haben den renommiertesten Graffiti-Artist des Ruhrgebiets genötigt uns unsere geniale Idee umzusetzen. Hat er auch sehr gut hinbekommen wie wir finden, war den Druck wert.
Das Innencover haben wir in mühsamer Kleinstarbeit ausgeschnitten, wieder zusammengeklebt, draufgepisst, mit nem Handtuch abgedeckt und im Schrank fünf Wochen vergammeln lassen. Mit Photoshop noch n bisschen überarbeiten und fertig. Kann theoretisch jeder, musste nur machen.
Für andere schöne Platten ist in unserem Regal momentan kein Platz, müssen erstmal unsere eigene loswerden, haben da wohl ein bisschen fehlkalkuliert.



Auf meiner Punkrock-Landkarte ist Herne ein ziemlich dunkler Fleck. Ich glaub es gab da mal so eine überflüssige Fun-Punk Band, die auch mal bei Unter Uns aufgetreten ist. Macht ihr auch Fun-Punk, ist Fun-Punk überflüssig und in welcher Fernsehsendung würdet ihr gerne auftreten?

Mit denen haben wir nichts zu tun, die kamen aus Wanne-Eickel und waren zumindest für unsere musikalische Entwicklung echt überflüssig.

Fun-Punk ist das auf keinen Fall, das würden wir eher als 'ne Beleidigung auffassen und ja, Fun-Punk ist in weiten Teilen absolut überflüssig. Wir haben völlig unpolitische Elemente in der Band, dann alkohol- und drogenmotivierte Hintergründe. Es ist aber auch p.c. und negative von Endzeit-Dystopien getriebene Knüppelpunkattitüde vorhanden. Ist teilweise 'ne unkontrollierbare, explosive Mischung.
Da wir das Bernsteinzimmer bei uns im Proberaum bunkern, kann die Antwort auf die Fernsehfrage nur Bares für Rares sein.

Alle reden immer nur von Chemnitz, Köthen und dem braunen Sachsen. Dabei ist in Herne die Zahl rechtsextremer Straftaten in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Warum gibt es hier keine #wirsindmehr Bewegung, warum kommen die Toten Hosen oder Feine Sahne nicht vorbei, K.A.Z. statt K.I.Z und was macht ihr eigentlich in Herne? Warum zieht ihr nicht in eine coole Stadt wie Bochum-Wattenscheid oder Essen-Kettwig?

Das Potenzial der rechten Szene, gerade in den von Dortmund tangierten Städten, ist wirklich krass geworden. Entsprechende Infrastruktur wird zwar "noch" versucht zu zerstören, aber im Endeffekt wird sich mehr oder weniger dem Problem ergeben. Eine Organisierung von Antifaselbstschutz scheint in weiter Ferne. Das Shoa-Mahnmal, 30m Luftlinie von der Polizeiwache entfernt, wurde des Öfteren geschändet, war erst abgesperrt und ist jetzt komplett verdeckt.
Dies geschieht weitestgehend ohne Berücksichtigung in den Medien und war scheinbar nicht wichtig genug, um etwas dagegen zu unternehmen und zwei Scharfschützenkommandos des SEKs davor zu platzieren, um es zu schützen. Um Herne in den Fokus der medialen Aufmerksamkeit zu rücken bedarf es schon Hardcore Individualist*innen wie Marcel H.
Leute lest euren Brecht, deutet die Zeichen der Zeit. In Nordkorea warten sie mit offenen Armen auf uns! Der Kommunismus braucht schlieszlich Kommunist*innen!
Es ist gut, dass es das KAZ gibt, weil es quasi die einzigen „alternativen" Strukturen organisiert. Die letzte andere alternative Kneipe, in der sich Gerüchten zufolge Andreas Baader auch ab und zu ein Bier gegönnt hat, war leider vom Kneipensterben im Ruhrgebiet betroffen. Andreas Baader wäre übrigens laut Horst Mahler heutzutage Mitglied der NPD.
Herne wird maszgeblich als Rückzugsort benutzt, um sich körperlich und seelisch wieder zu stabilisieren. So ähnlich wie bei Otze mit dem Bauernhof damals.
In anderen, cooleren Städten würden wir ja nie zur Ruhe kommen. Ansonsten fährt hier der Bus zu unserem Proberaum, und in 'ner halben Stunde biste auch überall anders im Pott.
Herne ist nicht der Nabel der Welt, aber auch nicht der Arsch.



VE DEUTSCHPUNK★HATE DEUTSCHLAND★LOV

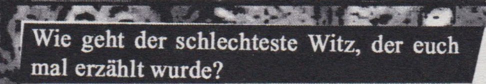


Ich hätte euch als linksgrünversiffte Baumhausbauer in den Hambacher Forst gesteckt, bin aber nach Liedern wie „Rothschild Youth“ oder „Nordkorea“ verwirrt. Ist Sarkasmus-Punk der neue Funpunk und lauft ihr damit nicht Gefahr, missverstanden zu werden, weil es doch nach mindestens vier Semestern Unischeisse verlangt, um zu verstehen, was ihr da überhaupt ernst meint und was nicht?

Rothschild Youth ist ein direkter Angriff auf Leute, die tatsächlich daran glauben. Wir wollten ihnen ihre Ohnmacht und dass sie nichts dagegen tun können so deutlich vor Augen führen, dass ihnen keine andere Lösung als der Freitod mehr übrigbleibt. Nordkorea ist der einzig verbleibende Widerstand gegen den weltweiten Kapitalismus. Wir sind daher für bedingungslose Solidarität mit Nordkorea und unterstützen die Genoss*innen wo wir nur können, in diesem Fall mit Alkohol da das mit dem Kokainsupport im Falle von Venezuela eher suboptimal verlief und das Erbe von Hugo Chavez nun ins Wanken gerät.
Fun-Punk und Sarkasmus ist unserer Meinung nach schlecht zu vereinen, da Fun-Punk sein Wesen im Nihilismus und Weglenken von Problemen hat und dabei zufällig Stromgitarren benutzt, Sarkasmus hingegen rammt seinem Opfer den Spitzzahn des Hohns ins blanke Fleisch und ist nur für Leute, die gerne verletzt werden, oder sich damit abgefunden haben, miese Arschlöcher zu sein, als Fun interpretierbar.
Die meisten unserer Texte würden wir eher als zynisch charakterisieren, da sie sich von allem, was anderen Leuten heilig ist, abgrenzen. Davon ausgenommen sind natürlich AZ-Verhaltenskodexe und Werte, die durch Jutta Dittfurth vertreten werden.
Der Platte liegt ja auch, für jeden der sich ernsthaft damit auseinandersetzen will, eine Erklärung zu Rothschild Youth bei. Für Nordkorea hatten wir das eigentlich nicht für nötig erachtet, da wir, im Gegensatz zu dir, auch allen nicht studierten Leuten durchaus einen intellektuellen Zugang zu den Texten zutrauen.

Ist es auch ein Stück weit Resignation, der immer größer werdenden Gesamtscheisse mit Humor zu begegnen? Verharmlosen damit Hooligans gegen Satzbau, Postillion oder Trashgeflüster nicht die schlimmen Zustände, die lieber klar benannt werden sollten oder gehört ihr zu den Menschen, die Punk endlich den Stock aus dem Arsch ziehen wollen?

Wir würden Zynismus auch nicht mit Humor gleichsetzen, aber in weiten Strecken des Weges ist es leider die einzige Möglichkeit, diese Scheisze noch auszuhalten. Wenn wir nicht so viel Scheisze labern würden, wären wir noch öfter gezwungen, unseren Pazifismus abzulegen.
Aus diesem Grund sehen wir es auch nicht als eine Verharmlosung der Zustände, sondern als einzige Möglichkeit, mit diesen noch irgendwie klar zu kommen. Wir erlauben uns noch den Luxus, an eine potentielle Veränderung der Welt zum Guten zu glauben, geben uns aber nicht der Illusion hin, dies in unserer noch verbliebenen Lebenszeit (geschätzt 5-15 Jahre) mitzubekommen.
Wir wissen jetzt auch nicht, ob Texte mit klar bezogenen Positionen und Haus Maus Reimen wie „Haut die Bullen platt wie Stullen“ mehr Durchschlagskraft haben, glauben aber schon, dass unsere Texte zumindest teilweise bei einigen Menschen das Gehirn zum Nachdenken anregen.



Why did Simbas father die?
Because he couldn't Mufasa.

Klar kann mensch alles kacke finden, aber wo sind eure Verbesserungsvorschläge? Wie wäre es mal mit einem positiven Text und an Deutschland ist doch nicht wirklich alles schlecht, oder etwa doch?

Wir machen erstmal alles kaputt, über Verbesserungsvorschläge machen wir uns dann Gedanken, wenn's an der Zeit dafür ist. Nur auf den Trümmern des Alten können wir Neues erschaffen.
Positive Texte haben wir unserer Meinung nach auch schon, mit „Lebenselixier“ und „Über Wasser halten“ sind doch sogar schon welche auf der Demo.
Sein Leben zur Not auch mit Waffengewalt vor der Exekutive zu schützen, ist in unseren Augen auch etwas durchaus Positives. Das in „Wind of Scheisze“ ausgedrückte, nach Freiheit strebende Lebensgefühl kann durchaus auch positiv ausgelegt werden. Bei Trashgeflüster-Texten hält es sich im Allgemeinen wie bei kritischen Suren des heiligen Korans. Sie können für den Frieden oder zum Krieg genutzt werden.

Da das Kapital in Deutschland nach dem Wegbruch des Gegensystems, dass nun geeinte Proletariat an ein Drittweltniveau angleichen will, wird bis zum Eintreten der Revolution kein gutes Wort an der Scheisze gelassen.
Da wir einen Groszteil unseres Lebens unter den Fittichen des Merkelregimes, die manchmal warm sein konnten, verbracht haben, blicken auch wir angsterfüllt in eine ungewisse Zukunft. Nicht. Im Notfall besitzen wir noch genug zweimotorige Cessnas und Chemtrailtanks um das Land in einen Zustand zu versetzen, wo sich der Durchschnittsdeutsche eine Durchführung des Morgenthau-Plans nur gewünscht hätte. Heute wissen wir's genau, Morgenthau der war schlau.

Ihr seid zu schlau für die APPD, CDU, CSU und FDP würde ich mal ausschließen, die GRÜNEN hängen auch nur ihr Fähnchen an das Hambacher Baumhaus und gegen Sahra Wagenknecht und DIE LINKE seid ihr genauso wie gegen die AFD. Waren eure Eltern alle unter Tage und ihr seid quasi die Basis der jungen Sozialdemokraten? Wo kann mensch überhaupt noch sein Kreuz machen und wie sieht eure Wahlprognose für 2019 au

Zum Groszteil lehnen wir innerhalb der Band die parlamentarische Demokratie ab. Streicht den Zettel komplett durch und zeigt zumindest so gut es geht bei diesem Quatsch was ihr davon haltet. Sofern wir's in unserem jungen Alter damals schon vermochten, haben wir die APPD so gut wie möglich unterstützt. Kernziele der APPD wurden auch zum Teil erreicht. Die Rückverdummung ist im Stechschritt voranmarschiert. Ist nicht im Sinne des Erfinders verlaufen, aber die Intention war gut.
So'n ganzer Kack wie Die PARTEI kannste zwischendurch mal drüber lachen, aber wird wohl am Ende auch nicht für tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen sorgen.

Wir setzen auf die Reinkarnation von Stephen Hawking als kleines Zapatistakind, dass seine geistigen Fähigkeiten dazu einsetzt, die Probleme der Menschheit zu lösen, statt den Weltraum zu erforschen. Das ist unsere einzige und letzte Chance.
Keines unserer Elternteile war jemals Unter Tage, mit Arbeit haben wir's nicht so in unseren Familien. Unsere ersten Berührungspunkte mit der SPD waren Schröder und kein 70er-Jahre Kohlekumpelstammtischpathos. Damals hat Nobel-Schröder zusammen mit J. Fischer, der erst Steine auf Polizisten und später dann Bomben auf Jugoslawien geworfen hat, zum wiederholten Male bewiesen, dass die SPD ein fauler Kompromiss ist und sie die Internationale Arbeiterklasse erneut verriet. Auch die Anfangs vielleicht noch mit der Richtigen Intention gestarteten Grünen hatten sich zu diesem Zeitpunkt bereits mehr als selbst erledigt.

Ihr redet vom Vernichtungskrieg gegen die arische Rasse, Bullen ins Gesicht zu schiessen, sie zu killen und ruft Kinder dazu auf, sich Knarren oder Drogen zu besorgen. Warum klebt kein „Parental Advisory" Aufkleber auf eurer Stirn, wo kommt dieser ständige Hass her und wie erklärt ihr euren Kindern, warum sie nicht bekifft mit eurem Auto zum nächsten Wal-Mart fahren, sich ein Schießeisen besorgen und im Deutsch-LK Amok laufen sollen?

Der Aufkleber bleibt einfach nicht kleben, zwischendurch klebt irgendwer den schon mal dahin, um die armen Kinder zu schützen, hält aber nicht lange. Das nächste Mal sollten die besser 'nen Tacker benutzen, dass hält vielleicht besser.
Kein Plan wer uns öfter in die Fresse gehauen hat oder unser letztes Gramm Shit abgezogen hat, die Bullen oder irgendwelche anderen Sadist*innen.
Aber irgendwann reicht es auch und dann bleibt nur noch dieser unbändige Hass,



Du wirst gejagt
Vom scheisz Dorfbullen der dich hasst. Das Schwein in blau. Es hat dich schon fast gepackt
Er schreit dir hinterher
Dass er dich umbringen will. Du weiszt du oder er, du musst den Bullen killen
Scheisz auf das Gesetz ich steh über dem Gesetz
Wieviel Menschen haben Sie abgeschoben oder Tod gehetzt
Ich kann nicht mehr schlafen solang sie noch sicher schlafen könn
Wie wärs wenn endlich Bullen anstatt Flüchtlingsheime brenn, hä'
Und du hast keine Chance zum wegrennen
Ne Chance zu fliehen hast du nicht
Du schieszt dem Bullen ins Gesicht ...
(aus "Rosa Luxemburg" von der ersten EP)

gepaart mit unserer kaputten Kindheit kommt dann raus was dabei rauskommt.
Wenn der kleine Veltins jemals das Licht der Welt erblickt, soll er genau das tun, er soll ein Leben führen das mit dem Zeitungszitat endet: "Danach richtete er die Waffe gegen sich selbst." Damit hat er die Macht Herne auch endlich wieder in die Schlagzeilen zu bringen, vorher wird hier wahrscheinlich nicht mehr allzu viel passieren.

Nach so viel negativer Energie dürft ihr dieses Interview jetzt mit einem Manifest an die Liebe beenden. Ich danke euch sehr für eure Zeit und die Antworten und hoffe auf ein schleunigstes Aufeinandertreffen und ganz viel Lebenselixier.

Manchmal muss die Liebe zuerst durch den Lauf eines Gewehrs gehen.
Ein baldiges Aufeinandertreffen wird sich ja hoffentlich schon in nicht allzu ferner Zukunft ergeben.



UTSCHLAND★LOVE DEUTSCHPUNK★HATE D

VIVA LA NIX

Ich habe von unserer Hebamme einen Papa-Spickzettel bekommen. Punkt Zwei von Sechs besagt: Widersprechen Sie niemals der werdenden Mutter. Niemals.
Glücklicherweise zählt Ja und Amen zu Allem und Jedem sagen zu meinen gut ausgeprägten Eigenschaften, so dass ich es relativ entspannt hinnehmen kann, wenn sich Caro z.B. minutenlang über das zermatschte Insekt auf der Windschutzscheibe aufregt: „Das ist doch total scheiße. Ich kann überhaupt nicht vernünftig raus gucken. Das ist voll ekelig, achtest du überhaupt nicht darauf, wo du lang fährst… so eine riesiger Brummer ist wohl kaum zu übersehen, oder was?“ Dabei ist es völlig irrelevant, dass in der verregneten Abenddämmerung außer den roten Rücklichtern der vor uns fahrenden Autos fast nichts zu erkennen ist. Nächster Stop Autobahntankstelle, Insektenschwamm und freie Fahrt mit vollem Durchblick.
Auch der allmorgendliche Kampf mit dem Kleiderschrank kennt keinen Gewinner. Die Sachen passen nicht mehr, die Sachen sind viel zu groß, die Sachen wolltest du doch schon vor drei Tagen in die Waschmaschine stecken, wo sind die Sachen, die ich heute anziehen wollte, ich muss neue Sachen kaufen. Das Shirt kann in die Tonne, ich habe tonnenweise Klamotten und sehe trotzdem immer aus wie eine Tonne. „Nein, das sieht sehr gut aus, dein Bauch ist voll niedlich, das kannst du problemlos tragen, das schmeichelt deiner Figur…“ mein Fundus an bauchpinselnden Phrasen ist ins Unermessliche gestiegen und Caros wachsenden Bauch pinsel ich besonders gerne.
Im Großen und Ganzen bin ich aber bis jetzt von Gefühlsachterbahnfahrten und Depressionen verschont geblieben. Auch die berühmten Essiggurken mit Nutella Dip oder Fischstäbchen in Caramelsoße sind nicht real worden und bloß eine abstruse Interneterfindung geblieben.
Schwangerschaft geht voll klar, wenn ich mich an das Sechs-Punkte Programm meines Spickzettels halte.



FUCK DA POLICE

BODYCOUNT IN HAMBURG

„Ey Arne du Motherfucker, du musst mit in da House. Du magst doch Eistee, oder?“ Freudestrahlend steige ich auf der Beifahrerseite in den weißen Lieferwagen und halte meinem Chef die Konzerttickets vor die Nase.
Der mächtige Ice-T gastiert heute in Hamburg. Mein Held aus Law & Order: Special Victims Unit, der einzige und originale Original Gangster und Frontmann von Body Count macht Stopp in der großen Freiheit. Einzige Deutschlandshow. Es dauert nur ein paar Stunden bis das Konzert ausverkauft ist und die ersten Tickets zu horrenden Preisen auf diversen Onlineportalen auftauchen. Also spielen die Amis einfach eine zweite Show direkt im Anschluss. Und für diesen Vorverkaufsstart stelle ich mir den Wecker und mache nur ein paar Sekunden später den entscheidenden Klick. Im nur 5 Kilometer entfernten Linden tut Roman es mir gleich. Auch er hat sich einen gelben Schein besorgt, um den ganzen Vormittag vorm Rechner zu hocken um den Countdown nicht aus den Augen zu verlieren. Wir wollen zusammen nach Hamburg und schlau wie wir sind, bestellen wir jeder zwei Karten. Erhöht die Chance um 50%, falls auch das Zusatzkonzert wieder so schnell ausverkauft sein sollte. Ist einfache Mathematik.
Und so kommt Patron Arne zu dem Vergnügen, eine Body Count Karte von mir zum Einkaufspreis zu ergattern. Die Krankmeldung von letzter Woche gibt's obendrauf. **Here I Go Again**

Heute haben wir nur drei Auslieferstationen. Die Ladefläche des Mercedes Sprinter ist zur Hälfte mit den feinsten Bier- und Brausespezialitäten gefüllt, die wir wohlbehalten an den wohlhabenden Endverbraucher transportieren. Das Klirren der Flaschen in den Kurven ist Musik in unseren Ohren und aus den Boxen lärmt die **KKK Bitch**. Wir haben gute Laune und freuen uns auf eine opulente Rockshow am Abend.
Mit einem plötzlichen Ruck kommt das Auto zum Stehen. Arne musste voll in die Eisen steigen, weil ein Polizeiwagen aus dem Gegenverkehr einfach vor uns links abbiegt. Ohne Blaulicht. Ohne Blinklicht.
Arne hupt. Laut und mit Nachdruck. Das veranlasst den Polizeiwagen noch im Abbiegeprozess direkt vor uns zu stoppen. In Zeitlupe steigen die beiden Beamten aus ihrer Karre und bauen sich vor uns auf. Einer vor der Fahrer-, der andere vor der Beifahrertür. Wanna Be A Gangster. Kommissar Rex hat die eine Hand lässig am Holster, mit der anderen steckt er sich einen Zahnstocher in den Mundwinkel und kurbelt ein imaginäres Fenster runter.
„Sie wissen sicherlich, dass Hupen im Straßenverkehr ohne ersichtlichen Grund untersagt ist und eine Ordnungswidrigkeit darstellt."
„Jawoll Herr Wachtmeister. Sie haben beim Abbiegen nicht geblinkt und mich erschreckt."
„Ich habe geblinkt."
„Nein, sie haben nicht geblinkt." melde auch ich mich zu Wort. Das würde ich auch vor Gericht aussagen. Ich sehe mich schon im Kronzeugenschutzprogramm. Endlich werden meine Law & Order Träume wahr.
„Wir müssen das jetzt nicht ausdiskutieren, wer geblinkt hat und wer gehupt hat, oder?"
„Nein Herr Wachtmeister, das müssen wir nicht." Arne kann sich den süffisanten Unterton nur schwer verkneifen.



„Na dann wünschen wir ihnen noch einen schönen Tag."
Den werden wir haben. Wir stoßen mit Ice-T an, drehen das Autoradio auf volle Dröhnung und fahren mit **Copkiller** in den Ohren gen Feierabend Richtung Hamburg.

„Erst gestern haben mich die Schweine im Edeka gefickt." Während der anderthalb Stunden Autobahnfahrt in den Norden unterhalten wir uns über unser Verhältnis zur Polizei. Arne ist am Vortag nur knapp den schwedischen Gardinen entkommen.
„Ich passe perfekt auf die Täterbeschreibung und sehe so aus, als ob ich Schmiere stehen würde." Die Cops suchten einen Mann mit Kapuze und Arbeiterhose, der eine Tüte Fleisch von der Fleischtheke entwendet haben sollte.
Who Are You? Ich frage mich, wie die krassen Knastbrüder mit ihrem neuen Zellengenossen umgehen, wenn sie erfahren, das mein Kumpi wegen Anhupen eines Polizeifahrzeugs und Entwenden eines Kilo Mett in einer unscheinbaren Plastiktüte eingefahren ist. Er wird wohl mehr als **99 Problems** kriegen…

Vor der großen Freiheit treffen wir den kleinen Roman. Umgeben von Rockpublikum in Bandmerchandise und einer Handvoll Juppies vernichten wir die letzten Reserven Wegbier. Ein Opa mit langem weißen Bart, Kutte und Sonnenbrille teilt die anstehende Menge mit seiner Harley. Aufreizend langsam tuckert er über die gepflasterte Straße. Hinten auf seiner Kutte steht in verschnörkelter Schrift: **Master Of Revenge**. Das Klirren der Flaschen, die unter seinen Reifen zerbersten, die weit entfernten Sirenen der Ordnungshüter und das Stimmengewirr der feiernden Freier und derer, die auf Freierfang sind, vermischen sich zu einer Kakophonie. Das ist der Sound von Hamburg.
Der Laden füllt sich schnell, doch wir ergattern 1A Premiumplätze auf der Empore. Sogar mit Sitzgelegenheit. Mein Blick auf die Bühne wäre auf dem heimischen Sofa mit drei Metern Abstand zum 55 Zoll Farbfernsehgerät nur ein Mü schlechter. Pi mal Daumen. Ist einfache Mathematik. Da soll noch einer sagen, Mathe ist zu nix Nütze.

Von der Originalbesetzung sind nur noch Ice-T und Ernie C übrig. Die anderen haben Gang-Schießereien und der Krebs dahin gerafft. Die beiden alten Herren und ihre neuen Mitstreiter wirken trotz einer 90 minütigen Show im Vorfeld keineswegs müde oder erschöpft und geben Vollgas. **Last Breath** Das nehmen Bäpp-T und Arne B wohlwollend zur Kenntnis. Roman bekommt **Bloodlust** und stürzt sich mit seinem Kumpel Gero in den Pogomob.
Wir kriegen eine gute Show geboten, mit unerwartet politischen Ansagen über Police Brutality und Rassendiskriminierung, Eistees Sohn darf im Background singen und gegen Ende präsentiert der Motherfucker sogar noch seine kleine Tochter auf der Bühne. Geht anscheinend zu wie bei den Kardashians im Hause Body Count. Ich frage mich, warum sich der Mann nicht von Lipton oder Punica sponsern lässt...

Mein Highlight ist der Typ links auf der Bühne, der einfach nur dasteht. 90 Minuten mit permanent schlechter Laune, Hassmaske und einer Pumpgun im Anschlag, die er beim besten Song symbolisch in die Menge feuert. „Germany, here is your new National Anthem: I got my black shirt on. I got my black gloves on. I got my ski mask on. This shit's been too long..." Ice-T weiss, wie er die Massen begeistert doch am Ende scheint ihm etwas die Puste auszugehen. Beim letzten Song vor dem Zugabenblock kündigt er an, dass gleich zwar das Licht ausgehen werde, die Band aber nicht Backstage verschwinden wird, nur um dann drei Minuten später wieder zurück zu kommen. Das könne man sich sparen. Viel zu anstrengend. Wir sollen uns das einfach vorstellen, laut BODY-COUNT, BODYCOUNT brüllen und dann spielen sie noch drei Songs. Mir ist dieser Mann an diesem Abend immer sympathischer geworden.

Ich bin angefixt, angestachelt und aufgedreht. Am liebsten würde ich einen Wachtmeister umschubsen, doch Arne zerrt mich mit mahnendem Blick „**Talk weiter Shit, Get Shot** Richtung Auto und wir treten den Heimweg an. Zumindest darf ich noch Copkiller mit der Autohupe covern.
Fuck The Police! Fuck The Mathematik! Fuck The Tüte Mett! Fuck Eistee!

I'm a cop killer, better you than me...

4. Schwangerschaftsmonat — noch 166 Tage bis zur Geburt

GESTATTEN KATLEWSKI

Namen sind Schall und Rauch. Quatsch mit Soße. Namen sind voll wichtig. In den ersten Jahren auf dem Gymnasium gab es den Trend, sich im Freundeskreis immer nur mit dem Nachnamen anzusprechen. „Ey Bäppler, gib mal ne Fluppe!"
Heinz Niessen, der Schachclub-Kamerad von Papa hat dann ein paar Jahre später meinen Spitznamen erfunden, als ich, wie jeden Sonntag die Kirchenzeitung geliefert habe: "Ah, da kommt der Bäppi endlich mit dem Liboriusblatt..." und mit meinem eigentlichen Vornamen sprechen mich seitdem die Wenigsten an.
Unser Kind braucht einen starken Namen. Mädchennamen sind irgendwie einfacher. Schnell einigen wir uns auf Ella oder Lotta. Schließlich kriegen wir ein Mädchen. Das weiß Caro sicher. Obwohl die Putzfrau auf ihrer Arbeit gesagt hat, dass es ein Junge wird. Die ist Sinti oder Roma und hat ihre Hand auf Caros Bauch gelegt.
Beim Ultraschall verkündet die Frauenärztin dann freudestrahlend: „Da, schauen sie, ein kleines Zipfelchen." Also umdisponieren. Ich steh auf Alliteration. Bude Bäppler, Bruno Bäppler, Branco Bäppler. Das sind klangvolle Namen. So heißen MTV-Superstars, oder Fußballer, die in der letzten Minute in der Relegation den Aufstieg für St. Pauli einnetzen. Aber die Ära Bäppi wird an dieser Stelle enden, der kleine Pepe soll Caros Nachnamen bekommen. Und er wird auch nicht Pepe heissen.
Der Held meiner Kindheit. „Mit dem was sie nicht wissen, Nietnagel, könnten noch drei weitere Schüler durchfallen." Weitersuchen. Wir lesen das Internet bis zur letzten Seite und auch noch zwei Bücher, die randvoll mit Vornamen sind und einigen uns schließlich. Lafontaine. Wilde. Schindler. Der, den Gott beschützt. Dank Caros Nachnamen lauten die Initialen: O. G.
Das bedeutet Original Gangsta. Hab ich von Mülheim Asozial gelernt. Ice-T hat ein Album so genannt. Damit die Chabos wissen, wer der Babo ist. Und ich mag Müll.
Oskar, wir freuen uns auf dich!

DURST IST SCHLIMMER ALS HEIMWEH



TEIL 1

„Weißt Du, was mich wirklich abnervt?"
„Nee."
„Dass es für Linkshänder keine gescheiten Kaffeebecher gibt!"
„Was?"
„Ja, solche, wo der Werbeaufdruck beim Trinken wirklich zu lesen ist."
„Ach komm."
„Ja, wirklich. Alles was ich über die Liebe weiß, habe ich bei Armageddon gelernt."
„Echt? Ich habe bei Tinder die Frau fürs Leben gefunden."
„Du bist doch Single?"
„Ja, war kein Match."
„Schade."
„Der Matcha-Latte schmeckt da wirklich nicht gut."
„Ja, das stimmt. Und der ist nicht einmal vegan."
„Im Ernst? Das geht ja gar nicht."
„Also mich sehen die nicht mehr wieder!"
Die Gesprächsfetzen, die an meine Ohren drangen, waren so interessant wie die Musik: Bullshit mit Autotune. Partytime in der Altbau-WG.
Ich stand verloren unterm Hochbett herum und hoffte irgendwo Moritz zu erblicken – das einzige, mir hier bekannte Gesicht. Wegen ihm war ich da. Kaum hatte ich das Büdchen verlassen, in dem ich mich mit Bier für meinen Solitär-Abend – also Bier trinken und auf dem alten Rechner Solitär spielen – eingedeckt hatte, stand er plötzlich vor mir.
„Hey, komm' doch mit. Ich will zu 'ner Party von so 'ner Tante, die im Roger's arbeitet. Marcel kennt die."
Marcel kannte ich nicht, genauso wenig die „Tante", aber egal. Ich nahm das Angebot an. Solitär konnte ich auch später noch spielen. Jetzt stand ich hier und musste mir notgedrungen die Gespräche mit an hören.

„Ich finde den Chris Tall ja witzig!"
„Haha, darf er das."
„Ja, genau, hihi."
„Wie heißt denn dieser andere Typ, den ich auch so witzig finde? Der hat immer eine Wollmütze auf und trägt Sonnenbrille und spricht wie ein Vollassi."
„Seit wann trägt Mario Barth denn Wollmütze?"
„Nee, nicht Mario Barth. Der heißt anders. Aber der macht auch Witze über Frauen.
Manchmal richtig fiese sogar."
„Läuft der manchmal im Fernsehen?"
„Ja klar, bei RTL. Aber ich komme nicht auf seinen Namen, verdammt."

Das Gelaber der Leute war nicht auszuhalten. Und von Moritz fehlte weiterhin jede Spur. Wir waren jetzt nicht die besten Freunde oder so, aber ein bisschen mehr Solidarität hätte ich von ihm schon erwartet. Stattdessen ließ er mich auf diesem Friedhof der Nuscheltiere zurück. Junge Menschen, die ich nicht kannte, tauschten Belanglosigkeiten aus, die mich nicht interessierten. So konnte es nicht bleiben. Eine Lösung musste her. Hatte nicht Odysseus seine Ohren mit heißem Wachs versiegelt, um sich vor den Gesängen der Medusen zu schützen? Schlauer Typ! Ich suchte das Zimmer nach Kerzen ab. Doch Fehlanzeige. Nicht einmal Teelichter standen hier herum.
Ich spielte kurz mit dem Gedanken, mein Handy aus der Tasche zu holen und darauf Solitär zu spielen. Doch ich ließ das Handy in der Tasche. Das hätte komisch gewirkt, wenn ich alleine unterm Hochbett stehen und Solitär spielen würde.
Ich hatte eine andere Idee, um Ruhe zu finden. Ich musste in die Küche. Und vielleicht würde ich dort auch Moritz finden.
Im Flur lief ich einer jungen Frau in die Arme, die gerade aus einem der angrenzenden Zimmer stolperte.
„Kann ich Dir helfen?"
„Ich suche die Küche."
Mit einem leichten Rülpser zeigte sie mir den Weg und verschwand anschließend im Klo.
Auch in der Küche fehlte von Moritz jede Spur. Wo war der bloß? Oder war er schon nach Hause gegangen? Ohne mich? Was für ein Arschloch! Doch bevor ich mich weiter in meine Wut auf Moritz hineinsteigern konnte, sah ich auf der Anrichte den Gegenstand, wegen dem ich hier war: ein Messer. Ein wunderschönes, scharfes Küchenmesser, zwei handbreit lang. Für meine Zwecke bestens geeignet. Zwei kurze Schnitte und dann wäre es endlich ruhig. Ich würde es richtig machen, nicht so stümperhaft wie van Gogh. Wie in Trance führte ich das Messer langsam an mein linkes Ohr.
„Was machst Du denn da?"
Erschrocken drehte ich mich um und ließ das Messer fallen.
Die Frau aus dem Flur stand in der Küche und schaute mich verwundert an.
Ja, was mache ich hier? Gute Frage. „Nichts. Gar nichts. Ich wollte mir nur ein Bier vom Balkon holen und dann nach Hause gehen."
„Du bist doch der Freund von Moritz?"
„Ja, hast Du ihn gesehen?"
Hoffnung kam auf.
„Das kann man so sagen", erwiderte sie lächelnd.
„Wir haben die letzte Stunde in meinem Zimmer rumgemacht."
Das erklärte einiges. Später erfuhr ich, dass die Frau besagte „Tante" war, die die Party schmiss. Ich griff mir zwei Bier vom Balkon und sah zu dass ich wegkam.

Mensch Junge

„Du hast ganz schön zugelegt. Solltest nicht so viel Schokolade essen und weniger Cola trinken." Caro kneift in ein Speckröllchen an meinem Bauch und schaut mich neckisch an. Ich stehe nur in Unterhose bekleidet vor ihrem großen Spiegel und mustere mich kritisch.

„Du hast recht. So kann ich nicht aufs Konzert heute Abend."

Ich streichel meine Wohlstandswampe. Wann habe ich eigentlich das letzte Mal Sport getrieben und mir Gedanken über meine Ernährung gemacht? Ich bin genauso dick geworden wie Caro, und die ist im achten Monat schwanger.

„Nimm doch einfach jemanden mit, der noch dicker ist als du, das lässt dich dann besser aussehen."

Sie kneift ins nächste Röllchen.

„Du willst ja nicht mitkommen." kontere ich höhnisch.

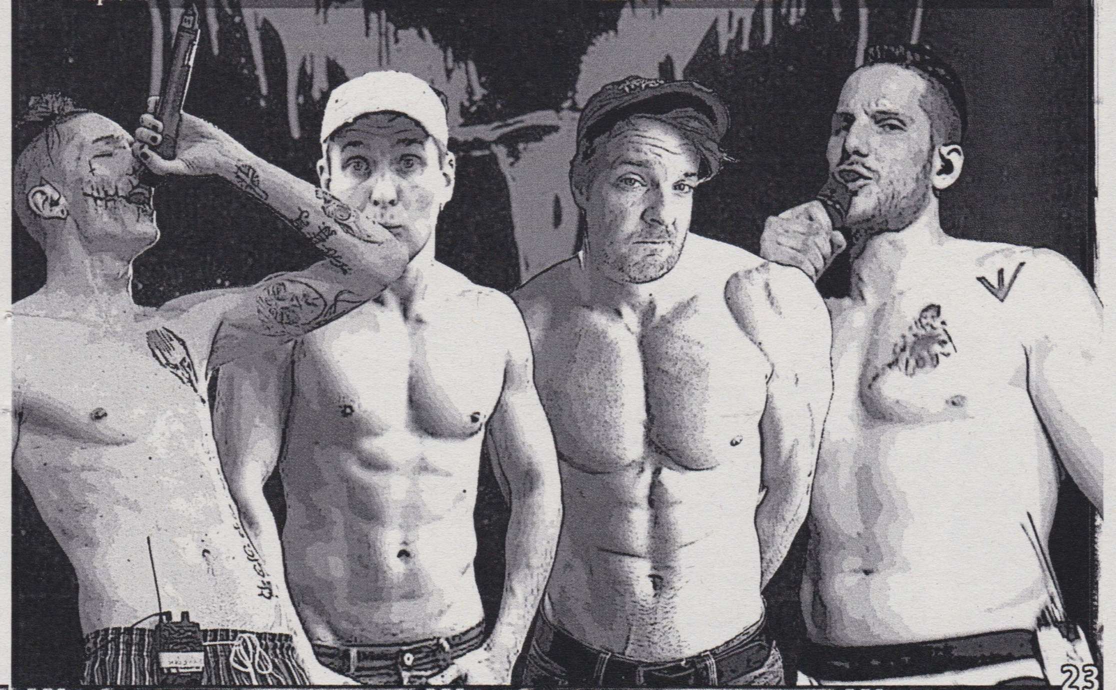
„Mensch Junge, stell dich nicht so an, ich mache heute mit Talitha Mädels-Abend, frag doch einfach mal Fischi, der sollte dann doch Zeit haben."

Fischi bingt zwar nur minimal mehr Kilos auf die Waage, ich nehm in trotzdem mit ins Capitol.

Hassen oder Lieben

WIR GEGEN DIE!

Dort spielen heute nämlich SWISS + DIE ANDERN und ich habe mir zeitig zwei Karten im Vorverkauf gesichert. Seit mehreren Wochen rappen und randalieren die Hamburger aus meiner Musikanlage und gerade textlich habe ich schnell Gefallen am aktuellen Album gefallen. Auf der einen Seite politische, polemische und pathetische Texte über den schwarzen Block, Scheiß Bullen und das verkackte Deutschland, auf der anderen Seite tief persönliche Texte über die Liebe, Einsamkeit und Eisbären, zu denen die quengelige Nöhl-Stimme am Besten passt. Gute Hooklines, eingängige Beats. SWISS hat es geschafft sich in meinem Kopf festzusetzen. Im Vorfeld hagelte es aus meinem Bekanntenkreis Negativschlagzeilen. Geht gar nicht. Voll die Macker. Kommerzscheisse. Das hat mich neugierig gemacht, zumal die Band schnell von den unteren Regionen der Festivalflyer zur Headlinerposition vorgerückt ist. Sie nehmen die Rolle des schwarzen Schafs an und polemisieren. Sie polarisieren. SWISS kannst du entweder hassen oder lieben.



Antarktis

„Da bist du ja endlich. Ich hab uns schon mal einen Platz in der Schlange reserviert." Fischi strahlt mich an und drückt mir ein Bio-Bier in die Hand. Wir treffen uns eine halbe Stunde vor Konzertbeginn, damit wir nicht so lange in der Kälte ausharren müssen. Trotz Strumpfhose, langem Unterhemd und Knick-Handwärmer in der Jackentasche fröstelt es mich gewaltig.
„Fühlst du dich heute auch so alt, Fischi?" Wir nehmen beide einen großen Schluck aus unseren Flaschen. Um uns herum nur junge Leute. Die meisten nur im T-Shirt bekleidet.
„Ja Wahnsinn. Ich glaub ich hab da was nicht mitbekommen. Da steht überall SWISS drauf. Was ist SWISS?" Ich muss lachen.
„Das wirst du gleich sehen, falls wir es heute noch rein und raus aus der Kälte schaffen." Fischi hat meine Einladung sehr spontan zugesagt und offenbar keine Ahnung, wohin ich ihn hier geschleppt habe.
„Ach Bäppi, mit dir würde ich mich auch in der Antarktis treffen und ein Bier trinken." Er grinst ich an.
„Mist, mein Bier ist gleich leer." Wir prosten uns zu.

Kuhle Typen

In der Schlange vor dem Eingang können wir das komplette Merchandise-Programm am lebendigen Leib bestaunen. Alles voller Zick Zack Kinder. „Kennst du das noch von früher? Turbojugend? Da prankte auf jeder Jeansweste der Name einer popeligen Kleinstadt." Hier sind es Hintertupfingen, Buxtehude und Dingenskirchen, von den SWISS Jüngern auf ihre Kutten unter das SWISS-Logo gestickt. Im bandeigenen Internetforum werde ich schnell aufgeklärt, dass es sich hierbei um Sippschaften handelt und dass ich zu alt bin, um mit zu machen.
„Ich wusste gar nicht, dass es so etwas wie Fanclubs noch gibt. Nicht, dass wir für Zivi-Bullen gehalten werden, weil wir kein Bandmerchandise tragen." Fischi schmeisst seine leere Flasche in die Ihme. Die Schlange setzt sich endlich in Bewegung.
Vor uns kotzt ein 17-jähriger in den Busch, etwas weiter hinten wird irgendein St.Pauli Fußballlied angestimmt und der feiste Glatzkopf am Einlass fragt uns tatsächlich, ob wir betrunken sind.
Nachdem Ausweis, Tabakbeutel und Eintrittskarte kontrolliert sind, dürfen wir endlich eintreten.
„Lass mal schauen, ob zwei so kuhle Typen wie wir hier etwas zu trinken bekommen."

Nicht von dieser Welt

Ich bin heute das erste Mal im Capitol. Normalerweise treten hier Christian Steiffen, Christina Stürmer, Tokio Hotel oder Men At Work auf.
Der Laden ist mir zu groß, zu unübersichtlich, zu unpersönlich, zu teuer und ich hege erste Zweifel, ob das hier heute die richtige Entscheidung gewesen ist.
Vor der Garderobe die nächste lange Schlange. Caro hat mir heute nur sehr wenig Taschengeld eingesteckt, so dass ich überlegen und rechnen muss, ob ich lieber der netten Klodame etwas ins Schälchen lege, mir einen Schlüsselanhänger am Merchtisch kaufe, Fischi auf ein halbes Glas Bier einlade oder zwei Teile an der Garderobe abgebe.
Eigentlich habe ich gar keine Lust meine schäbige Lederjacke zwischen die hippen Primark und H&M Klamotten zu hängen und glücklicherweise hat Fischi einen prall gefüllten Geldbeutel am Start, so dass wir uns hemmungslos mit Rum und Cola betrinken können.
An einer der zahlreichen Getränkestationen ordern wir zwei Gläser bei einem pickeligen Teenager, der mit der High-Tech-Kasse sichtlich überfordert ist und scheinbar das erste Mal alleine hinter dem Thresen stehen darf.
Erst mischt er Whiskey statt Rum mit Cola, wobei er noch die Hälfte verschüttet, dann muss alles stornieren, fragt, ob wir nicht lieber etwas anderes bestellen wollen, zerdeppert ein Glas und droht mehr und mehr im Boden zu versinken, als wünsche er sich, nicht von dieser Welt zu sein.



Mehr Sein Als Schein

„Nein, ich möchte meine Geldkarte nicht aufladen. Ich möchte bar bezahlen. Mit Münzgeld.“ Fischis Geduldsfaden ist fünf Minuten nach dem ersten Bestellversuch kurz vorm Reißen.
„Hier wäre aber meine Payback-Karte… moment, ich hab auch noch eine Deutschland-Karte...“ Ich krame in meinem Brustbeutel und quittiere amüsiert, wie der arme Bursche am Ausschank immer verzweifelter und Fischi immer ungehaltener wird.
„Hat der dich nach einem Ausweis gefragt, darfst du überhaupt schon Alkohol kaufen, Fischi?“
„Ich zeig dem gleich mal meinen Dienstausweis und nehm den ganzen Laden hoch, wenn ich nicht bald etwas zu trinken bekomme.“
Das scheint zu wirken und mit zwei Gläsern Rum mit einem Schuss Cola wenden wir uns der Bühne zu.
„Ey, habt ihr nen bisschen Kohle für Schnaps über?“ Ein kleiner Bengel, vielleicht 16 Jahre jung stand die ganze Zeit hinter uns und sabbelt uns nun voll.
„Die ham doch nen Arsch offen, alles voll teuer hier, Wucher und so. Ist das noch Punkrock?“ Er lallt und hat sichtlich Mühe, sein Gleichgewicht zu halten.
„Scheisse. Ihr seid auch nicht Punkrock… mehr Schein… mehr Sein als Schein. Scheisse.“
Ohne eine Antwort abzuwarten verschwindet er Richtung Bühne im Getümmel.
“Prost Bäppi!”

Konzerttouristen

SWISS ist dieser eine Typ mit der quengeligen Stimme, die Andern sind seine Band, zu der auch Shocky gehört. Der ist doll tätowiert und gepierct. Ein richtig fieser Typ, der das Momentum und den Erfolg von SWISS nutzen möchte, um Solo durchzustarten. Vielleicht darf er dann im Nightliner vorne beim Busfahrer sitzen, hier und heute als Anheizer für SWISS geht das gehörig in die Hose. Ein richtig fieser Auftritt.
Der Hauptact räumt dann aber ordentlich ab. Es wird rappelvoll um uns herum. Ich fühle mich beengt, bedrängt und werde angerempelt, angetanzt und angesprungen. Es ist nur noch mit Mühe möglich das Glas zum Mund zu führen und äußerst anstrengend, den richtigen Moment abzupassen, um nichts zu verschütten.
Auf der Bühne herrscht munteres Treiben. Die Rockstarshowelemente habe ich erwartet und sie sind zu ertragen. Beim dritten Song entledigen sich alle auf der Bühne ihrer Shirts. Ein, Zwei, Oberkörper frei. Im Publikum nehmen das Viele zum Anlass ebenfalls ihr teuer am Merchtisch erstandenes Shirt auszuziehen und in die Menge zu feuern. Das habe ich so nicht erwartet, aber es ist auszuhalten. Hände hoch, mach ich nicht. Hoch springen, darf ich nicht. Sagt mein Arzt ist ungesund, da tu ich mir bloß weh. Wir fühlen uns wie stille Beobachter, wie der Gorilla-Fotograf, der im Verschlag hockt und gebannt dem Balzverhalten der Primaten folgt, wie Konzerttouristen beim Pauschalurlaub. Darauf eine nächste Runde Rum Cola.

Swiss oder Stirb

„Wollen wir mal ein Stück weiter nach hinten gehen? Da ist die Luft besser.“ Fischi hat recht. 40 schweißtreibende Minuten sind auch mir genug und wir schauen uns den Rest des Konzertes aus sicherer Entfernung an.
„Ey, wollt ihr noch einen kiffen mit uns draussen?“ Irgendeine Bekannte von Fischi kommt euphorisch auf uns zu gestürmt und schiebt uns Richtung Ausgang. Die jungen Leute verschwinden schnell in den SUVs ihrer Eltern und wir stehen in kleiner Runde vor dem Laden und spritzen Marihuana. Ich nenne alle mir unbekannte und unsympatische Frauen Wiebke.
„Boah Alter, hast du fette Waden.“ Wiebke reicht mir die Tüte und schaut an mir herunter.
„Entschuldigung, das wird mir jetzt zu körperlich hier.“
Mir reichts.
Ich lasse mich von Fischi zur Haltestelle bringen und der Busfahrer ist heute der zweite feiste Glatzkopf, der mich fragt, ob ich betrunken bin.
Als ich im Bus sitze hämmert Fischi gegen die Scheibe an meinem Platz und brüllt mir noch ein „Swiss oder stirb“ hinterher.
Ihm hat der Ausflug ins Capitol gefallen.

Randalieren für die Liebe

Auch mir hat der Abend gefallen. Ich bin hier nicht mit der Erwartung aufgelaufen, eine Band zum Anfassen in gemütlichem Ambiente zu erleben, sondern habe eine Rockshow erwartet, wie sie mir aber auch Bands wie Turbostaat oder die Baboon Show liefern. Alles was den Rahmen einer kleinen DIY Klitsche sprengt, ist nur in Maßen zu ertragen und bleibt eine Ausnahme. Doch ich wollte mir unbedingt ein eigenes Bild von SWISS + DIE ANDERN malen. Ich fand die Stimmung im Publikum richtig gut und schon vor Konzertbeginn haben tausend Kehlen Ton Steine Scherben und Slime intoniert.
Hier wurde eine klare antifaschistische Kante gefahren und ich war sehr überrascht, wie die Kids hier politisiert wurden und sich positioniert haben. Ich habe schon lange nicht mehr so viele junge Menschen auf einem Konzert erlebt. Diese Oberkörper freie Mackerscheiße der Band ist unnötig, wirkt pubertär und wird nach meinem Empfinden anders verurteilt als ein Schlagzeiger von Feine Sahne, der blank zieht oder ein Joshi von ZSK, der komplett nackt hinter seiner Gitarre auf der Bühne rumspringt. Ich kann auf jeden Fall guten Gewissens die Platte umdrehen und mir Randalieren für die Liebe auf ein Neues anhören.

TOP OF THE FLOPS

Hier. Endlich. Ich mach jetzt auch mit bei dem Mist und nerve dich mit den tollsten musikalischen Ergüssen, den wichtigsten Platten der Welt und den coolsten Punk-Acts, die sich in meiner Plattensammlung befinden... nur anders: Alle meine Freunde erzählen von ihren Lieblingsplatten... und die meisten davon finde ich kacke. Ich erzähl dir lieber von den schlimmsten Platten, die mir mal was bedeutet haben, mit denen ich etwas verbinde oder eher verbunden habe und die mir heute peinlich sind… die größten Griffe ins Klo, die direkt bereuten Fehlkäufe und die Platten, für die ich mich heute ganz besonders schäme... Nicht die besten Platten, nicht die Platten, die mich am meisten beeinflusst haben und mir heute noch genauso viel bedeuten, wie am Tag, als ich sie erworben habe, sondern irgendwie andersrum. Hier gibts die Platten, für die sich gestandene Punkrocker schämen, Deutschpunkpuristen ein kalter Schauer über den Rücken läuft... Ausverkauf! Kommerz! Eben nicht meine "most influenced records" sondern der größte Mumpitz und die abartigsten Peinlichkeiten, die ins Vinyl geritzt wurden und obendrauf auch noch in meinem Regal stehen…

¡TOP OF THE FLOPS!



10 *Männer wollen immer nur das eine, sie wollen den Frauen zwischen ihre Beine*

Durch den Sampler Festival der Volxmusik, den ich in der örtlichen Videothek ausleihen und auf Kassette überspielen konnte, waren mir die Dimple Minds ein Begriff und tatsächlich war dieses Album dann die erste CD, die ich mir vom eigenen Geld gekauft habe. Ein paar Monate später bekam ich von Oma zu Weihnachten das Album „Helden der Arbeit" und ich finde die Vorstellung, wie Oma die Verkäuferin im Karstadt nach einer Dimple Minds CD fragt, bis heute sehr erheiternd. Durch das Backcover animiert (ein Foto zeigt die Bandmitglieder in engen Röhrenjeans) durchforstete ich Mamas Kleiderschrank und ging am nächsten Tag mit einer knallbunten Sportleggings zur Schule. Anstatt „durstige Männer trinken kaltes Bier" verstand ich immer „durstige Männer trinken deutsches Bier" und vor einem halbem Jahr habe ich mir das Album aus Nostalgiegründen auch auf Vinyl zugelegt. Aktueller Discogs-Preis: 8,-€

Krefeld. Perle am Niederrhein. Gibt es außer Margarethe Schreinemackers, Nötigung und Bash! irgend etwas erwähnenswertes aus Krefeld? Ich war da früher öfter in der KuFa und das Bundschuh-Fanzine war dort beheimatet. Neben der von mir sehr geschätzten Band T.O.D. verdingte sich ein Redakteur außerdem noch bei dieser Band und so drückte er mir eines Tages das pissgelbe Stück Vinyl in die Hand, dass ich noch nie in seiner vollen Gänze ertragen habe... und auch jetzt muss ich nach einem einzelnen Song schnell ne alte Bash! Platte auflegen, denn die ATOMSPIONE verursachen einen ähnlichen Würgereiz wie das Getränk "Krefelder", ein ungenießbarer Bastard aus Cola und Altbier. Bäh. Wer ficken will, muss freundlich sein, wer den passenden Soundtrack zum Ficken sucht, sollte eine andere Scheibe als diese hier auflegen. Krefeld geh kacken.
Aktueller Discogs-Preis: 8,88€



Fleischwurst - so siehst du aus
Fleischwurst - so riechst du auch **09**



08 *Ich bin asozial, Perversion find ich normal.*

Der Willi Wucher war mir damals kein Begriff, aber diese CD hab ich tot gehört, die hab ich mir sogar ein zweites Mal gekauft (wahrscheinlich bei EMP) weil sie vom täglichen Gebrauch so stark zerkratzt war, dass genau beim OiOiOi ein fieser Sprung gewesen ist, weil sie wirklich auf jeder Party dabei gewesen ist. Ich erinnere mich an Abende, an denen wir mit einer ganzen Horde Punx (naja, eine kleine Horde von vielleicht 10 Mann) mitternachts (oder eher gegen 22.00, damit wir den letzten Bus nach Erkelenz nicht verpasssen) durch Gerderrath gezogen sind und aus vollen Kehlen "Wir ziehn voll besoffen durch die Innenstadt..." gegröhlt haben, wobei Gerderath natürlich überhaupt keine Innenstadt hat. Voll besoffen waren wir aber meistens. Mit "Keule macht Beule", "Diego Maradonna" oder "Palmen" besitzt diese CD verdammt viele Lieder, die ich heute noch mitsingen kann... gruselig. LP bei Discogs ab 35,-€

Die HANNEN ALKS, ein genauso großes musikalisches Verbrechen wie Dimple Minds. Damals hat mir imponiert, dass die Borussia Mönchengladbach Fans waren, obwohl sie aus Köln kamen und nur über Saufen und Frauen gesungen haben, wobei das eine zum täglichen Amüsement gehörte, das andere für lange Zeit unerreichte Phantasie geblieben ist... ob da ein kausaler Zusammenhang bestand... Bökelberg Dauerkarte war auch am Start und zum Weg ins Stadion gehörten die Hannen Alks in den Kassettenrekorder. Die Kampftrinker Stimmungshits waren meine Bibel und jedes Wochenende wurde gebetet. Ähnlich wie die Becks Pistols musste sich die Band vor Gericht einer Brauerei geschlagen geben und nannte sich fortan nur noch "Die Alks". Ich bin froh, dass diese Kirmes- und Schunkel-Fun-Punk-Scheisse aufgehört hat. Die Scheibe gibts für 3,50€ bei Discogs.



Schwarze Socken, rote Socken, goldne Socken. Socken kaufen **07**

BLOOD FOR BLOOD
OUTLAW ANTHEMS

06 *Fucking your pussy was like fucking a wound from a shotgun blast*

Dicke Eier Weihnachtsfeier. Diese Band trieft nur so vor Testosteron und ist für mich der Inbegriff der mackerigen Bollo Hardcore-Band. Aber mit 180 Sachen auf der Autobahn war das schon ein ziemlich befreiendes Gefühl, wenn White Trash Anthem mit voller Lautstärke aus den Boxen dröhnte. Früher hatte ich dieses Tape regelmäßig auf Zugfahrten im Rekorder. Die asozialen und gewaltverherrlichenden Texte konnte ich sogar mit meinem ausreichenden Schulenglisch gut verstehen und gerade der Wechselgesang gefiel mir gut. Ich hatte mal das zweifelhafte Vergnügen durch die Mitfahrzentrale mit zwei Bundeswehrtypen über sechs Stunden im Auto zu sitzen und habe mich geschämt, als nach der vierten Atzen CD auf einmal Blood For Blood aus dem Autoradio erklang und die beiden Wehrmachtsbrüder lauthals mitgesungen haben. LP gibt's ab 20,-€ bei Discogs.

Ich fahre mit dem Rollbrett durch die Straßen. Kick-Flip. Ollie. Wall-Ride. Und aus den Boxen liefern mir die US.BOMBS den passenden Soundtrack. Heute hat Tony Hawk mal Pause, denn die Amis spielen im AZ Aachen, wo wir ausnahmsweise mal wegen der spielenden Band hinfahren. Duane Peters ist rotzevoll. Verschwitzt. Verpeilt. Kaum noch Zähne im Maul und es sieht so aus, als ob er sich in die Shorts gepisst hat. Geil. Voll der krasse Punk. Dennoch ist die Show recht lahm und ich am Ende desillusioniert. Erst später kristallisiert sich, was dieser Fatzke für ein unsympathisches Arschloch ist. Es kursieren Vergewaltigungsvorwürfe, ich entferne den Aufnäher von meinem Parka und spiele seitdem nur noch ohne Ton Playstation. Duane Peters ist ein rassistisches, homophobes Wrack und würde Donald Trump am liebsten in den Arsch kriechen. Solche Platten gehören eingestampft!



To all the LBGT's - you are the minority and Mentally ill **05**



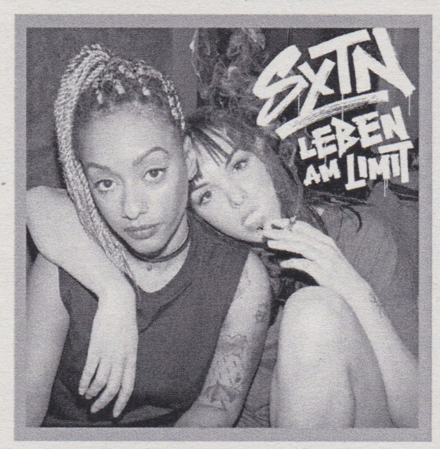
04 *Die Hoffnung stirbt zuletzt, aber sie stirbt.*

Ich glaube es war tatsächlich über dieses YouTube, als ich bei der Jennifer das erste Mal aufgehorcht habe, auf einem Umsonst-Festival in Flensburg hatte ich sie schonmal gesehen und als äußerst peinlich und penetrant in Erinnerung behalten. Doch der Song "Kein Bock auf Gästeliste" gefiel mir trotz dickem Fischfilet Feature so gut, dass ich mir das dazugehörige Album "Schlaflos" sofort im CD Fachhandel besorgt habe. Die LP-Version des vorherigen Albums "Mit Haut und Haar" gibts so gut wie nie unter 150,-€. Kranke Scheisse.
Wenn schon radiotauglichen Pop, dann bitte so und außerdem spielt da ein krasser Punker von Kotzreiz mit, da darf ich das auch gut finden. Ach von Christopher „Baku" „Chriz" Kohl würde ich mir auch den Bravo-Starschnitt in den Spind auf der Maloche hängen. Momentan macht die Band auf unbestimmte Zeit Pause.

Das war der große Shit Ende der Neunziger. Auf unzähligen Konzerten gewesen, meistens im Rahmen irgendwelcher Vitaminepillen-Festivals. Zum Beispiel im Haus der Jugend in Neuss, wo ich von der Band überhaupt nichts mitbekommen habe, weil ich viel zu besoffen gewesen bin. Wir lagen zu dritt auf einem ganzen Haufen BW-Rucksäcke, die gutgläubige Konzertbesucher in irgendeiner Ecke abgelegt hatten und ein spezieller Gast wird sich nach dem Konzert ganz besonders gefreut haben, weil ich ihm in seinen Ranzen gekübelt habe... Jaja, eine Chaoskinderwelt war das gewesen. Ich mag das erste Album von WSK immer noch ganz gerne, danach sind sie mir mit ihren roten Luftballons zu poppig geworden. Ich hab vor vielen Jahren mal die CD-Version dieses Album mit vielen Kratzern für sehr viel Geld bei ebay verkauft und freue mich heute, dass mir ein lieber Freund aus Braunschweig die LP vermacht hat und nicht zu solch horrenden Preisen, wie sie auf Discogs verlangt werden: 85,-€!



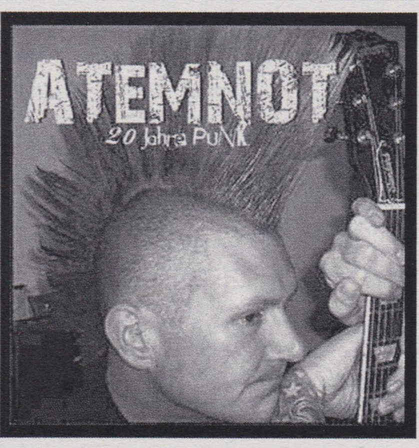
Es lebt sich so schön vom Arbeitslosengeld, Arbeitslosengeld, Areitslosengeld, da damm **03**



02 *Augen rot, Gras grün, Zähne gelb, Lunge schwarz, Hab den ganzen Tag rumgeharzt*

Ich hab ja schon mit meiner Vorliebe für SWISS ordentlich PC-Punker-Punkte eingebüßt und jetzt schon wieder so ne Rap oder Hip Hop Kiste, mit Texten über Ficken, Blasen, Fotzen und Kiffen. Und macht es jetzt einen Unterschied, das diese Texte von zwei Frauen geschrieben wurden und gesungen werden? Ist das jetzt cool, weil sie eine Männerdomäne besetzen und die gleiche rohe Sprache benutzen? Sich selbst als Fotze bezeichnen, auf die Gesellschaft und insbesonders das Patriarchat scheissen und den hemmungslosen Drogenkonsum zelebrieren. Könnte auch ne krasse Punkband sein. Ich bin selbst erstaunt, dass mich SXTN vor allem musikalisch kicken und zwischen der ganzen Provokation und dem Spielen mit Tabus finden sich auch echt gute Texte auf diesem Album, wenn es beispielsweise um den Alltag einer Prostituierten geht oder in "Kein Geld" um blinden und verschwenderischen Konsum. Leider hat sich die Band nach eineinalb Alben schon wieder aufgelöst und leider gibt es nichts auf Vinyl...

Der jugendliche Leichtsinn hat vielen Bands Leichen in den Keller gelegt und normalerweise reift man an den musikalischen Fehltritten der Vergangenheit. Erweitert seinen Horizont, neue Eindrücke und Einflüsse. Im Falle der Band Atemnot hat das nicht funktioniert, denn die sind tatsächlich von Album zu Album schlechter und peinlicher geworden. Genau wegen solcher Bands hat Deutschpunk einen so schlechten Ruf, genau solche Bands kann niemand ernst nehmen. Der Gipfel der Unverschämtheit ist dann das Soloprojekt von Sänger Einhorn. Frag mal dein YouTube nach dem Video zum Song "Das Leben ist schön". Das ist wie mit dem überfahrenden Waschbär. Eklig. Du willst es nicht, guckst aber trotzdem hin. Atemnot sind die personifizierte Nix Gut Band und eher Comedy als Punk, aber nur, wenn du auch über Mario Barth lachen kannst. Da reicht das Wort "Fremdscham" nicht mehr aus und der fürchterliche süddeutsche Dialekt ist nur noch das i-Tüpfelchen auf die beschissenste Band in meinem Plattenregal.

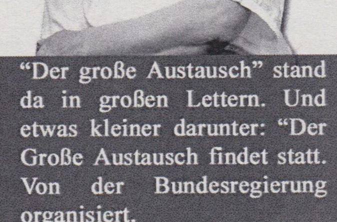


Auf der Mauer, auf der Lauer sitzt ein kleiner Punker. Sieh dir mal den Punker an... **01**



DURST IST SCHLIMMER ALS HEIM WEH

TEIL 2



Der Hunger trieb mich in die Dönerbude bei mir ums Eck. Nach diesem Reinfall konnte ich einen Falafel und ein bekanntes Gesicht gut gebrauchen.

„Na mein Freund, hast du deine Koffer schon gepackt?“, begrüßte mich Sülent.

Ich war der einzige Gast.

„Häh? Nee. Warum?“, murmelte ich.

„Einmal wie immer bitte“, schob ich hinter her.

„Also hast Du Deinen Koffer noch nicht gepackt?“

„Nee, warum sollte ich meinen Koffer packen?“

„Du solltest aber Deinen Koffer packen. Es wird höchste Zeit!“, ermahnte mich Sülent, während er den Salat im aufgeschnittenen Fladenbrot ausbreitete.

„Was hast Du denn mit dem Koffer? Ich habe nicht einmal einen Koffer.“

„Du hast keinen Koffer? Wie verreist Du dann? Jeder Mann sollte einen Koffer haben!“

„Ich habe einen großen Rucksack. Da passt alles rein. Ist auch bequemer, da muss ich das scheiß Ding nicht schleppen.“

„Aber die Koffer heutzutage haben doch Rollen. Die kannst ganz leicht hinter Dir her ziehen.“

„Echt? Das ist ja mal eine sinnvolle Erfindung. Vielleicht sollte ich mir doch mal einen Koffer kaufen“, sagte ich.

„Ja, das solltest Du! Jeder Deutsche sollte einen Koffer haben. Auch Du. Und Du solltest ihn schnell packen!“

Langsam wurde ich sauer. Eigentlich wollte ich mich hier von diesem Partyfehlschlag erholen und nicht über Koffer reden.

„Jetzt sag schon. Warum zur Hölle soll ich meinen Koffer packen? Ich habe nicht vor zu verreisen.“

„Es spielt keine Rolle, was Du willst. Du bist Deutscher. Du musst verreisen. Weißt Du das nicht?“, fragte Sülent mit einem spitzbübischen Grinsen.

„Nein, das weiß ich nicht! Und wenn Du mir nicht endlich sagst, warum ich meinen beschissenen Koffer, den ich nicht einmal besitze, packen soll, schnappe ich mir diesen Dönerspieß und hau Dir das Scheißding in die Fresse!“

„Du weißt es wirklich nicht?“

Ich resignierte.

„Nein Sülent, ich weiß es wirklich nicht. Jetzt sag schon.“

„Ihr Deutschen werdet ausgetauscht“, antwortete er lächelnd.

„Ausgetauscht?“ Ich verstand nur Bahnhof.

Sülent kam hinter der Auslage hervor und drückte mir ein Flugblatt der AfD in die Hand.

„Hier steht es schwarz auf weiß“, sagte er und tippte mit seinem rechten Zeigefinger mehrmals auf das Flugblatt.

“Der große Austausch” stand da in großen Lettern. Und etwas kleiner darunter: “Der Große Austausch findet statt. Von der Bundesregierung organisiert. Das deutsche Volk wird verdrängt zugunsten fremder und zumeist muslimischer Einwanderer. Da diese kulturfremden Völker die Demokratie nicht kennen, sind sie für die Regierung leicht zu kontrollieren und zu manipulieren. Dem müssen wir entschieden entgegen treten, denn sonst wird das deutsche Volk ausgelöscht.”

Und dann verstand ich endlich und stieg in Sülents Gelächter mit ein, das den Raum erfüllte, seitdem er mir das Flugblatt in die Hand gedrückt hatte.

„Und verstehst Du jetzt?“

„Ja, ich verstehe“, sagte ich lachend. „Gleich morgen werde ich mir einen Koffer besorgen und dann bist Du mich endlich los.“

„Wird auch höchste Zeit!“, stieß Sülent zwischen zwei Lachsalven hervor.

Endlich unter normalen Menschen, dachte ich und ließ mir noch ein Bier geben. Durst ist bekanntlich schlimmer als Heimweh.



Über den Autor: FALK FATAL: Lügenbaron, Tunichtgut, Aushilfsmisanthrop. Zudem Herausgeber des fulminant-famosen Fanzines Der gestreckte Mittelfinger, Sänger der Oldiepunkband FRONT und Gelegenheitsschmierfink für diverse Schundpublikationen wie diese hier.

DREIMAL SCHWARZE KATZE

Ich mag Kassetten. Hör ich gerne und oft, auch wenn der Charme der ersten selbstgemachten Mixtapes in den 90ern geblieben ist, erfreue ich mich gerade in letzter Zeit vermehrt an Veröffentlichungen auf Magnetband. Die sind perfekt zum Autofahren (tu ich gerade öfter) und zum Duschen (tu ich nicht so oft, wegen Punk Credibility). Kurzum: Kassetten sind geil.
Ich mag keine Katzen. Krieg ich Reizhusten von. Bin ich eher auf der Seite der ALF Aktivisten, die damit Gordon Shumway meinen, aber essen wollen würde ich Lucky nun auch nicht. Kurzum: Katzen sind kacke. Vor allem schwarze Katzen, ich hab schon genug Unglück.
ABER: Schwarze Katze Kassetten find ich megageil. Das ist nämlich ein durchweg sympathisches Label aus Potsdam, die neben Affenmesserkampf auch gute Sachen rausbringen und die feiern heute 2 jähriges Geburtstagsfest. Und ich bin eingeladen, werde aber keinen Kuchen mitbringen. Vielleicht packe ich eine ALF Kassette ein.
Mein Internet hat mir vor der Abreise noch verraten, dass sich Helmut Cool ebenfalls auf dem Weg gen Sanssouci befinden, aber glücklicherweise dem Publikum in einer anderen Lokalität auf die Nerven gehen wollen. Trotzdem ziehe ich heute lieber die Stahlkappenstiefel an, falls ich bei einer Pinkel oder Mc Donalds-Pause auf die gruseligen Schwaben treffe und Tritte gegen Schienbeine verteilen muss.

Ich war noch nie in Potsdam und nehme mir fest vor, morgen gleich nach dem Frühstück eine ausgedehnte Tour zu den Häusern der Stars zu buchen, mit dem Doppeldecker-Touristenbus durch die Fußgängerzone zu rasen und gegen die Tür von Jo Gerner im Filmpark Babelsberg zu pissen. Schlechte Zeiten für den Pisser.
Gute Zeiten für mich. Die Sonne lacht vom Himmel, der Verkehr ist dicht, aber nur manchmal stockend und dank der vielen Baustellen auf der A2 habe ich auch ausreichend Gelegenheit, die ostdeutsche Flora und Fauna jenseits der Leitplanken zu beobachten. Die Waschbären sind hier platt wie Flundern und dösen auf dem Seitenstreifen. Es gibt viel zermatschtes Waldgetier zu begutachten. Die Krähen... oder Raben... oder einfach schwarze Vögel veranstalten direkt neben meiner Beifahrertür ein Gemetzel und streiten um das beste Stück vom Wiesel. Ich mache ein Foto. Bernhard Grzimek wäre stolz auf mich.

Beim McDonalds in Bornstedt werde ich schief angeguckt, weil ich einen vegetarischen Burger bestelle und Kevin, Pascal und Chantal hinter mir in der Schlange machen sich lustig über meine zerschlissene Klamotte. Der ostdeutsche Jugendliche ist vom gemeinen Jugendlichen äußerlich kaum zu unterscheiden. Die sehen alle aus wie Manuel Neuer. Auch die Mädchen.
Doch sobald sie den Mund aufmachen und diesen fürchterlichen Dialekt freilassen, der mir einen kalten Schauer über den Rücken jagt, der mir eine Gänsehaut beschert und meine Zehennägel kräuselt, sind sie zweifelsfrei als Kinder des Freistaats Sachsen zu erkennen.
Da ich mich auf meine Exkursion geflissentlich vorbereitet habe, drehe ich mich zu den drei Vollpfosten um und halte ihnen meinen frisch manikürten Mittelfinger vor die Pickelfressen: *„Passt uff, dass ich euch die Glubbschoochn nich zordepper. Ihr eländen Griebl, geht heme bei Muddie und vorreckt an eurem Fast Food Bammbs. Hirnies.“* Ich mache ein Foto. Bernhard Grzimek wäre stolz auf mich.

Mit knurrendem Magen und quietschenden Reifen erreiche ich das Archiv in Potsdam. Zeit für ein erstes Bier.
Ich bin zwar gen Osten gereist, aber doch nicht bis nach Sibirien. 300 Kilometer östlich von Hannover ist es aber genauso kalt wie in der Tundra, Taiga und Nowosibirsk und mich

beschleicht das leise Gefühl, dass ich mit kurzer Hose und T-Shirt optimistisch underdressed ausgestattet bin. Zumindest hat das Bier aus dem Kofferraum angenehme Trinktemperatur.
Das Gelände um das Archiv ist recht weitläufig. Es gibt einen kleinen Spielplatz. Zwei Punker wippen und prosten sich bei jedem Auf und Ab zu. Es gibt einen geräumigen gepflasterten Hof, wo ich mir einen Parkplatz für mein Vehikel aussuchen kann. Es gibt eine Bar mit Biergarten, ein Haus mit Pennplätzen und den großen, aufgeräumten und sauberen Veranstaltungsraum, in dem letzte Vorbereitungen gewuselt werden.

„Moin Bäppi, schön, dass du es geschafft hast.“ Tobi begrüßt mich herzlich. Wir haben uns vor Jahren mal in Weimar kennen gelernt, woran ich aber überhaupt keine Erinnerung mehr habe. Aber glücklicherweise trägt er ein eigenes Labelshirt. Das ist ja fast wie ein Namensschild. *„Dääch Tobi, issed Lähm nöch frisch?“* Verdammt, ich muss aufpassen, dass ich diesen Dialekt wieder los werde. Tobi ist ein prima Kerl, der mich schon ein halbes Jahr vorher zu dieser Festivität eingeladen hat und da die Spontaneität mit dem Alter abhanden kommt, war genug Zeit im Vorfeld den Geburtstermin zu planen und Schwangerschaftsyoga und Vorbereitungskurs so zu legen, dass ich ein freies Wochenende habe.
„Hörmal Bäppi, ich fahre morgen ganz früh zum Fußball nach St.Pauli, daher ist mit pennen bei mir schwierig. Du kannst dich aber einfach in den Bandpennraum quetschen.“ So wie es sich für ein Label mit einer schwarzen Katze gehört, hat Tobi natürlich auch eine schwarze Katze zu Hause und ich weiss nicht, ob ich das schon mal erwähnte… ich mag Katzen jetzt nicht sooo gerne, weswegen mir diese Absage auch nicht ganz ungelegen kommt. Aber stattdessen mein Zelt zwischen Gloomster, Krank und Affenmesserkampf aufschlagen? Die ganze Nacht von Hannes Monologen wach gehalten werden? Matzeks Schnarchkonzert lauschen? Oder mich bei Krank anstecken? Da wickel ich mich doch lieber in meine zwei Sommerschlafsäcke und mache es mir im eigenen Kofferraum gemütlich.
„Mach dir kein Kopf, ich penn einfach im Auto.“ Als wir anstoßen wollen, bemerke ich die leer gewordene Flasche in meiner Hand: *„Genug gebabbelt, ich bibbor schon, las mer losmachen.“*

Drinnen ist es noch recht überschaubar. Mehr Merch-Menschen als zahlende Kundschaft. Auf diversen Tischen werden Kassetten in allen erdenklichen Farben und Hüllen feil geboten und auch ich finde am Rande noch ein Plätzchen. *„Gannch dä Gehgse eindiddschn?“*
Hier stelle ich meine zwei Plattenkisten hin und habe sogar ein Höckerchen, auf dass ich mich setzen kann. Sitzgelegenheiten werden auf Konzerten oft unterschätzt und ich freue mich, dass ich einen recht bequemen Rückzugsort habe, der sogar direkt vor einem Heizkörper steht.
Diverse Biere (Sternburg geht immer) und viele verkaufte Platten (Schleim Keim geht immer) später hat sich das Archiv angenehm gefüllt und mit ABSTINENZ X steht die erste Band auf der Bühne, um den heutigen Reigen zu eröffnen. Das ist ein bisschen wie Kackschlacht mit mehr Instrumenten, das ist ein bisschen wie Notgemeinschaft Peter Pan, nur irgendwie eingängiger, das ist ein bisschen wie Kaput Krauts, nur nicht so verkopft, das ist ein bisschen wie Muff Potter nur ohne Studenten, das hat den Spirit alter 80er Deutschpunkklassiker ohne angestaubt zu wirken. Und das funktioniert auch live. Gefällt mir gut und die die drei Jungs sind wirklich nett.
GLOOMSTER gefallen mir dann im Anschluss nicht ganz so gut. Da ist zwar mit zwei Sängern ordentlich Bewegung auf der Bühne, aber der berühmte Funke will nicht zu mir springen. Außerdem rufen mich dringende Geschäfte zu meinen Plattenkisten. Hätte ich mal mehr Schleim Keim Platten mitgebracht.



Kassettenlabel haben ein anderes Standing als die Big Player im Business wie zB Twisted Chords oder die Dorfpunkgang.
Sie werden meist nebenbei als Hobby betrieben, haben keine Kohle für farbige Hochglanzanzeigen in Intro oder Ox und veröffentlichen zum Großteil Demoaufnahmen noch unbekannter Bands.
Seit einiger Zeit gibt es von neuen Platten neben 5 verschiedenen Vinylfarben auch oft eine Version auf Magnetband in kleiner Stückzahl, um auch noch den letzten Cent auf dem viel zu übersättigten Markt abzugreifen. Lieblos wird das Plattencover auf Tapegröße reduziert und außer einer bunten Kassette bietet so eine Veröffentlichung überhaupt keinen Mehrwert. Keine Textbeilage, keine hübsche Aufmachung, kein Herzblut.
Ganz anders wird es da in Potsdam gemacht. Seit zwei Jahren betreiben Tobi und Tini das Black Cat Tape Label, auf dem bis jetzt knapp 20 Kassetten erschienen sind. Darunter unter anderem mit KRANK und GLOOMSTER auch Veröffentlichungen, die nur auf Kassette auf diesem Label erschienen sind. Das gleicht dann schon einem Ritterschlag und macht die beiden Potsdamer zu Big Playern im Tape-Business...
Oft ziert ein extra neu angefertigtes Coverbild die Hülle, die Kassetten sind entweder bedruckt oder liebevoll beklebt und auch auf eine Textbeilage muss ich neuerdings nicht mehr verzichten.
Vor kurzem hat man sich zum zweiten Geburtstag selbst mit einem duften Sampler (der erste auf dem Label) beschenkt, der wirklich keine Wünsche offen lässt und neben Songs von Labelbands auch mit befreundeten Künstlern aufwarten kann. Die Tracklist verzichtet auf die großen Namen, bietet so aber viele Überraschungen und Raum für Neuentdeckungen. MIZTAKE, die UIUIUIs und FAT & ANGRY sind Bands, auf die ich hier aufmerksam geworden bin und von denen ich gerne mehr hören möchte. Die Auswahl bietet eine bunte Mischung, quer durch den Punkrock Garten und mit DOCNEST, PYRO ONE und SPEZIAL-K gibt es auch noch eine gute Portion Zeckenrap dazu. Tolle und interessante Mischung in liebevoller Aufmachung, von der Deluxe-Version sind noch einige Exemplare zu haben. Schau mal bei Facebook oder Bandcamp vorbei und obwohl das Label alles von AFFENMESSERKAMPF neu aufkocht, möchte ich es bedingungslos empfehlen.
Wenn Tapes, dann schwarze Katze <3

Eine kleine Frau lächelt mich freundlich an und fängt an, in der Auslage zu blättern. Sie guckt sich wirklich jede einzelne Platte genauestens von vorne und hinten und oben und unten an und stellt sie wieder zurück in die Kiste. Manchmal sage ich: *„Geiler Deutschpunk“* oder *„Super Album“* oder einfach nur *„Ei verbibbsch“*, aber sie lächelt bloß und stellt die Platte zurück. Und am Ende sind es die Abfallprodukte der Gesellschaft, die das Eis brechen. *„Ohh, die habsch aber schon lange gsucht.“*
Wir kommen ins Gespräch. Wir sprechen über ABSTINENZ X, die eben gespielt haben und bei denen ihr Freund seit kurzem den Bass bedient. Der junge Mann wirkte auf mich etwas abwesend und müsste einfach auch mal ins Mikro rotzen, dann werden die Jungs aus Jena noch geiler. Da sind wir einer Meinung und mit drei weiteren Platten (*„Die kaufe ich bloss, weil wir uns so nett unterhalten haben...“* da mir die sächsischen Phrasen ausgegangen sind, sind wir ins Hochdeutsche gewechselt) zieht sie mit ihrem Freund in die kalte Nacht nach Hause und ich drehe die Heizung hinter mir etwas runter.

Die Gier nach Passivrauch treibt nun auch mich in die Kälte und ich stelle mich zu Hannes von Affenmesserkampf, Stulle von Krank, Philipp von Abstinenz X und Julian von Gloomster, um mich am Nikotin Ausstoß der Sängerknaben zu laben. Während die Hintergrundmusiker einer Band meist langweilige Gespräche über Gitarrenbünde, Besaitung, Verstärker, Fußpedale oder anderen Nerdscheiss führen, haben Unterhaltungen unter Sängern eine ganz andere Qualität.
Stulle erzählt von offenen Brüchen, zu viel Büchsenbier und zu hohen Bühnenbrettern, Hannes wäre gerne Dirk Jora und würde mit seinem Taxi den ganzen Tag seine Runden in einem beliebigen Kieler Kreisverkehr drehen, Philipp schwärmt in einer Tour von EA80 und beginnt jeden Satz mit einem Textzitat

des „Vorsicht Schreie“ Albums und Julian berichtet aus der Muckibude, wo er sich mit SWISS angelegt hat, weil der ein Problem damit hatte, dass die Eisenacher auf dem letzten Rock am Berg oberkörperfrei performt haben.
Zumindest hat es sich so in meiner Erinnerung zugetragen, dieses Sternburg Bier ist ganz schön süffig.

Ich verpasse KRANK. Normalerweise versuche ich nur krank zu werden, wenn am nächsten Tag Matheklausur ist und ich nicht gelernt habe, aber das ist nun auch schon zwanzig Jahre her. Ich mag KRANK. Aber heute bin ich frei von Schnupfen, Migräne oder Bauchweh und habe mir fest vorgenommen, die vier Hamburgers endlich mal in Ruhe zu begutachten.
Aber da ist dieser Typ. Dieser Typ der bei Kotzreiz spielt UND bei Jennifer Rostock. Der so unglaublich cool und lässig wirkt, irgendwie völlig Berlin. In der einen Hand das Sternburg, in der Anderen die selbst gedrehte Zigarette. Ohne Filter. Wie ein junger John Travolta lehnt er am Geländer und beglückt die Menschen um ihn herum mit seiner Anwesenheit.
Ich will ein Foto mit ihm, um Bernhard Grzimek vor Neid erblassen zu lassen.
Ich stehe bestimmt 15 Minuten hinter ihm in der Kälte und warte auf den einen Augenblick. Den Augenblick, wo ich im locker zuprosten und ein ungezwungenes Gespräch beginnen kann. Natürlich interessiert mich der ganze Rockstar Gossip. Wie ist die Jennifer so privat, wo ist die Jennifer heute und wie ist es so mit der Jennifer in einer Band zu spielen.
Ich habe vor einigen Jahren mal ein Konzert mit Kotzreiz und Abfukk in der Flensburger Senffabrik veranstaltet. Im Anschluss zogen es die Berliner vor, bei den drei jugendlichen Groupies zu nächtigen. Den drei einzigen zahlenden Gästen und weg waren sie.

„*Moin. Erinnerst du dich noch an Flensburg? An das Konzert mit Abfukk?*“ Ich bin überzeugt, den perfekten Gesprächseinstieg gefunden zu haben. Etwas irritiert dreht er sich zu mir um, „*Äh ja, kann sein. War ganz geil, glaub ich.*“, bevor er sich wieder seiner Clique widmet und mir seine Kehrseite präsentiert. Gespräch zu Ende. Ich mache ein Foto vom Arsch.


AFFENMESSERKAMPF irgendwo live, nicht in Potsdam
nicht auf dem Foto: der Arsch von Christopher „Baku“ „Chriz“ Kohl

Drinnen läuten gerade AFFENMESSERKAMPF das Ende des Abends ein und ich habe zumindest teilweise meinen Frieden mit der Band geschlossen. Hannes ist ein eloquenter Entertainer und ich fühle mich gut unterhalten.

Abruptes Ende. Ich packe die Plattenkisten in den Kofferraum, quetsche mich irgendwie dazwischen, notdürftig mit meinen zwei Schlafsäcken bedeckt und finde dank Sternburg schnell in den Schlaf. Der dauert aber nur drei Stunden. Völlig gerädert und durchgefroren wache ich mit Kopf- und Rückenschmerzen auf, scheiße auf das Sightseeing mit Julian und nutze die zu dieser Zeit freien Autobahnen für eine anstrengende Rückfahrt im Alkoholrausch auf der Überholspur.
Keine Zeit forblämborn, Gusche zu und buzeln! Ein Prosit auf Bernhard Grzimek.
Potsdam ich komme wieder!



Das Literarische DUETT

Thema heute: Rezensionen

Bäppi: Das finde ich ein ziemlich spannendes Thema. Ich schreibe regelmäßig Rezensionen und lese auch immer sehr viele Rezensionen und bemerke doch, dass sich der Wortlaut oft wie eine schlechte Kopie des Promozettels anhört, dass sich Rezensenten, die eine schlechte Kritik schreiben, dafür rechtfertigen müssen und sich sowieso jede noch so popelige Schülerband direkt persönlich angegriffen fühlt und all ihren Internetfreunden Bescheid sagt, die dann die Kommentarspalten des Rezensenten vollmüllen. Das hat zur Folge, das eine inhaltliche Auseinandersetzung und wirkliche Kritik nur noch in den seltensten Fällen überhaupt statt findet und sich alle im schönsten Kuschelkurs gegenseitig auf die Schulter klopfen. Ist mir unbegreiflich, gerade in heutigen Zeiten, wo sooo viel belangloser Müll veröffentlicht wird.

Alex: Auch ich lese viele Rezensionen und in Teilen gebe ich dir Recht. Allerdings sehe ich auch die andere Seite und kann den Frust einer Band oder auch eines Labels verstehen der aufkommt wenn eine Platte verrissen wird. Denn bei weitem nicht jeder Verriss oder Kritik kommt aus einer wirklichen Auseinandersetzung mit einem Album. Manchen Rezensionen merkt man vom ersten Satz an, dass ein Schreiber sich nicht mit der Platte beschäftigt hat. Ein Album wird kurzerhand abgefrühstückt, es wird einfach Müll im Form von abgedroschene Floskeln oder belanglosem Geschwätz geschrieben. Ich kann dabei durchaus verstehen, dass ein Schreiber nicht immer Bock hat sich tiefergehend mit jeder Veröffentlichung zu beschäftigen, aber dann soll er es sein lassen und eine Platte einfach gar nicht besprechen. **Denn auch als Leser ist es ärgerlich seine Zeit mit dem Lesen von uninspirierten Reviews zu verplempern.** Und das hat auch gar nichts damit zu tun ob eine Platte gut oder schlecht bewertet wird, ganz im Gegenteil: Ein guter Verriss kann höchst interessant und unterhaltsam sein. Es entsteht in meinen Augen immer dann ein Mehrwert wenn sich eine Kritiker mit einem Release ernsthaft beschäftigt und seinen „Job" macht, ganz egal ob er dann zum Schluss kommt, dass eine Platte gut oder scheiße ist. Als Band, Label, Leser will ich schließlich auch wissen, warum jemand ein Album gut oder schlecht findet. Und diese Auseinandersetzung kostet den Schreiber Zeit und auch ein Mindestmaß an Interesse. Ist der Kritiker nicht gewillt dies zu tun, dann soll er es bleiben lassen und die Platte gar nicht erst besprechen.



Bäppi: Natürlich kostet eine Rezension Zeit. Grundvoraussetzung ist eben, dass man sich mit dem Produkt auch auseinandersetzt. Von Fanziner*innen, die ums nächste Promopaket betteln, kann ich sicherlich auch erwarten, dass sie sich mit der Scheibe beschäftigen, die

sie kostenlos zugeschickt bekommen haben. Allerdings sind wohl die wenigsten studierte Musikjournalisten, wenn wir uns mal auf Rezensionen in Punkfanzines beschränken wollen und da frage ich mich schon, was eine Band oder ein Label an fundierter Kritik erwartet, von jemandem, der gerne Musik hört, aber keine Ahnung von Instrumentenarrangements, frickeligen Bassläufen oder aufwendigen Produktionen hat. Ganz zu Schweigen von den vielen lieblosen Vorab- oder gebrannten Promo-CDs, die ungefragt im Briefkasten landen.

Alex: Ein anderer Punkt, der das Lesen von Reviews anstrengend machen kann, entsteht immer dann, wenn der Schreiber seine persönlichen Befindlichkeiten freien Lauf lässt und nur über außenstehende Faktoren schreibt, die gar nichts mit der Platte zu tun haben. **Klar, jedes Review ist eine subjektive Bewertung des Schreibers** und kann auch gar nichts anderes sein, aber wenn ich in einer Kritik nur lese, dass der Schreiber ein persönliches Problem damit hat, dass zu viele Menschen oder die „falschen" Leute zu einem Konzert der besprochenen Band kommen und er dann dadurch ableitet, dass eine Platte gut oder schlecht ist, dann frage ich mich doch, welchen Nutzen ein solches Review hat.
Hier habe ich oft das Gefühl, dass ein Schreiber sich auf einen persönlichen Rachfeldzug begibt und jetzt im Rahmen einer Besprechung der Band, dem Label, der Szene sagen möchte „Mimimi, ihr habt meine persönlichen Erwartungen an die Entwicklung der Band nicht erfüllt, ihr seid jetzt nicht mehr meine Band und außerdem trägt der Bassist jetzt das falsche T-Shirt und es kommen (wahlweise) zu viele / zu wenige Frauen / Iros / junge / alte Leute zu euren Konzerten und da mir das nicht passt, finde ich eure neue Platte scheiße. Bäh!" Das hat dann schon was von einer Sandkasten-Schaufel-Mentalität und das kann nerven.

Bäppi: **Persönliche Befindlichkeiten sind das Salz in der Reviewsuppe.** Ich schreibe selber immer sehr viel um die Platte oder Band rum, schildere persönliche Eindrücke oder Erfahrungen und genau solche Rezensionen lese ich bei anderen auch am liebsten. Wenn ich nerdige Fachsimpelei über eine neue Platte lesen will, kaufe ich mir kein Punkfanzine. Aber du hast recht, eine Rezension sollte gewisse Eckpunkte beinhalten und den Leser natürlich auch informieren und nicht ausschließlich einem persönlichen Rachefeldzug gleichen.

Alex: Kurz und gut: Band und Label sollten sich mit einer Veröffentlichung Mühe geben und keine Scheiße raushauen. Das Gleiche gilt für Schreiber und Kritiker. Wenn du nicht gewillt bist dich mit einer Scheibe Mühe zu geben, dann lass es einfach.

Bäppi: Ganz genau. Und Band, Label und Rezensent sollten im Vorfeld auch kommunizieren, ob eine Bemusterung sinnvoll ist, doch welchen Nutzen bzw. Zweck hat eine Rezension überhaupt?
Ist es bloß eine kleine Werbeplatzierung für ein neues Album, eine neue Band? Gibt es wirklich Menschen, die sich aufgrund einer Rezension eine Scheibe besorgen oder ein Konzert einer Band besuchen? In internetten Zeiten sicher kaum noch und so hat sich vielleicht auch der Sinn und Zweck eines Reviews mit der Zeit verändert.

Alex: Klar gehören Reviews auch zur Promo einer neuen Platte. Sogar ganz zentral. Wenn die Platte nirgendwo besprochen wird, erfahren viele Leute

auch nichts von der Existenz der Platte. Natürlich gibt es das Internet und potentiell kann sich jeder selbst auf die Suche nach neuen Bands / Platten machen aber ich lese doch Fanzines, Musikmagazine, Blogs etc. genau aus dem Grunde um zu erfahren was es Neues und Interessantes gibt und mit der Erwartung, dass hier Musikjournalisten, Schreiber etc. bereits eine Vorauswahl getroffen haben und mir bei der Suche behilflich sein können. Gerade bei Fanzineschreibern kennst du nach einer Weile den Geschmack der Verfassers und kannst dich daran orientieren. **Es gibt Schreiber*innen auf deren Geschmack kann ich mich verlassen**. Sei es, dass ich deren Empfehlung folge und deren Geschmack teile oder sei es, dass ich mir genau das anhöre, was sie zum kotzen finden. Natürlich hat sich hier einiges verändert und gerade die Printmedien hängen bei Besprechungen etc. den Internetmedien zeitlich hinterher und das macht es für viele Leute uninteressanter, vor allem dann wenn Leute auf schnellen und direkten Input abfahren. Aber gerade darin liegt dann auch die Stärke der Printmedien: Ein Printmedium wie ein Fanzine kann sich viel tiefer mit einer Sache beschäftigen und auseinandersetzen. Online werden oft nur Headlines und Schlagzeilen gelesen und dann geht es gleich weiter zum nächsten Input. Printmedien sind hier im Konsum deutlich entschleunigter und Leute, die sich ein Magazin / Fanzine kaufen, sind auch bereit Zeit mit dem Heft zu verbringen und Artikel / Reviews etc. bis zum Ende zu lesen. Wenn ich dann als Leser allerdings auch nur „Trollberichte“ serviert bekomme, wie ich sie zu tausenden in Facebook-Kommentarspalten finde, nun, dann sei drauf geschissen, dann brauch ich das nicht in gedruckter Form.

Bäppi: Ich versuche mir immer viel Zeit für ein zu besprechendes Produkt zu nehmen, die Scheibe auf mich wirken zu lassen und mich auch mit den Inhalten, sprich Texten zu beschäftigen, was in letzter Zeit auch immer aufwändiger wird, da vielen Veröffentlichungen z.B. gar keine Texte mehr beiliegen und es wichtiger ist, dass die Platte in fünf verschiedenen Farbvarianten herauskommt.

Alex: Hier gebe ich dir vollkommen Recht und hier sehe ich auch Bands, Label und Promoagenturen in der Pflicht. Wenn ich als Label nur einen Streaming Link und einen Werbepromotext verschicke, darf ich auch nicht erwarten, dass ein Schreiber sich ernsthaft mit einer Veröffentlichung auseinandersetzt. Eine Fanzine sollte hier kein unreflektierter Erfüllungsgehilfe für allereinfachste Promo sein. Daher kann ich es auch verstehen, wenn manche Magazine angeben, dass sie keine Vorab-Promos besprechen.
Klar, nicht immer sind die fertigen Produkte (LP / CD) schon zum Start der Promo fertig aber dann sollte ein Label zumindest Cover, Texte, Bandbiographie etc. zur Verfügung stellen damit ein Schreiber sich auch wirklich eine Meinung zur Platte bilden kann.

Sniffing Glue zum Ersten

Am 16. November 2018 erscheint das bereits fünfte Album der 2006 in Düsseldorf gegründeten Band Sniffing Glue auf Kidnap Music. Dieses wird den Titel Feral Thoughts tragen, das ausschließlich auf Vinyl und als Download erhältlich sein wird – also keine CD!
Wie immer hat Sniffing Glue die 16 Songs live eingespielt. Für die Aufnahmen der Feral Thoughts LP, waren sie mit Denny (Werner Wiesen) im Studio, der auch für den Mix und das Mastern verantwortlich ist.
Die Songs kommen in gewohnter Sniffing Glue Manier meistens direkt auf die Fresse. Auch wenn es ab und an etwas gediegener zur Sache geht, kommen die Tracks generell doch mit Volldampf aus den Boxen geschossen. Bei 16 Songs auf dem Album ist klar, dass es sich bei den einzelnen Tracks nicht gerade um in die Länge gezogene Nummern handelt. Kompromissloser Hardcore-Punk, wie man ihn bei Sniffing Glue erwartet – nicht mehr, aber auch nicht weniger.
Trackliste:
Seite 1
1. life abuse
2. raised by wolves
3. leeches
4. self destruct
5. keep control
6. cement shoes
7. static brain
8. lake
Seite 2
1. do it to me
2. feral thougts
3. in my shadow
4. blinded
5. cullets
6. white crosses
7. düsseldorf 2018
8. backstabbed

(Quelle: Away From Life)

Bäppi: Ich schreibe gerne über Musik und habe mir dabei ein ziemlich striktes schwarz-weiß Denken angeeignet. **Entweder kickt mich die Band und ich feier das ab, oder ich finds kacke**. Natürlich ist das auch stimmungsabhängig, deswegen höre ich die Musik ja auch über einen längeren Zeitraum... und dann finde ich es vollkommen legitim zu schreiben, dass ich etwas kacke finde. Auch mal so richtig kacke und was für Scheiß-Assoziationen das geweckt hat und auch gerne mal derbe oder unter die Gürtellinie. **Punk darf das**.

Alex: Klar, Punk darf das und sollte das auch dürfen. Und als Punk darf ich mit Fanzines etc. genauso verfahren. Wenn ich nur billige Hetze lese, dann muss ein Fanzine auch damit klar kommen, dass ich raus bin und mir den Scheiß nicht mehr kaufe. Schreiber erwarten von Bands, Lesern etc. immer, dass diese subjektive Bewertungen und persönliches Abkotzen als Teil der

Fanzine-Kultur akzeptieren und verstehen. Wie oft lese ich, dass sich Bands und Label nicht künstlich über schlechte Reviews etc. aufregen sollen. Umgekehrt beginnen Fanzine-/ Magazine-Schreiber*innen lauthals zu klagen, wenn Leser sich abwenden. Als Kritiker erwartest du, dass eine Band gut abliefert und dich mit ihrer Musik und den Texten begeistert. Nun, als Leser erwarte ich genau das Gleiche von einem Schreiber. **Und wenn ein Fanzine nicht gut ist, muss ich das als Leser auch sagen dürfen.** Dann nehme ich mein Geld und kaufe mir an der Tanke stattdessen ein bekackt überteuertes Bier. Punker dürfen das.

Bäppi: Kauf zwei Bier und wir stossen an. Mich würde noch interessieren, nach welchen Kriterien ihr Hefte und Magazine mit Pascow oder Kidnap Veröffentlichungen bemustert. Ich hab von dir noch nie was zum Besprechen geschickt bekommen. Auflage zu klein? Erscheinungsweise zu unregelmäßig? Ich selber bin immer total gespannt, was andere Hefte über den Human Parasit schreiben und natürlich auch enttäuscht, wenn entweder gar kein oder ein total nichtssagendes Review abgedruckt ist. Das hat etwas mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung zu tun und das ist natürlich bei Bands und Labeln ähnlich.

Sniffing Glue zum Zweiten

Geht es um Sniffing Glue, sind sich meine Freunde nur in einem Punkt einig: Sänger Marcel ist privat ein verdammt netter Typ. Ansonsten herrscht jedes Mal großer Diskussionsbedarf, egal, ob es darum geht, dass es nun geil oder total drüber ist, sich auf der Bühne selbst aufzuschneiden oder dass die Musik nun total kompromisslos und genial ist oder einfach nur stumpf und unverständlich. (...) Mir gefällt, dass die Band wieder mit Denny bei Werner Wiese aufgenommen hat und dieser sich auch um Mix und Mastering gekümmert hat. Da kann man definitiv eine gute Produktion erwarten.
Was man nicht erwarten sollte, ist, dass sich die Band in unbekannte Territorien vorwagt und jetzt plötzlich anfängt, Jazz zu spielen. So geht die Platte mit dem Midtempo-Song "life abuse" noch relativ piano los, aber bereits die Songs danach nehmen ordentlich an Fahrt auf, und "leeches" und "self destruct" bieten dann wieder extrem schnelles Gebretter direkt in die Fresse. Das ist soweit ganz geil, nur leider driften meine Gedanken immer so ab der Hälfte der Platte irgendwo ins Nirwana. Derartiger Hardcore muss meiner Meinung nach schnell, brutal und vor allem kurz sein. Ein Album ist aber nun mal ein Longplayer und auch wenn sich Sniffing Glue durch die Tempovariationen wirklich Mühe geben, Abwechslung reinzubringen, kommt bei mir doch irgendwann eine gewisse Langeweile auf. (...) Leider wurden dem Paket an unsere Redaktion auch keine Texte beigepackt, was wahrscheinlich daran liegt, dass "die meisten Sniffing Glue Hörer aber eh nicht lesen können" (O-Ton Promoschreiben). (...) Fazit: Sniffing Glue machen Hardcore-Punk und haben auch nie etwas anderes gemacht. Für kurze Zeit ist das ziemlich geil, auf Dauer aber etwas eintönig.

(Quelle: Bierschinken)

Alex: Darf ich ehrlich sein? Ich habe das Human Parasit in den letzten Jahren immer als Egozine wahrgenommen, welches keine Promoplatten bespricht. Ich bin davon ausgegangen, dass du dir die Platten besorgst auf die du Bock hast und dann besprichst, wenn es etwas dazu zu sagen gibt. Für uns hat das nichts im Auflagenstärke oder Erscheinungsrhythmus zu tun, wir wollten dich einfach nicht ungefragt mit Platten zuschütten. Und jetzt gerade finde ich das auch ziemlich lustig.
Wir schreiben regelmäßig, laufen uns seit vielen Jahren immer mal wieder über den Weg und unterhalten uns nur selten über Oberflächliches. Aber das Thema Bemusterung kam irgendwie nie zur Sprache. Und klar, das verstehe ich und gebe dir ganz Recht: Du machst dir Arbeit mit deinem Zine und willst das dies wertgeschätzt wird. Das ist auch dein Recht und gerade in unserer kleinen Parallelwelt sollten wir den Dingen aus der Szene zumindest mit Respekt und Aufmerksamkeit begegnen, was nicht heißt irgendetwas blind abzufeiern. Im Gegenteil.

Bäppi: Darf ich auch ehrlich sein? Du hast vollkommen recht. Ganz genau so handhabe ich das zu 90%, denn **am liebsten schreibe ich zwanglos über Musik, Bands und Platten**. Gerade bei Rezensionskram, der hier unangekündigt im Briefkasten landet, fühle ich mich oft in die Rolle eines Dienstleisters versetzt. Und da hab ich keinen Bock drauf. Also habt ihr alles richtig gemacht. Und damit das hier nicht im Kuschelkurs endet, muss ich natürlich noch sagen, dass ich froh bin nicht mit Lygo, Christmas oder Schnupftabak zugeschüttet worden zu sein, wobei Kidnap ja mit Akne Kid Joe wieder fast so was wie eine echte Punkband im Stall hat, obwohl die genau wie Pascow vor zehn Jahren aussehen wie studentische Muttersöhnchen.
Schließen wir dieses Kapitel mit einem Zitat des Godfather of literarischem Quartett:
"Der Kritiker ist kein Richter, er ist der Staatsanwalt oder der Verteidiger."
In der nächsten Ausgabe streiten wir uns über Eintrittspreise auf Punkkonzerten, erörtern warum Pascow zu knauserig für Gästelistenplätze geworden sind und ob ihr wirklich bei jeder Show mit einer Gefolgschaft auflaufen müsst, die sogar die Dimensionen von Rammstein sprengt. Gehab dich wohl lieber Herr T von P aus G, bis zur nächsten Ausgabe.

Es ist unerträglich heiß, so dass die meisten Gäste sich die Vorband heute abend schenken und lieber noch etwas an der frischen Luft lungern. Sind eh alle nur wegen Pascow hier.
Ich tauche in Hannover nur noch sehr sporadisch ins Nachtleben und dann gehört das Cafe Glocksee eher nicht zu meinen bevorzugten Adressen, da Konzerte dieser Größenordnung und Eintrittspreise jenseit der 15 Euro oft alternatives Studentenpublikum anlocken und die Veranstaltungen dann so einen Event-Charakter bekommen, mit dem ich mich nur in den seltensten Fällen anfreunden kann.
Ich bin dann aber doch erstaunt, wie wenig bekannte Gesichter ich hier heute treffe, doch direkt vor der Tür steht Flo. Der spielt bei Pascow und wir haben uns vor vielen Jahren mal in Stockholm auf einem Baboon Show Konzert getroffen. Netter Typ, nette Unterhaltung, bis der Star von seinen Fans erkannt wird.

PASCOW

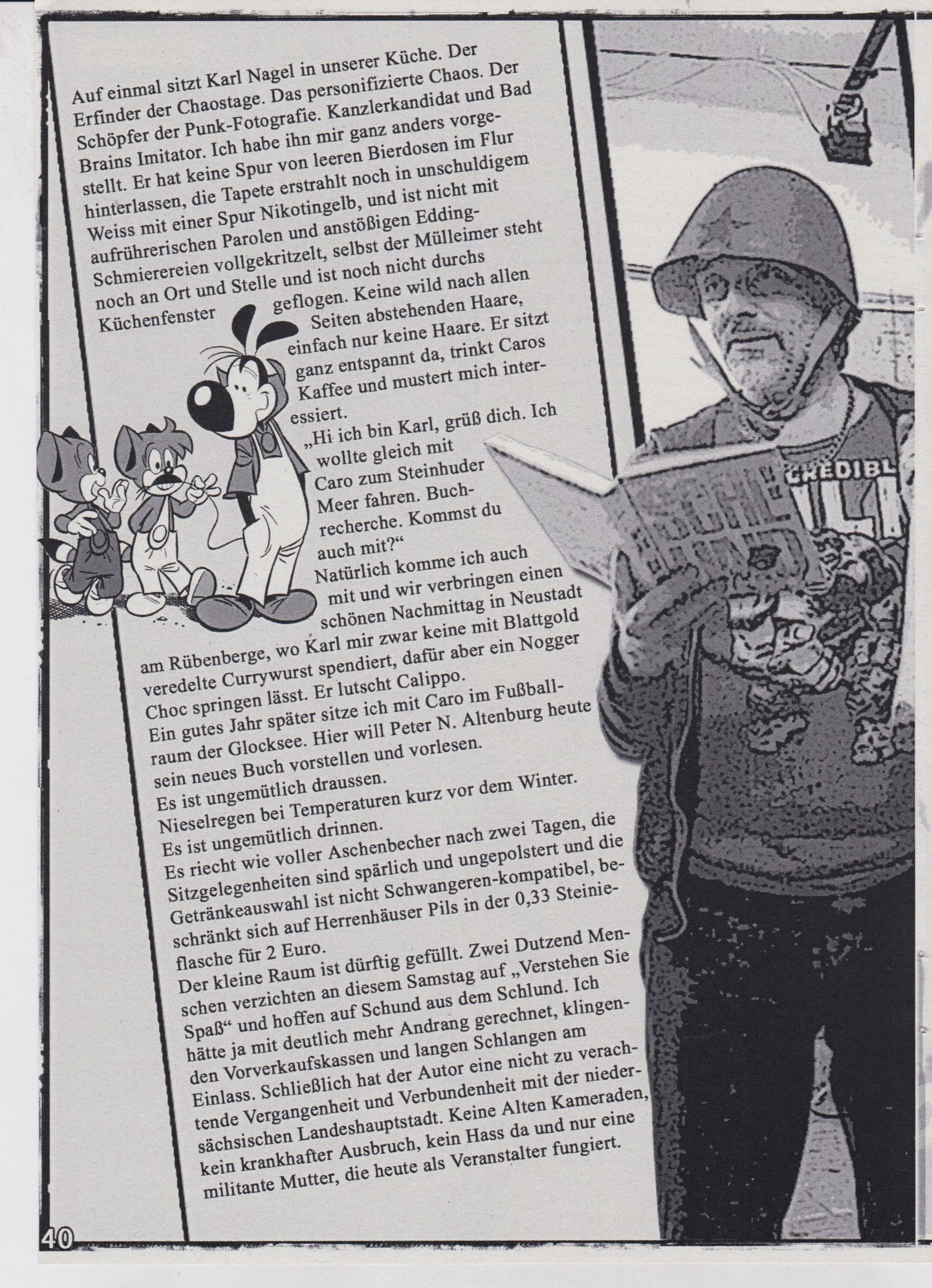
Eine junge Frau mit blonden Dreadlocks sprengt euphorisch unser Gespräch.
Sie zu Flo: „Du bist doch der Dude von Pässskoh, oder?"
Flo: „Wer sagt denn sowas?"
Sie: „Meine Kumpels dahinten."
Flo: „Dann wird das wohl stimmen."
Sie zu mir: „Bist du auch bei Pässskoh?"
Ich: „Äh, nein."
Sie: „Wärste aber gerne, oder?"
Ich: „Ist nicht so ganz meine Liga."
Sie: „Machste auch Musik?"
Ich: „Ich singe bei Schleppscheisse."
Sie: „Schläääppscheisse... GEIL, kenn ich."
Sie zu Flo: „Kannst du morgen in München von der Bühne wen für mich grüßen?"
Flo: „Klar. Schreib mir einfach den Namen auf."
Sie: „Den kenn ich von Facebook. Bist du auch bei Facebook?"
Flo: „Nö."
Sie: „Spielt ihr auch dieses Lied... dieses geile Lied mit Mila?"
Flo: „Bestimmt."
Sie: „Kannst du das meinem Kumpel widmen?"
Flo: „Klar. Schreib mir einfach den Namen auf."
Sie zu mir: „Voll nett der Dude, was?"
Ich: „Ja."
Sie: „Lässt du auch wen grüßen heute?"
Ich: „Hab ich noch garnicht gefragt."Zu Flo: „Was sagste?"
Flo: „Klar. Schreib mir einfach den Namen auf."
Das Konzert von Pascow im Anschluss ist gut. Die können's immer noch, aber es ist einfach zu heiß. Flo hätte sich besser Schwimmflügelchen für die Schweißpfütze unter seinen Füßen eingepackt. Ich habe genug. Verpasse die letzten Lieder und die Zugaben und erfahre auch nicht, wenn Flo so alles von der Bühne gegrüßt hat.

PROLLMOPS

Ich habe mir fest vorgenommen, jeden Tag eine Tafel Kinderschokolade zu essen und die Cola nur noch mit Zucker- statt mit Eiswürfeln zu trinken. Aus Solidarität. Damit Caro nicht dicker wird als ich. Deswegen habe ich ja auch aufgehört zu rauchen. Aus Solidarität. Und zu rasen. Und bei Rot über die Ampel zu gehen. Na Danke fürs Vorbild. Aus Solidarität. Weil Caro nicht alleine schwanger ist. Doch heute hat sie mich überholt. Schon seit einigen Tagen passen wir nicht mehr gleichzeitig durch unsere Badezimmertür und als wir uns schrumpelig aus der Badewanne quälen wollen, brauchen wir mehrere Minuten und viel Seife. Am Ende können wir uns glücklich schätzen, das wir ohne die Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Heinde aus dieser misslichen Lage gekommen sind. Caro ist dick geworden. Und ich schaffe es nicht mehr mitzuhalten. Die paar Gramm mehr auf meinen Rippen fallen nun auch wirklich nicht so schwer ins Gewicht. Jedenfalls kann sie ihren Bauch nicht mehr verstecken. Da helfen auch keine Längsstreifen wie bei Obelix. Aus einem niedlichen und süßen Idefix ist ein dicker Hinkelsteinlieferant geworden. Aber natürlich immer noch niedlich und süß.
Und deswegen fällt es nun auch der Umwelt auf, dass sie in einigen Kleidergrößen mehr als zuvor unterwegs ist. Und ich präsentiere jetzt und an dieser Stelle die TOP 5 Reaktionen auf Caros Bauch:

5. „Ach du scheiße, ihr seid echt nicht zu beneiden. Dann sehen wir uns in Zukunft ja noch weniger."
4. „Wie siehst du denn aus? Werden das zwei? Na dann viel Erfolg."
3. „Boah krass, ein Kind. Und ich dachte, du bist einfach nur fett geworden."
2. „Oh oh oh, das tut weh, wenn ich Dich schwanger durch die Straßen laufen seh..."
1. „Na herzlichen Glückwunsch. Noch ein Deutscher mehr demnächst. Toll gemacht!"

Die letzte Reaktion kam vom Pfandflaschensammler auf dem Glockseehof vorm Pascow Konzert.
Waren wir sprachlos.



Auf einmal sitzt Karl Nagel in unserer Küche. Der Erfinder der Chaostage. Das personifizierte Chaos. Der Schöpfer der Punk-Fotografie. Kanzlerkandidat und Bad Brains Imitator. Ich habe ihn mir ganz anders vorgestellt. Er hat keine Spur von leeren Bierdosen im Flur hinterlassen, die Tapete erstrahlt noch in unschuldigem Weiss mit einer Spur Nikotingelb, und ist nicht mit aufrührerischen Parolen und anstößigen Edding-Schmierereien vollgekritzelt, selbst der Mülleimer steht noch an Ort und Stelle und ist noch nicht durchs Küchenfenster geflogen. Keine wild nach allen Seiten abstehenden Haare, einfach nur keine Haare. Er sitzt ganz entspannt da, trinkt Caros Kaffee und mustert mich interessiert.

„Hi ich bin Karl, grüß dich. Ich wollte gleich mit Caro zum Steinhuder Meer fahren. Buchrecherche. Kommst du auch mit?"

Natürlich komme ich auch mit und wir verbringen einen schönen Nachmittag in Neustadt am Rübenberge, wo Karl mir zwar keine mit Blattgold veredelte Currywurst spendiert, dafür aber ein Nogger Choc springen lässt. Er lutscht Calippo.

Ein gutes Jahr später sitze ich mit Caro im Fußballraum der Glocksee. Hier will Peter N. Altenburg heute sein neues Buch vorstellen und vorlesen.

Es ist ungemütlich draussen.

Nieselregen bei Temperaturen kurz vor dem Winter.

Es ist ungemütlich drinnen.

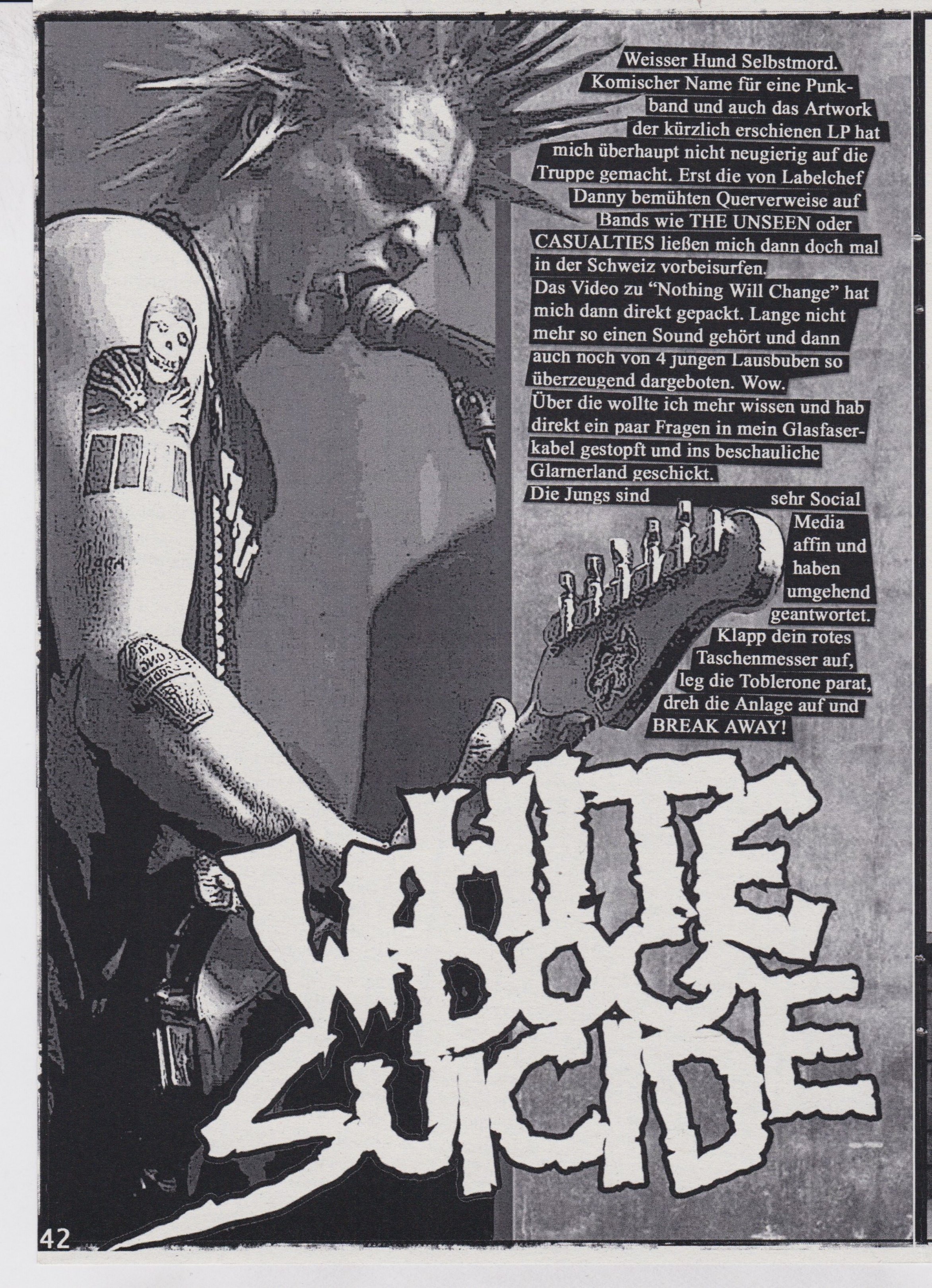
Es riecht wie voller Aschenbecher nach zwei Tagen, die Sitzgelegenheiten sind spärlich und ungepolstert und die Getränkeauswahl ist nicht Schwangeren-kompatibel, beschränkt sich auf Herrenhäuser Pils in der 0,33 Steinieflasche für 2 Euro.

Der kleine Raum ist dürftig gefüllt. Zwei Dutzend Menschen verzichten an diesem Samstag auf „Verstehen Sie Spaß" und hoffen auf Schund aus dem Schlund. Ich hätte ja mit deutlich mehr Andrang gerechnet, klingenden Vorverkaufskassen und langen Schlangen am Einlass. Schließlich hat der Autor eine nicht zu verachtende Vergangenheit und Verbundenheit mit der niedersächsischen Landeshauptstadt. Keine Alten Kameraden, kein krankhafter Ausbruch, kein Hass da und nur eine militante Mutter, die heute als Veranstalter fungiert.

Caro und ich senken den Altersdurchschnitt mit unserer Anwesenheit merklich. Opa erzählt mal ein paar alte Geschichten von früher und vom Punk und Opa und Oma spitzen die Hörmuscheln bis die Hörgeräte fiepen. Das laute, permanente Fiepen kommt aber angeblich von der Heizung. Oder vom Kühlschrank.
Es dauert eine geschlagene halbe Stunde, bis die Technik aufgebaut und einsatzbereit ist. Veranstalter Hilmar hat im Vorfeld bei Dingen wie Technik-Reader, Mikrofon oder Beamer lächelnd abgewunken. Alles vor Ort. Alles kein Problem. Dass er dann mit Chinch auf Klinke überfordert ist oder HDMI noch nie gehört hat, macht ihn für mich sehr sympathisch, einem geregeltem Ablauf ist er dann aber eher hinderlich. Da hier aber der Meister des Chaos auftreten soll, bin ich noch überzeugt, dass das alles zum Programm gehört und lange im Vorfeld genau so einstudiert wurde. So bietet zumindest der Aufbau und Soundcheck ungewohntes Amüsement.

Ende der Neunziger Jahre hat Karl Nagel mal für die APPD kandidiert. Mein erstes Kreuz habe ich bei der Bundestagswahl sehr zum Entsetzen meiner Eltern beim unbekannten Affen getätigt und der Demokratie damit gehörig vor die Füße gekotzt. Diese Partei und ihr Programm gehörten für mich aber zur Pubertät und Adoleszenz und verloren sehr schnell ihren Reiz, als ich merkte, dass das Leben doch mehr für mich bereit hielt, als nur saufen, jeden Tag nur saufen.
Ein glühender Anhänger des Meisters, der erste Vorsitzende der Krebszelle Hannover sitzt in der ersten Reihe und nervt alle mit seinem ständigen „Fick Heil". Er hat mit seinem Tintenstrahldrucker ein paar Flyer zuhause ausgedruckt und das Parteiprogramm von 1998 soweit verinnerlicht, dass er in jeder Lesepause daraus rezitieren kann.

Für solche Menschen wurde das Wort „Fremdscham" erfunden, doch Karl Nagel lässt sich nicht beirren und legt einen sehr routinierten Umgang mit dem Pöbler an den Tag.
Die Menschheit ist ausgerottet. Es gibt kein Internet mehr. Auch kein YouPorn mehr. Karl sitzt im Bunker, isst Negerküsse, onaniert in Fix und Foxy Hefte und schwelgt in Erinnerungen. Das könnte grob umrissen die Handlung in seinem Buch „Schlund" beschreiben. Häppchenweise serviert er uns in guten zwei Stunden Ausschnitte aus seinem Werk, erzählt, warum er niemals Bier getrunken und wie seine Mama die vollgewichsten Taschentücher auf dem Kleiderschrank gefunden hat. Gerade die Geschichten aus der Kindheit sind mir sehr lebhaft in Erinnerung geblieben, insbesondere das Verhältnis zu seinem Vater ist an vielen Stellen sehr emotional geschildert. Ich habe das Gefühl tief in das Seelenleben des Autors zu blicken, obwohl „Schlund" keineswegs ein autobiografischer Roman geworden ist. Mit schön zusammengeschnittenen Videoclips, Playback-Auftritten und Einbindung des Publikums wird die Lesung aufgelockert. Von der Augsburger Puppekiste über Originalaufnahmen seiner Eltern bis zu eigens erstellten Clips zu Songs von Fehlfarben, Slime oder Soilent Grün ist alles dabei.
Nach drei Flaschen Herri muss ich dringend pissen und fühle mich überraschend gut unterhalten, da hätte Guido Cantz in der ARD niemals mithalten können.
Ich freue mich das Buch zuhause zu lesen und die dazu gehörige Platte aufzulegen. Vielleicht werde ich mir auch einen Schaumkuss gönnen, ganz sicher aber wieder mehr Fehlfarben, Slime und Soilent Grün hören.
Schlund ist gute Unterhaltung und mit Freude habe ich die Ankündigung einer neuen Ausgabe Hackfleisch wahrgenommen. Karl Nagel ist vielleicht nicht mehr „Meister des Chaos" und die schillernde Persönlichkeit einer aussterbenden Jugendkultur, aber ein sehr sympathischer und eloquenter Autor mit einer gehörigen Portion Witz, Sarkasmus und Provokation.



Weisser Hund Selbstmord. Komischer Name für eine Punkband und auch das Artwork der kürzlich erschienen LP hat mich überhaupt nicht neugierig auf die Truppe gemacht. Erst die von Labelchef Danny bemühten Querverweise auf Bands wie THE UNSEEN oder CASUALTIES ließen mich dann doch mal in der Schweiz vorbeisurfen.
Das Video zu "Nothing Will Change" hat mich dann direkt gepackt. Lange nicht mehr so einen Sound gehört und dann auch noch von 4 jungen Lausbuben so überzeugend dargeboten. Wow.
Über die wollte ich mehr wissen und hab direkt ein paar Fragen in mein Glasfaserkabel gestopft und ins beschauliche Glarnerland geschickt.
Die Jungs sind sehr Social Media affin und haben umgehend geantwortet.
Klapp dein rotes Taschenmesser auf, leg die Toblerone parat, dreh die Anlage auf und BREAK AWAY!

WHITE DOG SUICIDE

Ich habe erst kürzlich von eurer Existenz erfahren, in Deutschland seid ihr noch nicht so bekannt, oder?

Nein, wir hatten zwar schon einige Konzerte in Deutschland, würden aber gerne noch mehr spielen. Wenn, dann kennt man uns wahrscheinlich eher in Süddeutschland. Vielleicht kennen uns auch einfach dank unserer Internetpräsenz Einzelne an ver-schiedenen Orten, aber jeweils nicht viele pro Ort.

Obwohl ihr erst seit 2014 zusammen Musik macht, schafft ihr es auf weit über 7.000 Facebook-Fans, das sind mehr als sieben mal so viele Menschen, wie Linthal Einwohner hat. Wie habt ihr so schnell (vor allem international) an Bekanntheit gewonnen?

Das liegt wahrscheinlich zu einem grossen Teil an unserer Internetpräsenz, da wir auf so ziemlich allen Plattformen aktiv sind, die die Leute in unserem Alter so nutzen. Natürlich werden die auch von Älteren genutzt, aber die meisten unserer Fans sind ja etwa in unserem Alter.

Ihr bedient die gängigen Social Media Plattformen, postet viele Fotos und habt auch schon einen Live-Video-Chat gemacht. Dabei geht es zwar vorrangig um die Band, aber ihr gebt auch viel Persönliches preis. Internet. Web 2.0. Digitale Revolution. Ist dieser rasante technische Fortschritt das Beste, was einem in einem Kaff wie Linthal passieren kann?

Wenn man eine Band hat auf jeden Fall.

Wenn man so ein Tool schon zur Verfügung hat, muss man es auch unbedingt nutzen.

Linthal liegt im Glarnerland. Schweizer Niemandsland. Was geht da mit Punk? Wie wird man da zum Punk? Wie reagiert der gemeine Linthaler auf Punks?

Wir sind, wie viele wahrscheinlich, durch Einsteigerbands in die Musik reingekommen, die wir vor allem auf YouTube entdeckt haben. Das waren dann zum Beispiel Bands wie Green Day oder Nirvana.

Anfangs waren die Leute schon eher kritisch, aber heute ist es den meisten wohl einfach langsam egal.

Was gibt es über die aktuelle Schweizer Punkszene zu erzählen? Konzentriert sich alles auf die größeren Städte? Was gibt es für Bands, Läden und wie ist es um die Infrastruktur und Vernetzung untereinander bestellt? Gibt es mehr als Ricola, Käsefondue und DJ Bobo?

Die Szene konzentriert sich eher auf die grösseren Städte, wo sich dann auch die meisten Leute treffen, weil dort Konzerte und Events stattfinden.

Viele Bands hat es nicht gerade, aber ein paar Gute gibt es schon, wie zum Beispiel unsere Freunde von NOFNOG und A Dogs Revenge. Die Zweite hat sich aber leider vor Kurzem aufgelöst.

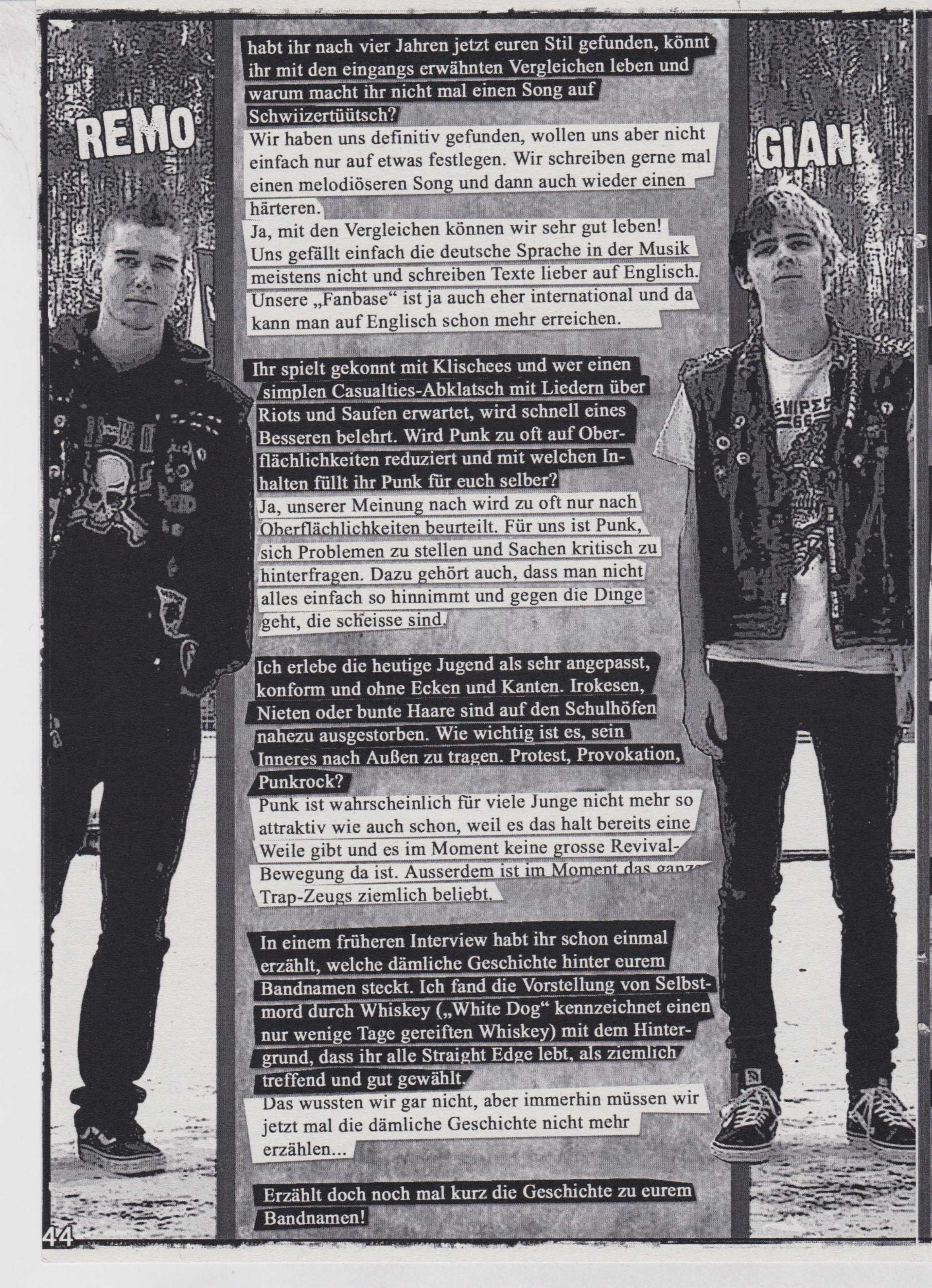
So richtige Punk-Läden gibt es auch nicht mehr viele, höchstens ein paar wenige in ein paar Städten.

Es gibt schon mehr als Ricola, aber DJ Bobo bleibt der beste...

Ihr habt gerade mit Alarmsignal und Pestpocken zusammen in Frankfurt gespielt. Wie wars und worin unterscheiden sich Konzerte in Deutschland von Konzerten in der Schweiz?

Es war sehr nice und hat auch Spass gemacht! Ein Hauptunterschied ist wohl, dass die Leute, die da waren, alle ein bisschen unterschiedlicher waren, als hier jeweils. Bei uns ist die Szene mehr aufgeteilt, also an bestimmte Konzerte gehen auch nur bestimmte Leute. Bei euch scheinen die etwas offener zu sein. Vielleicht habt ihr aber auch einfach eine grössere Szene.

Ihr feiert den Punkrock amerikanischer Prägung. Einflüsse von den Casualties, The Unseen, Krum Bums oder früheren Punkcore-Bands sind unüberhör- und sehbar. Angefangen habt ihr aber eher mit melodiöserem Skate-Punk...



habt ihr nach vier Jahren jetzt euren Stil gefunden, könnt ihr mit den eingangs erwähnten Vergleichen leben und warum macht ihr nicht mal einen Song auf Schwiizertüütsch?

Wir haben uns definitiv gefunden, wollen uns aber nicht einfach nur auf etwas festlegen. Wir schreiben gerne mal einen melodiöseren Song und dann auch wieder einen härteren.

Ja, mit den Vergleichen können wir sehr gut leben! Uns gefällt einfach die deutsche Sprache in der Musik meistens nicht und schreiben Texte lieber auf Englisch. Unsere „Fanbase" ist ja auch eher international und da kann man auf Englisch schon mehr erreichen.

Ihr spielt gekonnt mit Klischees und wer einen simplen Casualties-Abklatsch mit Liedern über Riots und Saufen erwartet, wird schnell eines Besseren belehrt. Wird Punk zu oft auf Oberflächlichkeiten reduziert und mit welchen Inhalten füllt ihr Punk für euch selber?

Ja, unserer Meinung nach wird zu oft nur nach Oberflächlichkeiten beurteilt. Für uns ist Punk, sich Problemen zu stellen und Sachen kritisch zu hinterfragen. Dazu gehört auch, dass man nicht alles einfach so hinnimmt und gegen die Dinge geht, die scheisse sind.

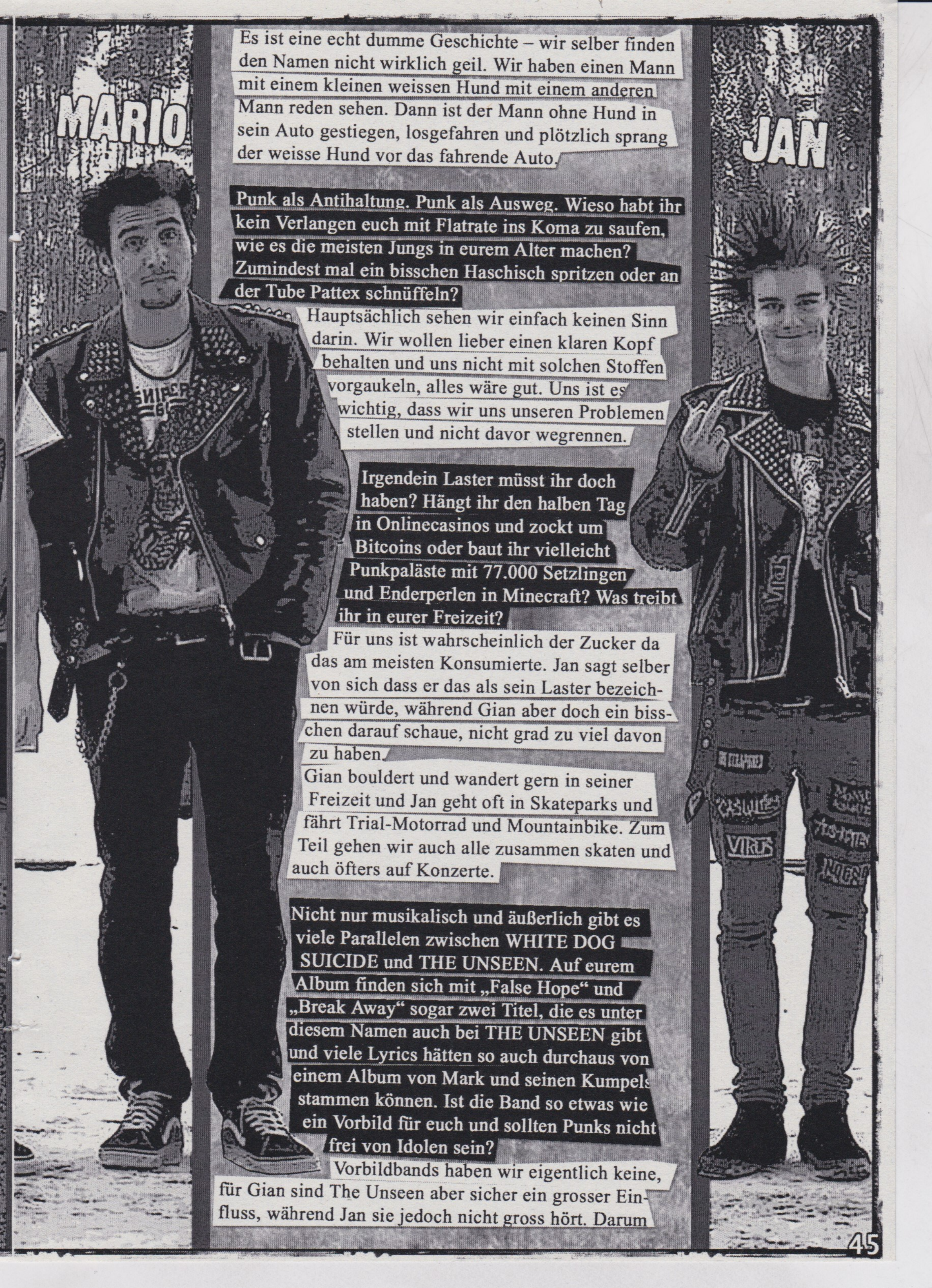
Ich erlebe die heutige Jugend als sehr angepasst, konform und ohne Ecken und Kanten. Irokesen, Nieten oder bunte Haare sind auf den Schulhöfen nahezu ausgestorben. Wie wichtig ist es, sein Inneres nach Außen zu tragen. Protest, Provokation, Punkrock?

Punk ist wahrscheinlich für viele Junge nicht mehr so attraktiv wie auch schon, weil es das halt bereits eine Weile gibt und es im Moment keine grosse Revival-Bewegung da ist. Ausserdem ist im Moment das ganze Trap-Zeugs ziemlich beliebt.

In einem früheren Interview habt ihr schon einmal erzählt, welche dämliche Geschichte hinter eurem Bandnamen steckt. Ich fand die Vorstellung von Selbstmord durch Whiskey („White Dog" kennzeichnet einen nur wenige Tage gereiften Whiskey) mit dem Hintergrund, dass ihr alle Straight Edge lebt, als ziemlich treffend und gut gewählt.

Das wussten wir gar nicht, aber immerhin müssen wir jetzt mal die dämliche Geschichte nicht mehr erzählen...

Erzählt doch noch mal kurz die Geschichte zu eurem Bandnamen!



Es ist eine echt dumme Geschichte – wir selber finden den Namen nicht wirklich geil. Wir haben einen Mann mit einem kleinen weissen Hund mit einem anderen Mann reden sehen. Dann ist der Mann ohne Hund in sein Auto gestiegen, losgefahren und plötzlich sprang der weisse Hund vor das fahrende Auto.

Punk als Antihaltung. Punk als Ausweg. Wieso habt ihr kein Verlangen euch mit Flatrate ins Koma zu saufen, wie es die meisten Jungs in eurem Alter machen? Zumindest mal ein bisschen Haschisch spritzen oder an der Tube Pattex schnüffeln?

Hauptsächlich sehen wir einfach keinen Sinn darin. Wir wollen lieber einen klaren Kopf behalten und uns nicht mit solchen Stoffen vorgaukeln, alles wäre gut. Uns ist es wichtig, dass wir uns unseren Problemen stellen und nicht davor wegrennen.

Irgendein Laster müsst ihr doch haben? Hängt ihr den halben Tag in Onlinecasinos und zockt um Bitcoins oder baut ihr vielleicht Punkpaläste mit 77.000 Setzlingen und Enderperlen in Minecraft? Was treibt ihr in eurer Freizeit?

Für uns ist wahrscheinlich der Zucker da das am meisten Konsumierte. Jan sagt selber von sich dass er das als sein Laster bezeichnen würde, während Gian aber doch ein bisschen darauf schaue, nicht grad zu viel davon zu haben.

Gian bouldert und wandert gern in seiner Freizeit und Jan geht oft in Skateparks und fährt Trial-Motorrad und Mountainbike. Zum Teil gehen wir auch alle zusammen skaten und auch öfters auf Konzerte.

Nicht nur musikalisch und äußerlich gibt es viele Parallelen zwischen WHITE DOG SUICIDE und THE UNSEEN. Auf eurem Album finden sich mit „False Hope“ und „Break Away“ sogar zwei Titel, die es unter diesem Namen auch bei THE UNSEEN gibt und viele Lyrics hätten so auch durchaus von einem Album von Mark und seinen Kumpels stammen können. Ist die Band so etwas wie ein Vorbild für euch und sollten Punks nicht frei von Idolen sein?

Vorbildbands haben wir eigentlich keine, für Gian sind The Unseen aber sicher ein grosser Einfluss, während Jan sie jedoch nicht gross hört. Darum

Darum merkt man die Einflüsse wahrscheinlich auch unterschiedlich stark.

Die Texte handeln en Gros davon, dass die Welt kacke ist. Die, die das erkennen sind in der Minderheit und oft Außenseiter, können aber, wenn sie sich zusammentun etwas bewegen und verändern („Suddenly I See", „You're Not Alone" oder „Nothing Will Change"), auf der anderen Seite gibt es Texte, die eher pessimistisch und dystopisch anmuten („Left Alone" oder „The World Will Never Change For Me") und ich finde diesen Mix sehr erfrischend. Das versprüht jugendliche Unbekümmertheit und vermittelt eine sehr offene und direkte, vielleicht an manchen Stellen etwas undifferenzierte Sicht auf die Dinge, die gerade schief laufen in der Welt. Wie entsteht ein Text bei euch und wie wichtig ist er dann?

Meistens schreiben wir die Texte einfach über Sachen, die uns beschäftigen oder stören. Wir achten da auch nicht gross drauf, irgendwelche Punk-Clichés einzuhalten, sondern schreiben einfach, was wir denken. Aus diesem Grund ist es für uns umso cooler, wenn sich Leute damit identifizieren können.

Ihr würdet gerne mal in den USA touren. Was denkt ihr, was euch da erwartet? Was habt ihr für Vorstellungen von der dortigen Szene und wie würde Donalds Tweet aussehen, wenn er von eurer Einreise erfahren würde?

Die USA sind halt ein weit entferntes Land, welches für uns sowas wie ein Traumziel ist. Mal von der momentanen politischen Situation abgesehen wirken die Staaten wie ein cooles Land, nur schon landschaftlich aber auch was Autos und ähnliches angeht. In einigen Städten wie Austin oder L.A. gibt es geile Szenen und wir kennen auch durch Instagram oder Facebook bereits viele Leute von dort.

MANIAC ATTACK RECORDS

Wie seid ihr auf die Jungs aufmerksam geworden?

Danny: Um ehrlich zu sein, haben wir White Dog Suicide gar nicht entdeckt, sondern sie uns. Sie haben uns Anfang des Jahres angeschrieben weil sie nach einer 6-Song EP ihr erstes komplettes Album aufnehmen wollten und ein passendes Label gesucht haben. Da wir zuvor schon einige Bands veröffentlicht haben, die zu ihren Lieblingsband gehörten, dachten sie, dass wir gut zusammen passen. Diesen Eindruck teilten wir zu 100%, nachdem wir ihren mitgeschickten Song gehört haben. Bisher läuft die Zusammenarbeit großartig. Wir konnten das Artwork gemeinsam optimieren, haben eine Release-Show für sie in Deutschland organisiert und sie für ein Festival empfohlen, auf dem sie im Februar spielen werden. Ich bin mir sicher, den Namen White Dog Suicide wird man in Zukunft noch häufiger in der Punkszene hören.

Sie spielen einen Sound, der vor zehn Jahren perfekt auf das Punkcore-Label gepasst hätte. Heute ist es eher ruhig geworden um Bands wie The Unseen, A Global Threat, Action oder Monster Squad. Und der Krum Bums Sänger lässt jetzt zu allem Überfluss auch noch die Casualties in der Bedeutungslosigkeit versinken. Sind White Dog Suicide die längst überfällige Wachablösung, die dem Streetpunk wieder zu jugendlichem Elan und Esprit verhelfen können?

Danny: Dieser Sound ist tatsächlich etwas in der Versenkung verschwunden, was wir sehr schade finden. Umso mehr haben wir uns gefreut eine Band zu „finden", die diesen Sound spielt – und zudem jung und hungrig ist. Dass sie die Renaissance des Streetpunks einleiten, ist vielleicht etwas zu viel Erwartungsdruck. Aber vielleicht inspirieren sie andere Bands mit ihrem Sound. So oder so war es Zeit, dass eine Band wie White Dog Suicide auftaucht.

Zu der Neubesetzung am Gesang der Casualties muss ich sagen: Das hätten sie nicht besser lösen können. Das neue Album ist großartig und braucht sich nicht hinter den Alben verstecken, die von Jorge eingesungen wurden... auch wenn sich manche vielleicht erst an den Gesang von David gewöhnen müssen.

Maniac attack RECORDS

Junge Bands, die Wert auf eine Außenwirkung legen, die sich Mühe mit ihrem Outfit machen, die mit Nieten, Spikes und gestellten Haaren auch endlich mal wieder wie Punks aussehen, gibt es immer weniger. Woran liegt das? Sterben die Irokesen aus, und habt ihr den Jungs ein paar Stylingtipps geben können?

Danny: Wir sind ein Punk Rock Label, keine Model-Agentur und bewerten Bands in erster Linie nach ihrem Sound. Aber natürlich schneiden wir auch mit, wie sich eine Band auf der Bühne und in sozialen Netzwerken präsentiert, ob sie authentisch ist und wie sie politisch tickt. Mir persönlich sind radikalere Bands – sowohl inhaltlich als auch optisch – oft sympathischer. Punk sollte ruhig ein bisschen weiter gehen als bürgerlicher Antifaschismus. Im Vergleich zu den 90ern sind die meisten Punk-Bands heute ziemlich handzahm geworden und lassen kaum noch einen revolutionären Gedanken zu. Wenn Punk nur noch „Fuck Nazis" bedeutet, und die Protagonisten dann auch noch aussehen wie Jusos, muss man sich nicht wundern, dass die Irokesen aussterben.

Welches ist der beste White Dog Suicide Song und warum?

Danny: Mein persönlicher Hit ist „Nothing will change", weil der Song voll nach vorne geht, trotzdem melodisch ist, und ich das Zusammenspiel zwischen den beiden Stimmen unheimlich gut finde.

Wie geht's weiter bei Maniac Attack Records? Habt ihr schon neue Veröffentlichungen in der Pipeline? Habt ihr WDS mit einem Knebelvertrag an euch gebunden und werdet die nächsten 5 Alben der Jungs rausbringen?

Danny: Bei Maniac Attack passiert im Moment ziemlich viel. Wir haben im Oktober das vierte NoWhiterag Album „Resilience" in Koproduktion mit weiteren Labels veröffentlicht und mit NOFNOG und Gulag Beach noch zwei weitere Eisen im Feuer bzw. Vinyl im Presswerk. Zudem haben wir seit November eine brandneue Homepage am Start. Und natürlich nicht zu vergessen den Knebelvertrag für die nächsten fünf Alben von White Dog Suicide :-D

WHITE DOG SUICIDE
BROKEN HEARTS & BROKEN BONES

Die dortige Szene ist viel grösser und den Leuten bedeutet die Musik wahrscheinlich auch mehr als vielen von hier.

Donald Trumps Tweet würde wohl in etwa so aussehen, wie „Get those fucking Swedes out of muh country before their communism takes over! (Damn, that bassist is cute tho)"

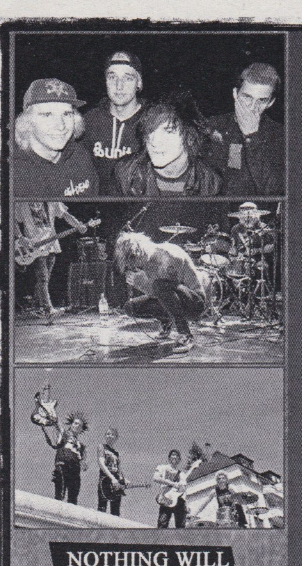
Wie realistisch ist dieses Vorhaben, ihr kümmert euch ja um alle Bandbelange selber. Soll das so bleiben oder hättet ihr schon gerne eine Bookingagentur und ein größeres Label im Rücken? Unter welchen Voraussetzungen kommt ihr denn mal in meine Scheune, um ein Konzert zu spielen?

Wir denken, in ein paar Jahren könnte das Vorhaben schon realistisch sein, solange wir dran bleiben. Andere befreundete Bands wie Breakout oder Call The Cops haben es auch geschafft. Solange wir alle Freiheiten für uns haben könnten, wären wir schon on für so etwas, da das für unsvieles etwas vereinfachern würde. Wenn wir dann aber irgendwie eingeschränkt wären, würden wir das nicht wollen.

Wenn die Reisekosten gedeckt sind und vielleicht eine Pizza bezahlt wird, kommen wir sehr gerne vorbei!

Wie kam denn überhaupt der Kontakt zu Maniac Attack Records zustande und was habt ihr für Anforderungen an Eve und Danny? Habt ihr euch mal die frühen Sachen von den Pestpocken angehört und könnt ihr mit Deutschpunk etwas anfangen? Welche deutschen Bands laufen in eurer Karre, wenn ihr Kilometer fresst?

Gian hatte Danny vor ca. 2 Jahren das Video zu You're Not Alone geschickt und er sagte, dass er dann gerne mehr hören würde, wenn wir mehr hätten. Als wir dann Suddenly I See ver-



NOTHING WILL CHANGE (Unless You Try)

Got up today to see life pass you by and every day you life the same sad lie
Nothing's changed, you can't deny and nothing will unless you try
Sometimes I wonder if you want it that way. They control your life you just look away
Now ask yourself, is it worth the pain? There must be more to gain

Nothing will change unless you try
Nothing will change unless you try

You try to survive in your everyday life, getting harder walking under their knife
Sometimes you wonder if there's any reason why any reason why you should even try
And it seems like nothing's ever changed at all and no one tries to break down the walls
You have to start thinking by yourself and break free from this world by yourself

öffentlichten, war er glaub schon interessierter und dann haben wir Ende 2017 das komplette Album rübergeschickt, damit er es sich anhören kann und er fand es wohl ziemlich geil. Anschliessend konnten wir dann mit der Hilfe von Maniac Attack das Album veröffentlichen und sind immer noch mega dankbar dafür.
Ehrlich gesagt können wir mit dem alten Deutschpunk nicht so viel anfangen. Wie du schon gesagt hast, hören wie vielmehr amerikanischen Punk. Wenn bei uns deutsche Bands im Auto laufen, dann am ehesten Sachen wie Wizo, Hausvabot, Kotzreiz und Die Ärzte.

Dieses Interview erscheint ja in einem kleinen Print-Fanzine. Habt ihr einen Bezug zu Fanzines? Gibts Hefte, die ihr regelmäßig lest oder ist das altbackener Nostalgiescheiss, der eh kaum noch jemanden interessiert und in Kürze vom Internet verschlungen wird?

Wir finden Fanzines etwas sehr Cooles, nur kennen wir bei uns keine. Wir denken, ein Online-Fanzine wäre bestimmt etwas, das viele in unserem Alter auch sehr ansprechen würde.

Ich danke euch ganz herzlich für eure Zeit und die Antworten und hoffe, dass ich euch alsbald mal live und in Farbe bewundern darf. Die letzten Zeilen sind eure, Grüße, Drohungen, Verwünschungen… aber nur in Schwiizertüütsch…

Danggä für z Interview, mir händs sehr interessant gfundä und es isch schü gsi mal chlei anderi Fragä überzchu!

P.S. Holed üs iz Dütschä ufä, mir wännd meh Shows gopfertammi!

GEWINNSPIEL

Eigentlich sollte dieser Ausgabe wieder mal ein Tapesampler beiliegen, aber ich bin doch nicht bescheuert und überspiele 350 Kassetten. Da hab ich mit meiner Zeit Besseres vor.



Und da ich vorm Nachbarhaus auf der Strasse einen Karton mit 30 Kassetten gefunden habe, überspiele ich eben diese und mache nur ein paar Tapesampler. Du hast wahrscheinlich eh kein Tapedeck und darfst dich deswegen freuen, dass ich den Scheiß auch in diesem Internet hochgeladen habe und du dir mit dem beigelegten Download-Code die Songs auf deinen Rechner ziehen kannst. Du gierst doch sowieso nur nach Digitalschrott. Also bitte schön.



Und noch mal eigentlich sollte dieser Sampler von einem Kumpel zusammengestellt werden, der eine Koryphäe auf dem Gebiet des Iro-, Nieten- und Stachelpunk ist, doch das hat zeitlich leider nicht mehr hingehauen. Außerdem wollte ich das mit einem Interview verbinden, der Gute ist nämlich in die USA ausgewandert. Das habe ich mir für die kommende Ausgabe aufgespart und so kriegst du an dieser Stelle sogar einen Ausblick auf die nächste Nummer. Geil.



Du willst doch gerne so eine Kassette haben? Ich hab mir auch ein bisschen Mühe mit der Verpackung gegeben, das lohnt sich schon. Was du dafür tun musst? Entweder schickst du mir einen von dir zusammengestellten Tapesampler im Tausch, oder du verrätst mir, welche 9 Bands sich hier auf der Seite tummeln und schickst mir eine freundliche Email mit deiner Lösung.
Die Adresse findest du im Impressum. Ohne Einsendeschluss und nur solange der Vorrat reicht.

Ich kann mir garnicht erklären, wie diese CD zu so vielen positiven Rezensionen gekommen ist. **THE TOTEN CRACKHUREN IM KOFFERRAUM** spielen Elektropunk der weniger eingängigen Sorte, pubertär und musikalisch stark limitiert. Das ist eigen. Das ist aber auch scheiße. Da werden krampfhaft Reizwörter mantraartig im Refrain runtergebetet, um die dann irgendwie ein Songtext gebastelt wird. Behindert. Fotzen. Da wird krass provoziert. Die Crackhuren sind die Streberinnen aus der ersten Reihe, mit Zöpfen und Vollkornpausenbroten, die von SXTN in der großen Pause das Essensgeld abgezogen bekommen und die einmal in der Woche deren Bongzimmer sauber machen dürfen.

Ich war früher ein paar mal in der ehemaligen Bundeshauptstadt zu Besuch und hab da viele lustige Punkerpartys gefeiert. Aber **BONN** kommen aus Würzburg, da war ich noch nie und Punkerpartys feiern die auch nicht. Das Duo liefert auf seinem Debütalbum frickeligen Postpunk mit Songs über Sportler, von denen ich selbst nach einer Woche intensivem Eurosport Konsum noch nie etwas gehört habe. Textlich geben sie sich sehr verschroben. Wahrscheinlich bin ich einfach zu dumm, um Zeilen wie: *Au natural dans la douche. Eau naturel dans ma bouche. Let me be your jingo-django* zu verstehen. Das wirkt von der Aufmachung über das Artwork bis zum Begleitschreiben sehr durchgestylt, Arty-Farty Kunstkacke, die mir nach einem Durchlauf schon aus den Ohren quillt. Wo ist der Song über Tim Wiese?

Wenn du ganz weit unten in der Schublade Deutschpunk kramst, findest du **KEIN POTENTIAL**. Eine Band, die sich musikalisch an den übelsten Nix Gut Verbrechen abarbeit und textlich in bester Flüsterpostmanier die gängigen Scheiss Bullen, Scheiss Vaterland, Scheiss Fernsehen und Hurra Saufen Klischees bedient. ***Mit den Handschellen in der Hand, wollen wir ein anderes Vaterland.*** Wenn es dann im dritten Song um den Badewannen-Dani geht, in einem mehr als erbärmlichen Abklatsch von "Der Skandinave" von Mülheim Asozial, bin ich froh, dass mein CD-Player eine Skip-Taste besitzt. Ich könnte jetzt aus jedem folgenden Lied eine Textpassage zitieren und dich mit Flachwitzen und Bildzeitungsweis-

SCHEISSE IM CD-SCHLITZ



heiten bombadieren, doch *das juckt mich nicht wie Bohnenkraut.* Das ist wirklich das unterirdisch schlimmste, was Deutschpunk zu bieten hat, inklusive des gruseligsten VKJ Covers, was ich je gehört habe. Auf der anderen Seite der Split Veröffentlichung befinden sich **DIE VERWESENDEN ALTLASTEN**, die zumindest musikalisch eingängiger sind, aber auch nicht mehr als unlustigen Funpunk zu bieten haben. Diese CD ist sogar zum Schrottwichteln zu schlecht.

Das bringt die Herzen der Mädels aus der Abiabschlussklasse zum Schmelzen, ist dann aber doch zwanzig Jahre zu alt für das örtliche Jugendzentrum. Melodischer Punk mit einer Prise Schweinerock, dem es an allen Ecken und Enden an Eigenständigkeit fehlt. Von den vier Songs von **LOVE FORTY DOWN** bleiben mir nur die inflationär eingesetzten Whoa Whoa Whoas im Ohr. ***I cannot stand this whole place, I'm feeling depressed and I'm feeling alone, I can't fall asleep, cannot find the right way to the end.*** Die Welt ist ganz schön schlecht und ungerecht und ich weine in mein Kopfkissen. Das tut keinem Weh, plätschert deprimierend vor sich hin und lässt jegliche Abwechslung vermissen. Whoa Whoa Whoa.

Vor ein paar Jahren hättest du mich mit so einer CD noch um den Häuserblock jagen können, doch dem engstirnigen Punkpuristen hat die Altersmilde zugesetzt und heute kann ich sogar Gefallen finden an einer Scheibe wie dieser von **BOYKOTTONE**. Pyro One oder Kurzer Prozess haben mir die Tür geöffnet, hinter der aber zu oft nur Mittelmaß auf mich gewartet hat. 08/15 Zeckenrap mit monotonen Beats und den immer gleich bleibenden Themen und Liedern gegen Polizei, die deutsche HipHop Szene und das eigene Stilisieren als geschasster Außenseiters. Und so startet auch Kargland, das dritte Album des Rappers aus Wilhelmshaven wenig überraschend. Doch schon ab dem dritten Song, in dem er das triste Dorfleben skizziert, hat mich Jonas auf seiner Seite. ***Diese Discothek im Nichts, wo alles aufschlägt und sich jeder trifft... die Überheblichkeit der Gegangenen gegenüber derer, die hier auf ewig gestrandet sind.*** Da kann ich mich sehr gut wiederfinden. Und auch musikalisch entwickelt sich dieses Album angenehm abwechslungsreich, bietet mit *Ohne Schlechtes Gewissen* oder *Ihr Habt Recht* echte Hits, die deutlich hervor stechen und in einem ansonsten sehr homogenen Album klare Ausreisser nach oben sind, denn auf die komplette Spielzeit schleichen sich hier und da doch einige Längen ein. Das ist die erste CD dieser Rubrik, die ich mir ins Regal stelle und dort wohl auch öfter wieder hervorkramen werde.

Es ist schon eine Weile her, dass ich Strike Anywhere oder Anti Flag abgefeiert habe. Damals waren es Alert aus Kiel, Vorgängerband der Detectors, die diesem Sound zu einer Renaissance auf meiner Anlage verhalfen und **NOFNOG** aus St. Gallen haben das aktuell auch geschafft. Die Schweizer geben sich frisch, voller Spielfreude und Enthusiamus, der sofort ins Ohr geht. Das passt von Attitüde und Arschtritt perfekt zu White Dog Suicide und ist der nächste große Wurf von Maniac Attack Records. Lediglich der Bandname irritiert mich etwas und erinnert eher an ein süßes Pokemon als an eine Punkband. Gute Scheibe. Werd ich mir auf Vinyl besorgen.

You get what you expect. Ich mochte **SCHEISSE MINNELLI** schon damals nicht und ich mag sie auch auf ihrem wasweißich wievielten Tonträger immer noch nicht. Skate And Die. Schraubt euch Stützräder an die Rollbretter oder hängt sie besser gleich an den Nagel. Das beste an dieser CD ist noch die Hostages Of Ayatollah Coverversion von Hallo Nachbar.

Nach der Schlange folgt das Zebra. Die Hamburger **NARCOLAPTIC** sind schon eine Ewigkeit am Start und mit jedem neuen Album bin ich erstaunt, dass sie noch existieren. Eine Band, die sich herrlich unaufgeregt gibt und ihr Ding fernab jedweder Szenetrends durchzieht, regelmäßig aufspielt und sich doch niemals festsetzen konnte. Sie spielen melodischen Punkrock, wie er in den 90ern Hochkonjunktur hatte, veröffentlichen passenderweise nur auf CD und bewegen sich zwischen Cheapo-Ecke und Gratisbeilage, denn mehr als ein gefälliges Album ist NFIL nicht geworden.

SPD – Selten Putzige Dinosaurier

Als Punkrocker ist man ja gewohnt, so manchem Fossil dabei zu zusehen, wie der längst vergangene Ruhm ebengleich alter Farbe langsam von den Skeletten abblättert und ledrige Haut zurückbleibt. Was 1976 oder 1982 oder 1994 noch von Bedeutung, wild, rebellisch und innovativ war, ist im Jahr 2019 sehr häufig nur noch mittelprächtig bis sehr peinlich. In Würde zu altern ist eine Sache, die nur wenigen gelingt.

Diese Feststellung trifft auch auf andere lebende Fossilien zu. Einige von ihnen sterben vor unseren Augen einsam elendig weg. Zum Beispiel der Lonesome George unter den Parteien, die SPD. Ähnlich wie die männliche Galapagos-Schildkröte schleppt sich die „älteste Partei Deutschlands" (Quelle: www.150-jahre-spd.de) gerade durch ihr natürliches Habitat, den Wahlen. Dabei vereinsamt sie zusehends.

Als sich im Jahr 1875, Charlie Harper von UK Subs möge sich erinnern, die sechs Jahre zuvor gegründete Sozialdemokratische Arbeiterpartei und der schon 1863 formierte Allgemeine Deutsche Arbeiterverein zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschland zusammenschlossen, war nicht einmal die olle Schildkröte geboren, aber immerhin die Dinosaurier kurz vorher ausgestorben.

Ab 1890 nannte sich die Partei SPD. 128 Jahre später wissen laut repräsentativen Umfragen nicht einmal mehr die eigenen Wähler*innen, wofür die SPD steht. Also nicht nur die Bedeutung hinter den drei Buchstaben ist verloren gegangen, sondern die Inhalte.

Warum man die Partei noch wähle, wissen die Anhänger*innen nicht mehr. Okay, wenn man Nahles, Scholz und Heil reden hört, wissen die es ja auch nicht!

In dieser großen Zeitspanne des langsamen Dahinsiechens hat die SPD viel Kritik einstecken müssen. Wer kennt nicht die folgenden Zitate: „Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten!" (für den Verrat an die sozialistische Idee nach dem 1. Weltkrieg), aber auch die „Dolchstoßlegende" (von rechten Fraktionen und pro-kaiserlichen Kräften). Dabei hat die Partei aber auch viel Mist gemacht!

Als 1982 die Punker-Karteien von der Hannoveraner Polizei eingeführt wurden, fragt mal Karl Nagel oder Höhnie, stellte die SPD den Bürgermeister und war die stärkste Ratsfraktion. Die erste Beteiligung der Bundeswehr an einem „verfassungsmäßig und völkerrechtlich umstrittenen Krieg" (wikipedia) fiel 1999 in die Amtszeit der SPD, genauso wie die Hartz IV-Reformen (2002). Die älteren Punks können vielleicht mal bei einem Dosenbier (Achtung, auch das Dosenpfand hat die SPD eingeführt und damit Karlsquell ermordet!!!) erzählen, wie es damals mit Sozialhilfe entspannter war.

Mit Hartz IV teilte die SPD gegen ihre eigene Wähler*innenschaft aus, viele Sozial-Schwächere



viele Sozial-Schwächere wandten sich in den folgenden Jahren von der Partei ab. Nicht das erste Mal, dass die Partei für die Staatsräson vergaß, wofür sie stand. Der Soziologe Klaus Gietinger sagt in einem Interview mit der Jungle World, dass die SPD sich 1914 an die Seite des Imperialismus stellte und 1918 die Revolution von rechts verriet, da sie ihrer eigenen Klientel die Revolution nicht zutraute.

Okay, wenn man mit dem DDR-Schriftsteller Heiner Müller spricht, „10 Deutsche sind dümmer als 5 Deutsche", kann man die SPD fast verstehen! Dennoch, die Arbeiter*innen-Partei verriet die Idee der Arbeiter*innen und verpasst es den deutschen Militarismus zu zerschlagen, der dann 1933 die Machtübernahme der Faschist*innen ermöglichte.

Von der SPD überliefert ist dagegen die mehrfache Gleichsetzung von Linken mit „rot lackierten Faschisten". Zum einen von Kurt Schumacher im Jahr 1930 als Beleidigung gegenüber der KPD, die ihrerseits auch die SPD als Sozialfaschisten bzw. „linken Flügel des Faschismus" betitelte. Auch im Jahr 2009 nannte der Berliner Innensenator Körting seine Linken Koalitionspartner „rot lackierte Faschisten".

Übrigens, als der Verfassungsschutz von Mecklenburg-Vorpommern der mittelmäßigen Deutschpunkband Feine Sahne Fischfilet zu überregionalem Ruhm verhalf, weil er sich im Jahr 2011 auf zwei Seiten mit der Band beschäftigte, war wer Landesvater: Erwin Sellering, geboren in Sprockhövel (Ruhrgebiet), SPD.

Bundespolitisch war die SPD zudem beteiligt an vielen Gesetzesverschärfungen, z.B. die Schaffung des Paragraphen 129a (unter Helmut Schmidt in den 1970ern) oder die Verschärfung bzw. de facto nahezu Abschaffung des Asylrechts (seit den 1990ern immer wieder unter Beteiligung der SPD).

Die Frustration über die Biegsamkeit der SPD kann man eigentlich so zusammenfassen:

„Junge Leute setzen sich für den Erhalt des Planeten und gegen den Klimawandel ein, SPD für ein paar Arbeitsplätze in der Braunkohle.

Junge Menschen machen seltener den Führerschein und fahren mit Bikes auf der Critical Mass, SPD trauert Zeiten des "Autokanzlers" hinterher.

Junge Menschen besetzen wieder Häuser, um darin zu wohnen, die SPD hat ihre Privatisierungspolitik von städtischen Genossenschaften noch nicht ansatzweise aufgearbeitet.

Ehrlich gesagt, nach dem HSV scheint der nächste Dinosaurier in Deutschland zu sterben."

Und ja, als Punk, als politischer Mensch kann ich dem Zerfall der SPD viel Positives abgewinnen. Die Partei des totgelutschten Kompromisses verschwindet gerade und noch ein paar Wahlen, dann werden sie unter Sonstiges nicht mal mehr aufgeführt. Und ja, es gibt diese vielen guten Gründe dafür.

Doch trotz des Wissens habe ich Magenschmerzen. Als der Männer-Fußballverein HSV letzte Saison endlich aus der 1. Fußballbundesliga abgestiegen war, saß ich mit meiner Partnerin in der Sonne. Und plötzlich fühlte ich eine Leere.

Warum noch Sportschau gucken, wenn das einzige, was mich die letzten Jahre interessierte, der Niedergang des HSV war? Der Vergleich hinkt natürlich, denn noch lieber würde ich in Wahlen den Niedergang der AfD, FDP und CDU/CSU sehen … in dieser Reihenfolge.

Nicht, dass ich an Veränderung durch Wahlen glaube, doch für linke, solidarische, ökologische, feministische, anti-faschistische und alternative Projekte ist eine wie auch immer gear-



tete Regierung unter Beteiligung der Linken, der Grünen und / oder der SPD besser als alle anderen Optionen mit CDU/CSU oder gar AfD. Linke parlamentarische Mehrheiten machen nicht linke Kämpfe um Wohnungen, globale Gerechtigkeit, Konzernmacht eindämmen, Rechte für Migrant*innen, eine andere Handelspolitik, Umweltschutz, Kohleausstieg und Klimaschutz, eine andere Mobilität, ein Abbau von Benachteiligungen wegen Geschlecht, Sexualität, Herkunft, etc. nicht überflüssig. Im Gegenteil!





Aber die Chancen, gehört zu werden, einen Raum zu haben, zu agieren, steigen doch deutlich.

Und leider braucht es die SPD noch für progressivere Mehrheiten.

Martin Sonneborn hat andere Parteien für seine Partei DIE PARTEI die Steigbügelhalterschaft angeboten.

Das wäre etwas für die SPD.

Mit fünf bis zehn Prozent könnten sie helfen, Mehrheiten für progressive Politik zu sichern und etwas ins bürgerliche Lager zu strahlen.

Der Polit-Aktivist in mir denkt, dass das okay wäre.

Der Punk in mir allerdings weiß: No future!

Und hört sich alte Männerbands an, ballt die Fäuste in der Tasche, träumt von einer Revolution, lutscht am Dosenbier aus Polen (Kein Gott, kein Staat, kein Dosenpfand …), wird langsam ledern, schwerfällig und alten Fossilien ähnlich.

Soll meine Tochter doch die Kastanien aus dem Feuer holen, oioioi!



STAAT HAU AB

Da ich mich um die Scheißtermine bei den verschiedenen verfickten Scheißämtern kümmere, haben wir im Vorfeld so gut wie nichts geklärt. Wir brauchen ein Beratungsgespräch für werdende Eltern. Wo können wir Elterngeld beantragen, wann endet der Mutterschutz, welche Versicherung blablablubb. Pro Familie ist so was wie der Mercedes unter den Beratungsstellen und immer ausgebucht. Auf Google Seite 4 werde ich dann aber doch noch fündig. Donum Vitae heisst der Laden. Das ist Latein für schlaue Leute.

Die Beratungsoma hat einen altmodischen Strickpullover, ihre grauen Haare mit langen Haarnadeln zum Dutt gesteckt, die kleine runde Brille etwas zu tief auf der Nase und sie redet wie Pittiplatsch.

Auf meine Begrüßung „Salve est nomen meum, Philippus..." ernte ich einen abschätzigen Blick. Ach du meine Nase. Wer hat denn hier das große Latinum, Bitch?

Ihr einstündiger Monolog ist so unterhaltsam und informativ wie 5 Minuten Sandmännchen und in jedem zehnten Satz weist sie uns darauf hin, wie wichtig eine Heirat für werdende Eltern sei. Verschissene lateinische Katholiken. Die glaubt wohl, sie hat es hier mit „Agriculus Extremus" (Höfliche Umschreibung für einen Menschen, der auf dem Land lebt, eine Landwirtschaft betreibt und gesellschaftlich etwas zurückgeblieben ist.) zu tun. Das tangiert mich alles peripher und genauso schlau wie vorher verlassen wir das Domum. Die Schnepfe war cerebral minderperfundiert und weil wir nicht heiraten wollen, müssen wir zehn Tage später zum Jugendamt.

Wir kommen total gestresst viel zu spät, weil ich die Termine vertauscht habe und werden von keinem Elvis-Imitator bei Kerzenschein über unsere Rechte als werdende Eltern mit anerkannter Vaterschaft meinerseits aufgeklärt.

Alles nüchtern. Ohne Romantik.

Das hat sich Caro anders vorgestellt.

Schon wieder Sandmännchen und nach einer guten Stunde sind wir durch.

Eigentlich kann ich gut mit Ämtern und Behörden. Passierschein A38 hätte ich im Handumdrehen bekommen und ich freue mich jetzt schon auf die Anmeldungen in Kindergarten, Schule, freiwilliger Feuerwehr und im Schachverein.

TOD IM FREIBAD

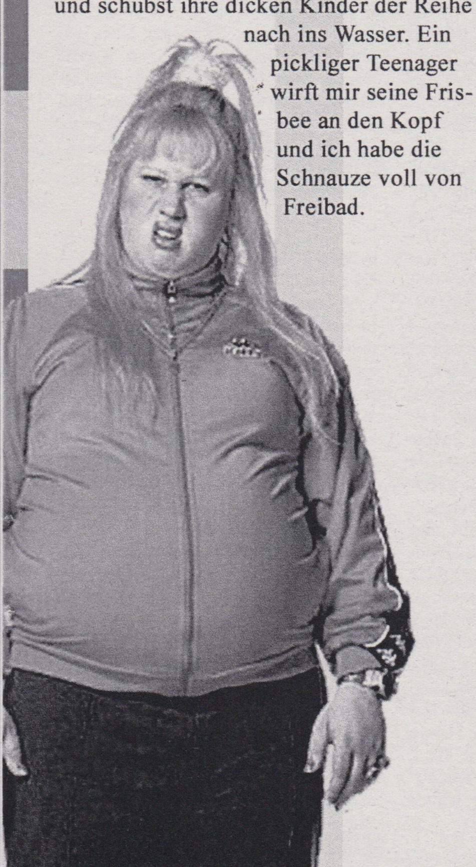


Seit meiner Zeit im thüringischen Eisenach schwimme ich am liebsten ohne Badehose. Das liegt nicht daran, dass das Bademodenangebot in Ostdeutschland ähnlich dürftig wie die Auswahl an frischen Südfrüchten im Konsum ist, sondern eher an mangelnden Alternativen modischer Accessoires für Untenrum generell.
Denn wenn ich nur die Wahl zwischen einfarbigem Schlabberlook, Palmen- und Hawaiimotiven oder der hautengen Variante habe, die jedes Äderchen und Pickelchen offenbart, lasse ich den lästigen Stofffetzen doch lieber gleich weg. Auch wenn ich mich als Kulturbanausen bezeichnen würde, kann ich mit FKK etwas anfangen. Nieder mit der Prüderie. Danke Wiedervereinigung. Danke David Hasselhoff.
Seitdem sich Oskar in Caros Bauch eingenistet hat sind Badeseen und damit das textilfreie Schwimmvergnügen aber tabu. Zu viel Keime, zu dreckig, keine sauberen Toiletten in der Nähe, Algen, Entengrütze… wir brauchen Chlor.
Schließlich wollen wir ein sauberes und gebleichtes Baby bekommen.
Ich war bestimmt zwanzig Jahre lang nicht mehr in einer städtischen Badeanstalt und habe nicht die besten Erinnerungen an die Institution Freibad.
Kleine Kinder, die ins Becken pinkeln, die dir durch die Beine tauchen, Gedrängel, Mackerscheisse von halbwüchsigen Arschbomben am Drei-Meter-Brett, versalzene Pommes Frittes und überteuerte bunte Tüten. Nicht am Beckenrand laufen und der Bademeister ist ein Nazi.
Freibad ist Abzocke.
Freibad ist ein Arschloch.

„Ich könnte dir kaltes Wasser in die Badewanne laufen lassen oder dich mit Eiswürfeln beschmeissen. Das kühlt auch."
„Jetzt stell dich nicht so an. Das Freibad in Bad Salzdetfurth ist ganz schön und ich möchte schwimmen gehen."
Caro bearbeitet mich schon seit Anfang der Woche und fordert einen Ausflug ins gechlorte Nass.
„Ich hab aber keine Badehose." Mein letzter Trumpf.
„Ich hab dir eine von Papa eingepackt und will jetzt keine weitere Ausrede mehr hören. Auf ins Freibad!"
Mit ungebremster Euphorie schiebt sie mich vor die Tür.
„Auf ins Freibad!" Mit ungebremstem Sarkasmus beuge ich mich meinem Schicksal und sehe mich schon in einer knappen, marineblauen Badehose Baujahr 1966, von lärmenden Kleinkindern umringt. Hoffentlich hat Caro auch die passende Badekappe eingepackt.

An der Kasse bekomme ich 14 Euro Wechselgeld zurück, die ich sicher in meinem Schwimmtresor aus dem YPS Heft Nummer 560 verstaue.
„Ihr habt Glück, noch fünf weitere Gäste und ich lass keinen mehr durch. Wir sind fast ausverkauft."
Der dicke Mann mit dem debilen Grinsen ist gleichzeitig Kassenwart, Würstchengriller, Kioskbetreiber und Bademeister in einer Person. Caro kennt ihn noch vom Schwimmkurs zu Grundschulzeiten. Da zahlt man gerne sein Eintrittsgeld. Paul ist der schönste Bademeister auf der ganzen Welt.
Es riecht nach ranzigem Fett, Sonnencreme, Chlor und Pipi.
Und es ist voll. Wir breiten unsere Handtücher auf dem letzten freien Stück Wiese aus. Links neben uns liegt Vicky Pollard mit ihren fünf Kindern, die alle gleich aussehen. Die haben sich tatsächlich eine Riesentüte Happy Meals ins Freibad mitgebracht, um die sie sich jetzt streiten, bis Muttern handgreiflich wird und Backpfeiffen für die Blagen und Cheesburger

für sich selber verteilt. Auf der anderen Seite liegt Detlef D. Soost in einer Lache aus Selbstbräunungscreme und einer BILD Zeitung über dem Gesicht. Ein paar Meter entfernt geben die Atzen ein Exklusivkonzert auf irgendeinem Ipod und ein pickliger Teenager wirft mir seine Frisbee gegen den Kopf. Freibad ist Entspannung pur.
Also ab ins Wasser, ein paar Bahnen schwimmen. Wir müssen tratschende Omis mit Lockenwicklern, schnaufende Opis, die sich nur mit Not und Mühe über Wasser halten können und eifrigen Sportschwimmern mit Schwimmbrillen ausweichen und aufpassen, dass uns kein dickes Kind vom Ein-Meter-Brett ins Kreuz springt. Ein paar Halbstarke buhlen um die Gunst eines viel zu jungen Mädchens, schwimmen johlend gegen den Strom und Vicky Pollard missachtet jede Freibadregel, rennt am Beckenrand rum und schubst ihre dicken Kinder der Reihe nach ins Wasser. Ein pickliger Teenager wirft mir seine Frisbee an den Kopf und ich habe die Schnauze voll von Freibad.



Hält sich denn hier keiner mehr an Regeln? Was früher das Fundament für einen erholsamen Ausflug in die Badeanstalt gelegt hat, wird heute mit Füßen getreten. Nicht mit vollem Magen ins Wasser, vor dem Schwimmen unter die Dusche, stoße niemals andere ins Wasser… Wo ist der Nazibademeister, der die Querulanten maßregelt und Freibadverbote verteilt? Wieso ist hier alles so RTL2?

„Komm, wir essen noch eine Pommes.“
Die letzte Bastion. Die letzte positiv besetzte Erinnerung an die Badeanstalt, die wir heute noch nicht in Chlor ertränkt haben.
„Ihr habt Glück, nur noch fünf Würste und ich leg nichts mehr auf den Grill, wir sind fast ausverkauft.“
Der dicke Mann mit dem debilen Grinsen hinter dem Tresen beißt ein großes Stück von seiner fettigen Bratwurst ab und fragt uns schmatzend: Was darf‘s denn sein ihr Zwei?“
Pommes sind leider aus und die einzig verbliebenen vegetarischen Alternativen wären Esspapier in verschiedenen Farben oder Calippo Zitrone, so dass wir uns mit einer Flasche Coke und zwei Strohhalmen begnügen.

Meine Augen sind vom Chlor gerötet, an meinem Handtuch kleben zwei Gurkenscheiben, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit von Vickys Cheeseburgern stammen, mein YPS Gimmick ist undicht und ich musste die Cola mit einem durchnässten 5-Euro-Schein bezahlen und beim bloßen Anblick einer Frisbee-Scheibe bekomme ich Migräne-Attacken.

„Das war doch ein toller Ausflug und wenn das Wetter morgen wieder so schön wird, fahren wir nochmal ins Freibad, nicht wahr?“
„Unbedingt“.
Auf dem Heimweg schmeiße ich WIZO ins Autoradio: „Aaaah - Tod im Freibad Blut, Blut, Blut, Knochen, Matsch und Hirnbrei. Aaaah - Tod im Freibad“



Da hat sich im letzten Jahr doch einiges angesammelt auf meinem Review-Stapel. Und eigentlich macht es mir unheimlich viel Spaß, über Musik, Platten und Bands zu schreiben, doch dieses Mal habe ich schwer einen Anfang gefunden mit meinen Rezensionen. Da waren einfach zu viele Tonträger dabei, wo mir nach dem ersten Hören so überhaupt nichts einfallen wollte. Deshalb hat mir Kumpel Flitze an einem Abend geholfen, mich durch den Stapel zu arbeiten und hier und da ein paar kluge Kommentare und kleine Biere beigesteuert. Dieses Mal deckt sich die Auswahl der zu besprechenden Tonträger fast überhaupt nicht mit den Sachen, die ich mir selber zugelegt habe und zugelegt hätte, aber ich hatte auch keine Lust dieser Rubrik noch mehr Platz einzuräumen. Aktuelle und ausführliche Rezensionen gibt es weiterhin auf www.humanparasit.blogsport.eu

Dieser Gesang ist zu markant, als das ich eine Rezension schreiben könnte, ohne zu Erwähnen, dass es sich hier um die neue Band von Uwe Umbruch handelt. Die Stimme hat einen unwahrscheinlich großen Wiedererkennungswert und so klingen alle seine Bands irgendwie ähnlich. Dabei gefallen mir KOMMANDO MARLIES aber wieder richtig gut, konnte ich mich vor allem mit den deutschen Texten bei Hotel Energieball nur schwer anfreunden. Das ist wieder mehr Punk, weniger Glam, weniger Rock und ich wünsche dem Herren, das er endlich eine Band gefunden hat, die länger als zwei Alben Bestand hat, denn dieses siebte Lebenszeichen hat verdammt viel Lust auf mehr gemacht. Wer ist eigentlich dieser Tommy, von dem alle singen?

KOMMANDO MARLIES
Schön modern Tape bei TapeOrDie

Hieß es vor ein paar Jahren noch Bier gegen Bullen und ich pisse gegen die Bullenwanne, wird die Kritik am Polizeiapparat heute nicht mehr so direkt artikuliert. “Ein Augenzwinkern später schneidet Kabelbinder Fleisch. Was nachher im Bericht steht, erklärt das alles zweifelsfrei.” Den Rest darfst du dir denken. Das der Sänger von Mülheim Asozial auch tiefgründige Texte ohne plakative Parolen kann, hat er schon bei Gesamtscheisse: Scheisse gezeigt und in eine ähnliche Richtung tanzt er auch in seiner neuen Band. Du wirst TANZPALAST EDEN mögen, wenn du auch Lambs oder Kobayashi magst, wobei hier noch ein größerer Fokus auf die Texte gelegt werden darf, denn die sind außerordentlich gut, nicht kryptisch, sondern klug durchdacht und eloquent formuliert. Ob im Song gegen Miethaie, wo sie genau den Nerv der Zeit treffen oder bei Deplatziert, wo sie gute Szenekritik üben. “Wieviel wer hat und was wer kann: Egal. Wir sind nicht hier zum konsumieren. Keller sind da um sich auszuprobieren.”

TANZPALAST EDEN
Demo Tape, self released

Punk aus Israel muss sich meist erstmal des Etiketts Exotenbonus erwehren. JARADA aus Tel Aviv spielen eine Hochgeschwindigkeitsmischung aus Raw und Hardcore Punk, wobei sie sich nur auf die Sahnestücke beider Stile konzentrieren und eine geile Suppe daraus kochen. Der längste Song dauert anderthalb Minuten und du musst aufpassen, das dich die Scheibe nicht überrollt. Tatsächlich tun sich die hebräischen Texte bei der Schlagzahl schwer, einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen und nicht spurlos durch deine Gehörgänge zu jagen. Live ist das bestimmt ein Erlebnis, was ich mir gut auf dem K-Town oder Zoro-Fest vorstellen könnte.

JARADA – s/t LP bei No Spirit Fanzine

Tief in den 80er Jahren. Ich stehe in einem verrauchten Berliner Kellerclub, umgeben von dunkel gekleideten und komisch geschminkten Menschen. Das ist der neueste heisse Scheiss. Tief verwurzelt im Punk und New Wave hat die schwarze Szene ein erstes Aushängeschild. Auf der Bühne stehen zwei Menschen, die mit Bass und Synthesizer eine dichte Klangwelt, eine bedrückende und düstere Atmosphäre schaffen, die jeden im Raum ergreift. Der Soundtrack zu Metropolis. Das könnte so passiert sein, wenn WOLFSUIT da schon geboren wären. Die beiden Kieler haben mich mit ihrem Demo gefangen. Ein bisschen Fliehende Stürme, nur nicht so langatmig. Ein bisschen Dividing Lines, nur nicht so viel Punkrock. Ein bisschen Totenmond, nur nicht so aufgesetzt. Die beiden spielen Dark Wave, der dich schnurstracks in die 80er Jahre beamt. Ich bin begeistert. Gute Melodien im minimalistischen Gewand mit klugen und gesellschaftskritischen Texten. Einer sogar auf Deutsch: “Übrig nur Narben auf Papier und Haut, Abgelehnt-Stempel, Zukunft verbaut.” Für mich die Entdeckung der letzten Monate.

WOLFSUIT
Demo Tape, self released

Es gibt Bands, die kennt jeder. Die waren damals auf einigen einschlägigen Samplern vertreten und haben einen Arsch voll Platten rausgebracht und trotzdem sind sie im Dunstkreis Deutschpunk immer an mir vorbei gegangen. So wie INFERNO, bei denen ein kleiner Archi erste musikalische Erfahrungen sammelte, ehe er sich einer Terrorgruppe anschloss. Das erste Demo erschien vor einiger Zeit auf Vinyl und 35 Jahre nach der ersten Veröffentlichung kam auch ich endlich in den Genuss mich mit den Münchenern zu befassen, die so gar nicht den klassischen Deutschpunk dieser Zeit mit Bands wie A+P oder ZSD gespielt haben. Viel härter, viel schneller. Und Dank dieser Wiederveröffentlichung kann ich diese Wissenslücke schließen.

INFERNO
Hibakusha LP bei Power It Up

Das Besetzungskarusell hat sich fleissig gedreht in Hamburg, doch irgendwie hat man das Gefühl, dass es bei ICHSUCHT auch nach dem nächsten Tiefschlag immer weiter geht. Das ist auch gut so, denn sie sind im Deutschpunksektor eine schöne Konstante geworden. Sie prangern Missstände an, finden klare Worte und schaffen den Spagat zwischen hohlem Parolengedresche und mahnendem Zeigefinger ganz gut, kehren auch vor der eigenen Haustüre, geben sich kämpferisch und kompromisslos, bleiben dabei aber ehrlich und glaubwürdig. Sie rennen gegen die immer gleichen Mauern, hinter denen Unterdrückung, Repression, Ausgrenzung und Rassismus lauern und auch wenn es mühsam ist, diese Barrieren Stein für Stein einzureißen und zu überwinden, lohnt es sich zu kämpfen und nicht aufzugeben. Im Besonderen Annis Gesang, der mich manchmal an Jennifer Rostock erinnert, hebt diese Band aus der Masse junger, politisch motivierter Deutschpunkbands hervor. Prädikat pädagogisch wertvoll.

ICHSUCHT Von Abgründen und Gestalten. EP bei Riot Bike Records

Andreas lebt in einem Container, der auf einem Müllplatz am Rande von Berlin steht. Und er hofft mit seiner Musik eine Tür zu öffnen, um endlich aus der Scheisse zu klettern. Als AGE. B.O. macht er Punkrap, der zwar ambitioniert, aber alles andere als hörbar geworden ist. Ich musste an die Dritte Generation und gruselige VIVA Videos denken, Highlights sind die Einspieler und Zwischensequenzen, die unfreiwillig komisch sogar noch das Niveau von Paul Panzer unterbieten. Es geht gegen Deutschland und um die Schwierigkeit in Sachsen eine gute Dönerbude zu finden, ist mir im Gesamten aber viel zu plakativ und platt. Die Coverversion der Fantastischen Vier ist ganz witzig, kann mir ein Schmunzeln entlocken, das aber schnell einem genervten Gesichtsausdruck weicht. Der Sound ist mies und klingt nach Kinderkassettenrekorder, der Gesang rotzig, aber viel zu dünn und schwachbrüstig. Da kommt bei mir nix an und ich hoffe der Gute hat noch ein anderes Eisen im Feuer, um seine Lebenssituation zu verbessern.

AGE.B.O.
Antideutsch Tape, self released

Scheisze Fanzine. Scheisze Podcast. Und jetzt auch noch Scheisze Musik. Das ist BITTER. Das ist Homerecording. Das klingt wie die schlechten Lieder der Shocks mit einem Kassettenrekorder unterm Bett aufgenommen. Die sieben Songs bieten mir zu wenig Abwechslung, gerade der Gesang ist sehr monoton und kommt fast gänzlich ohne Akzentuierung aus. Abgehackter 77er Punk, der mit "Tapete" einen Hit fabriziert hat, der aber auf dem "Dies Ist Der Sound Von Hamburg" Sampler irgendwie geiler aufgenommen ist. Hier klingt das zu gekünstelt. Pluspunkte für die Aufmachung.

BITTER – Engstirnig Festgefahren Neidisch Tape auf Uga Uga Tapes

Wenn ich mir das Cover angucke wäre das eine Platte, die ich niemals nie aus einer Plattenkiste ziehen würde. Das ist der Gegenentwurf zu „Ansprechend", soll wahrscheinlich künstlerisch wertvoll sein, wirkt aber wie in wenigen Minuten dahin geschludert. Wenn in der Bandbeschreibung steht, das mir das hier gefallen wird, wenn mir Joy Division, The Cure, Wipers oder The Estranged gefallen, senken sich meine Erwartungen an diese Scheibe nochmal um ein gutes Stück mehr. Wenn ich dann nach einem Textblatt suche und außer dem schwarzen Vinyl in der Hülle nichts weiter finde, habe ich schon fast keine Lust mehr, die Platte überhaupt auf den Teller zu heben. Und wenn dann die ersten Töne erklingen, bereue ich, dass ich es doch getan habe. THE LOST TAPES aus Aachen machen Post-Punk, den ich als disharmonisch und störend empfinde und liefern dazu die dürfigste Aufmachung, die es bei einer Vinyl-Scheibe gibt.

THE LOST TAPES
Inconvenience LP bei Rockstar Records

Das ist Giessen Asozial. Ach ne, das war die andere Band aus Giessen. Das hier ist Giessen zuckersüß. Eine Prise Post aus der Garage und ganz viel Pop. Das sind keine neuen Zutaten für eine Platte, die ROUTEENS haben hier aber eine sehr hörbare Mischung fabriziert wobei es mir sehr schwer fällt, das Gehörte in Worte zu fassen und ich merke, dass ich bei den sieben Songs doch das ein oder andere Mal abdrifte. Gerade wenn es in manchen Passagen sperrig wird und die Instrumente den Gesang in den Hintergrund drücken verringert sich meine Aufmerksamkeitsspanne. Das schlichte Artwork ist hübsch anzusehen und wer sich Vanna Inget oder Terrible Feelings auf einem alten Kassettenrekorder in seiner Garage anhören kann, sollte auch mal ein Ohr nach Giessen richten.

ROUTEENS – st LP bei Kink Records

Nein, das hier ist kein Larifari Antifa Hip Hop und auch kein plakativer Zeckenrap der Marke Kurzer Prozess. DOCNEST aus Hamburg. Das sind zwei Underground MCs, die sich durch die üblichen Themen rappen und dabei einen ganz eigenen Flair haben. Hamburger Schule Hip Hop mit einem Typ am Mic, der aussieht wie Fö. Wobei Leute mit Ziegenbart doch eigentlich nur Alternativ Rock machen? Das Video zum Titeltrack ist echt lustig und trotzdem treffen sie irgendwie nicht meinen Nerv. Dieses Genre hat für mich weitaus spannendere Interpreten auf Lager und ich finde es gerade bei dieser Musik, wo der Fokus noch mehr auf den Texten liegt, überaus schade, dass die LP ohne ein Textblatt auskommt und lediglich ein kleines Poster mit dem Coverartwork beiliegt.

DOCNEST Born To Be Riot LP bei Fire And Flames

DIY Hardcore Punk mit einer Prise Crust und Anarchopunk und Wechselgesang. In diesem Genre aus der Masse an Bands herauszustechen ist nicht einfach und EMBOSCADA aus Halle dümpeln da eher im unteren Mittelfeld. Das ist mir alles zu gewöhnlich und austauschbar und gerade in den beiden fünf minütigen Liedern extrem langatmig und langweilig und anstrengend. Texte in Englisch und Deutsch, wobei gerade hier der größte Schwachpunkt liegt. „Ein Molli in die Penne - ein Feuer ist entfacht. Am Montag fällt die Schule aus –wer hätte dass gedacht?" Das ist einfach ziemlich dürftiges Niveau und wer Pimmel auf Himmel reimt, muss Nachsitzen und die Schulordnung einhundert Mal abschreiben.

EMBOSCADA
st LP bei Sedum Records

Da vergeht mir der Appetit. Lieder über 4 Minuten sind schwierig. Gerade im Deutschpunk. Da ist das Essen kalt, bevor das Lied zu Ende ist. Dabei haben KONTROLLPUNKT aus Düsseldorf durchaus gute Ansätze, wie z.B. bei König der Strasse, Kaiser des Drecks, die dann aber in furchtbaren Off-Beat Einlagen ertränkt werden. Das klingt nach Schülerband, die beim Abistreich in der Aula des Gymnasiums auftreten darf. Das die Jungs eigentlich auf Ü30 Partys spielen dürften, macht die ganze Sache noch trauriger. Das ist 08/15 Deutschpunk, der gut auf die Es lebe der Punk Sampler gepasst hätte mit viel Ufta Ufta und den üblichen Klischees. Lieder gegen die Bundeswehr oder das Fernsehen mit schlecht verständlichem Gesang sind fad ohne Pfeffer im Arsch. In der Kürze liegt die Würze. Das Coverartwork ist ein grafisches Verbrechen.

KONTROLLPUNKT
Guten Appetit Tape auf Aldi Punk

Ich verstehe gar nicht, warum diese Band nicht durch die Punkerpresse gejagt wird und von Interview- zu Promotermin hetzt, die Cover der einschlägigen Magazine schmückt und regelmäßig auf den großen Festivals zur besten Sendezeit auf der Hauptbühne steht. Ach, das wollen die überhaupt nicht? Verstehe. Punk. Verweigerungshaltung. DIY und so. GULAG BEACH aus Berlin sind wohl eine der am meisten unterbewertesten Bands, die ihren Geheimtipp-Status mit jeder weiteren Veröffentlichung noch weiter zu forcieren scheinen. Dabei sind alle vier Alben bedingungslos zu empfehlen und auch noch schön anzusehen. Wer auf Punk steht, sollte an dieser Band nicht mehr vorbei kommen. Mal etwas Melodie, dann wieder aggressiv aufs Gaspedal, hier und da auch mal ein paar deutsche Lyrics eingestreut, die Jungs haben ihren eigenen Stil, lassen sich in keine Schublade pressen und sind weit davon entfernt, eine Klingen-wie Band zu sein. Sehr eigen. Sehr geil.

GULAG BEACH Potato Mash Bash LP bei Rockstar Records u.a.

Goodbye Deutschland. Hello Australia. Gibt es im Land der Kängurus und Rieseninsekten eigentlich Punkrock? Jedenfalls hat es Grobi von Berlin aus dorthin verschlagen. Ich mochte ihn schon zu Stopcox Zeiten und habe viele seiner späteren Elektro-Remixe abgefeiert und nun gibt es mit TOTRAFFEN also eine neue Band. Und diese Platte ist eine absolut positive Überraschung und weit entfernt von Allerweltscrust, wie die Label vermuten lassen könnten oder AC/DC, Bee Gees und Kylie Minogue. Textlich klar im Deutschpunk verortet, gesanglich eher Oi. Die tiefen, kehligen Vocals erinnern mich an die Troopers oder alte Sachen von Zwei Tage Ohne Schnupftabak und sie verpassen den Songs die nötige Aggressivität, wobei sie allerdings auch die Gastgesänge von den beiden Strohsäcken aus Utrecht oder Patti Pattex übertönen und etwas zu stark im Vordergrund stehen. Kluge, witzige Texte mit Berliner Schnauze gegen Repression, Staat und Ausbeutung. „Ick weess nich wie mans buchstabiert. Doch ick wurd grad gentrifiziert. Ick muss packen und abloofen. Weil sich andere hier was koofen." Strophe, Strophe, Gedudel, Refrain und wieder Strophe, wobei sich der Refrain nicht wirklich von der Strophe abhebt. Die immer wieder kehrende Songstruktur und das etwas nichtssagende Coverartwork sind die einzigen kleinen Wermutstropfen auf einer ansonsten geilen Scheibe.

TOTRAFFEN Ism LP bei Sedum Records, Attack Records u.a.

Wie lange habe ich diese Platte gesucht, bis ich sie eines Tages in der hintersten Ecke in einer von Arnes vielen Plattenkisten versteckt im Lager gefunden habe. Das Cover arg abgegriffen, die Innenhülle zerfleddert, das blaue Vinyl verstaubt und mit vielen kleinen Kratzern versehen. Im Original 1983 auf Mülleimer Records erschienen und in gutem Zustand einen hohen zweistelligen Betrag wert. In diesem Zustand, ohne Schutzhülle und Textheft eher bemitleidenswert. Aber es kommt ja auf die Musik an. Es hört sich an als würde ich mitten in einem Kaminfeuer sitzen und in weiter Ferne ist so etwas ähnliches wie Deutschpunk zu vernehmen. Wahrlich kein Hörgenuss. Umso erfreuter war ich, als ich erfuhr, dass Power It Up die TIN CAN ARMY / MANIACS Split LP nachgepresst hat und schnell hab ich mir ein limitiertes Exemplar auf blauem Vinyl preordert. Einige Wochen später kam dann die reguläre Version zum Besprechen mit der Post und nur ein paar Tage danach entdeckte ich das Original in einer Flohmarktkiste zum Schnäppchenpreis. Diese Platte kann man einfach nicht oft genug besitzen, denn sie ist sehr gut. Ein wichtiges Stück Deutschpunkgeschichte. Vor allem von der TCA Seite und dem Überhit "Guten Morgen BRD" kriege ich garnicht genug und ich freue mich sehr, sie endlich ohne Kaminknistern zu genießen.

MANIACS / TIN CAN ARMY
Split LP bei Power It Up

Uh. Leipzig. Uh. Da kommen gerade ja eine Menge gute und angesagte Bands her. Uh. Wenn dieses Trio auf deutsch singen würde, wäre wohl in jedem Review von den guten Shocks die Rede. Uh. Das ist so typischer 77er Punk mit quäkendem Gesang, der auch gut aus Berlin kommen könnte. Uh. Das ist ganz angenehme Musik, die ich mir gut in der Kneipe anhören könnte, wenn ich denn in eine Kneipe gehen würde. Uh. Dieses Album hat eine gute Länge und ein eher nichtssagendes Artwork. Uh. Ich habe in diesem kurzen Text fünfmal das Wort „gut" als Adverb und Adjektiv benutzt. Uh. Und möchte es abschließend als Nominativ und Beurteilung verwenden. Uh. Gut.

LA VASE – st LP bei Phantom Records

Bekannt für Waffeln, Schokolade, Bier und Pommes. Und musikalisch? Außer Funeral Dress ist Belgien auf meiner Punk-Landkarte ein dunkler Fleck. Und auch diese Band hat fünf Alben gebraucht, um mich eines Besseren zu belehren. Sänger Alen kenne ich noch aus alten AZ Aachen Tagen, wo er mit den Blowjobs regelmäßig aufgetreten ist. Später war er dann als Veranstalter im Wild Rover oder einem anderen Pub für unvergessene Abende mit den Briefs oder Spits verantwortlich und dann habe ich ihn vor zwei Jahren in Meuchefitz mit seiner aktuellen Band seit langer Zeit mal wieder gesehen. Aber dort konnten mich die KOMPLIKATIONS noch nicht überzeugen, erst als ich No Good News in Ruhe auf mich habe wirken lassen, ist der Funke übergesprungen. Besonders der nölige Gesang mit dem ausgeprägten britischen Akzent sticht hervor, begleitet von eingängigen Beats des Schlagzeugs und einem Synthesizer, der endlich einmal gekonnt inszeniert wird und die Songs bereichert und nicht verschandelt. Die guten Texte runden die runde Scheibe ab. Eine rundum gute Platte und ich werde mal in die Runde fragen und rundschauen, wo ich mir die älteren Alben besorgen kann, um rundum glücklich zu werden.

KOMPLIKATIONS – No Good News LP bei Rockstar Records

Von der Idee ist diese Scheibe eine super Sache. Schuni hat einen Haufen Songs aufgenommen und sich jeweils bei den Texten und Gesängen Freunde und Bekannte ins Boot geholt. Durch die vielen unterschiedlichen Gastsänger und Sängerinnen schwankt das Niveau erstaunlicherweise wenig, es bleibt auf konstant dürftigem Level und so sind SEDUM eben nicht enorm abwechslungsreich, wie ich es anfangs vermutet habe. Die Platte bietet bei den gut zwanzig Songs mehr Schatten als Licht. Bei genauerer Betrachtung ist das sogar ziemlich düster und einzig Grobi mit seinem Song „Another Day In The Colony" ist ein einsamer Silberstreifen in der Abenddämmerung. Ich habe diese Platte interessiert einmal am Stück gehört, kann mir aber Lieder wie „Piepen einer Maus" oder „Was geht euch das an?" mit den nervigem Kindergesang nicht ein zweites Mal antun. Für alle, die an dieser Scheibe mitgewirkt haben sicherlich eine tolle Sache, mir hätte auch eine gebrannte CD gereicht.

SEDUM – Schlecht genug für n guten Geist... LP bei Sedum Records

Wieder eine Band, zu der ich nie einen Zugang gefunden habe. Schon Ende der 90er steckten die Platten in der Grabbelkiste bei Nightmare Records in Mönchengladbach und obwohl ich alles, was nach Deutschpunk aussah blind gekauft habe, lies ich die EMILS Platten immer links liegen. Was sollte das schon sein, Slime, nur andersrum? Ein Fehler, wie sich heute heraus stellt, denn gerade textlich fuhren sie eine ziemlich klare und unmissverständliche Schiene, die auch vor eigener Szenekritik nicht zurückschreckte. Da war nix mit anbiedern oder irgendwelchen Trends nacheifern, wie es viele Bands aus Hamburg zu der Zeit taten. Die Emils gingen ihren eigenen Weg, spielten amerikanisch geprägten Hardcore mit deutschen Texten und ein starker Metal-Einfluss war ebenfalls nicht zu überhören. Sie spielten viel, vor allem international, tourten u.a. mit den Gorilla Biscuits. Und obwohl sie mir musikalisch dann doch an vielen Stellen zu hektisch sind, habe ich mich nach dieser LP auch mal mit dem übrigen Output der Band befasst und die ein oder andere Perle entdecken können. „Politik hat dich nie interessiert, du hättest dann ohenhin nie was kapiert. Randale machen, saufen am Brunnen, Hey Punk, so bleibst du ewig dumm!!!" Die Live-EP Beilage hätte man sich aber getrost schenken können.

EMILS – Fight Together For... LP+EP bei Power It Up

Nach dem sehr guten Demo war ich arg gespannt auf den nächsten Output der Greifswalder. SCHEISSE spielen rotzigen Deutschpunk, der sich ein bisschen nach Feindbild und manchmal nach frühen Pestpocken anhört. Mit einfachen Mitteln und wenig Akkorden. Und mit durchgedrücktem Gaspedal und das ist dann auch die Krux an der Sache. Irgendwie sind mir die Trümmerfrauen zu hektisch, als würde eine Platte, die eigentlich auf 33 rpm aufgenommen ist auf 45 rpm laufen. So sind die Texte nicht immer leicht zu verstehen, manches wird verschluckt. Außerdem stören mich die langen Einspieler, die ich bei wiederholtem Hörgenuss als störend und nervig empfinde. Liebe Leute, die gut zu Kackschlacht und mit vernünftiger Aufnahme auch gut auf eine große Schallplatte passen. So Scheisse sind die nämlich garnicht.

SCHEISSE Trümmerfrauen Reloaded Tape auf Zehnagel Records

Wären die ersten vier Lieder dieses Albums als EP veröffentlicht, würde ich wohl vor Begeisterung einen Hund in der Pfanne braten. Ich bin nämlich mit ordentlich Vorurteilen an diese Band heran gegangen. Typischer Studentenpunk, wie in Turbostaat, Pascow oder Love A spielen. Punk von Menschen, die nicht wie Punks aussehen. Und so dachte ich, dass ich es hier mit den nächsten Trittbrettfahrern zu tun bekomme, die wie Matula oder Freiburg auch gerne dahin möchte, wo oben erwähnte Bands schon sind. Doch ähnlich wie auch Lygo haben mich SENOR KAROSHI im zweiten Anlauf überzeugt. Das ist ja doch recht eigenständig, was die drei Trierer auf ihrem Debüt hier abliefern. "Kein Alk, kein Fame, kein Rampenlicht". Mensch Walter, die Platte startet richtig stark und Songs wie "Motte", "Wasted On The Young" oder "Stein Schere Schießgewehr" sind echte Hits. Danach flacht es scheinbar ein wenig ab, die Lieder brauchen einfach etwas länger, um sich zu entfalten, aber wenn du ihnen ein bisschen Zeit gibts, schaffen sie das! Starke Platte, die ich so nicht erwartet hätte.

SENOR KAROSHI - ...oder deswegen LP bei Disentertainment Records

Da sitze ich also auf meinem Echtlederbürostuhl und blättere in der neuen Ausgabe Jagd & Hund, während ich ein Thunfisch & Delphin-Baguette von Subway verspeise. Ich will endlich diesen verfluchten Dachs aus dem Nachbarhaus los werden, schimpfe über die obdachlosen Pfandsammler vor meiner Tür und freue mich auf eine Einladung zum Stierkampf in der AWD-Arena. Und dann springen die drei Heilpraktiker der Mistkerle (danke liebes Google-Übersetzer-Team) aus den Boxen und polieren mir die Fresse. HEALER OF BASTARDS ist eine recht frische Band aus England mit nicht mehr ganz so frischen Bandmitgliedern, die alles andere als ermüdenden Englandpunk zu bieten haben. Und sie haben was zu sagen. So beginnt ihr erstes Album „Justice" gleich mit drei Songs, die mit Umweltverbrechern, Jägern und Verschwendern gnadenlos abrechnen, die den rücksichtslosem Umgang mit Mutter Erde verteufeln und vor dem Bienensterben warnen. Die drei HEALER treten ordentlich aufs Gaspedal, dass du in manchen Songs sogar das Gefühl hast, sie würden sich selbst überholen und dabei die Hälfte der Texte verschlucken. Dazu störe ich mich an dem inflationär eingestreutem Gitarrengedudel, das in seltenen Fällen positive Assoziationen der Marke Rancid hervorruft, zumeist aber einfach nur nervend und deplatziert wirkt.

HEALER OF BASTARDS Justice LP bei Break The Silence

AKTION BOYKOTT

„Vielleicht stellen sich die Papas mal kurz vor, was sie beruflich machen und ob sie bei der Geburt dabei sein möchten."

„Hi ich bin Philipp und mit Caro zusammen in der 32. Schwangerschaftswoche. Ich finde es ziemlich plemplem, dass ich mich sogar in einem Geburtsvorbereitungskurs über meinen Beruf definieren soll. Hat es Auswirkungen auf meine Eignung als Vater, wenn ich Maurer, Rechtsanwalt oder Facility-Manager bin? Ich mach Punk-Konzerte, geh gern auf Punk-Konzerte und schreibe in meiner Freizeit über Punk-Konzerte. Es geht hier niemanden etwas an, womit ich meine Brötchen verdiene und wie viele Brötchen ich verdiene. Ich bin hier in diesem Kurs, weil Caro gesagt hat, dass ich mal schön mitkommen soll. Ich will auf jeden Fall bei der Geburt dabei sein, will mich anschreien lassen, mir die Hände zerquetschen lassen und dann die Nabelschnur abmachen. Wird die eigentlich eher durchtrennt wie das Samtband bei der Eröffnungsfeier einer neuen Starbucks-Filiale oder eher abgetrennt und dann über den Kamin zwischen Wildsaukopf und Hirschgeweih gehängt? Muss ich meine Bastelschere mitbringen? Ich erhoffe mir von diesem Kurs, das er schnell vorbei geht und wir vielleicht etwas lernen, was uns das Internet nicht verraten hat. Danke. Der nächste bitte."

Ich bin der Vorletzte in der Vorstellungsrunde beim Paarabend im Schwangerschafts-Vorbereitungskurs.

Meine neun Vorredner haben genauso langweilige Antworten auf die Fragen der Kursleiterin gegeben, wie es ihr Äußeres vermuten lässt. Versicherungs- und Bankangestellte, Stinos und Bürotypen. Unscheinbar und austauschbar. Und da alle genau die Antwort geben, die ihr Vorredner auch gegeben hat, ist Jochen, der letzte in der Runde etwas vor den Kopf gestossen und aus dem Konzept gebracht. Er will auf jeden Fall nicht bei der Geburt dabei sein. Beim Völkerball am Ende werden Caro und Ich als letzte in ein Team gewählt. Ich kann mit diesen ganzen Kevin an Bord Eltern nichts anfangen und entwerfe noch am selben Abend unseren eigenen Autoheckscheibenaufkleber: Oskar, viel besser als dein Kind!

NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN



In den letzten Jahren zählte die Notgemeinschaft zu einem steten Begleiter. Vor einigen Jahren habe ich sie auf mein Geburtstagskonzert in den Flensburger Hafermarkt eingeladen und vor allem Sänger und Gitarrist Stemmen ist mir sehr ans Herz gewachsen. Ein durch und durch sympathischer Typ, den ich in Ausgabe #13 auch schon einmal ausführlich ausgequetscht habe. Seither laufen wir uns unregelmäßig über den Weg, wenn ich mal in Hamburg im Störte bin oder er in Hannover auf Gastspielreise mit der Notgemeinschaft ist. Ich habe sogar schon mal einem Spiel der St.Pauli Altherrenmannschaft vorm Millerntor mit vierzehn anderen Zuschauern beigewohnt. Das Spiel ging haushoch verloren, obwohl Stemmen gar nicht mitgespielt hat.

Die Notgemeinschaft war keine Ausnahmeband, aber eine gern gesehene Konstante, die vor allem durch die durchdachten Texte von Sibbe so gerade aus dem Mittelmaß herausgeragt ist. Nach seinem Ausstieg schrumpfte die Band zum Trio und spielte sich jedes Wochenende den Arsch ab. Solidaritätsaktionen für Gerichtskosten oder den Erhalt von Freiräumen, die drei Hamburgers verzichten gerne auf ihre Gage und lassen den Spendenhut kreisen. Wahrscheinlich würden sie sogar nach Hintertupfingen kommen, um deine Babykatze aus dem Baum zu retten. Die heilige Kuh des politisch korrekten Punks. Und wer will die schon vom Eis holen?

Sie sind eben gern gesehene Gäste, die den DIY-Gedanken verinnerlicht und sich nicht über versiffte Matratzen oder eine Packung Toast mit Scheibletten-Käse zum Frühstück beschweren. Everybody's Darlings.

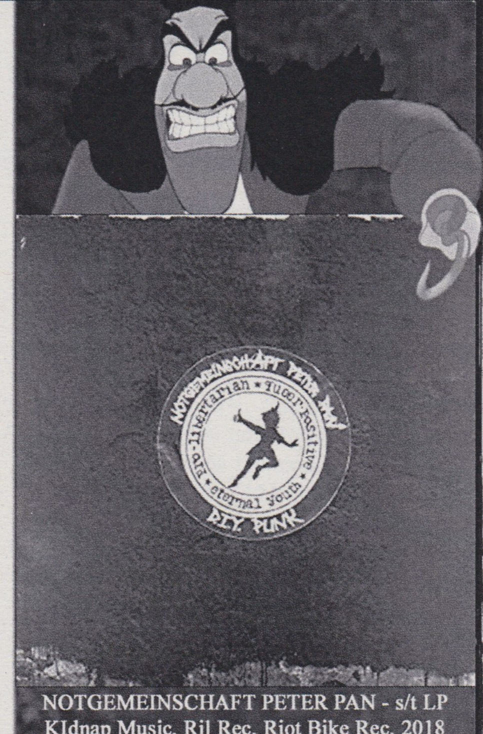
Und das lassen sie alle Follower auch wissen. Permanent. Da wird mit Herzchen-Smilys um sich geschmissen, Grinse-Selfies und ellenlange Dankesreden nach den Konzertwochenenden sprengen meine Timeline, dass ich sogar schon mit dem Gedanken gespielt habe, ihre Seite zu entliken.
Das scheint gerade in Hamburg en vouge zu sein. Die Jungs vom Mind The Gap treiben das auf die Spitze und auch die Loser Youth haben sie schon angesteckt. Eititeiti Honigkuchen. Social Media Overkill. Wo bleibt der eigene YouTube-Kanal, in dem sie Benimmregeln auf Punkkonzerten erklären, erzählen wie und was ich wo besonders bewusst einkaufen darf oder wie ich meinen Taschenhumus auf Level 4 upgrade? Sie könnten sich einfach in die Notis umbenennen und im Vorprogramm der Lochis auftreten. Allerdings würden sie dann ihre Komfortzone verlassen und jetzt komme ich auf das aktuelle Album zu sprechen, denn das schmeckt ganz arg nach „preaching to the converted". Und mir schmeckt das nicht.

Die Platte ist nicht durch die Bank weg scheiße. Es gibt durchaus gute Songs, die sich mit klugen Texten flott gespielt in die Gehörgänge pogen, aber es gibt auf der anderen Seite auch die Songs, die ich ganz furchtbar finde, die mich so sehr nerven, dass ich den MP3 Player umständlich aus dem Rucksack schäle, um zum nächsten Lied zu skippen.
Auch wenn sich am musikalischen Grundgerüst nichts geändert hat, haben sie auf ihrer aktuellen Schallplatte an Eingängigkeit eingebüßt. Da sind die Passagen, bei denen der Text verschluckt wird, sich die Stimme überschlägt und ein Brei aus Genuschel im Ohr bleibt und da sind die Passagen, in denen versucht wird, richtig zu singen. Und das klingt einfach scheiße. Nicht sympathisch scheiße, wie bei Alex von Pascow.
Nur scheiße.

Auch live konnte mich die Notgemeinschaft beim letzten Mal nicht überzeugen. Die Ansagen zu den Songs rückten mehr und mehr in den Vordergrund, so dass ich fast das Gefühl hatte, auf einer Lesung und nicht auf einem Konzert zu sein. Natürlich ist es wichtig, aufeinander Acht zu geben und die Bedürfnisse der anderen Besucher zu respektieren. Die Notgemeinschaft schafft es aber, Punk jegliche Energie zu nehmen. Das ist keine Wut, kein Hass, kein Stress, kein Mittelfinger gegen alles. Nur noch Zeigefinger. Und so inflationär, als wären an jeder Hand fünf Stück davon.

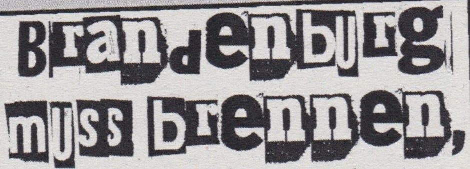
Punk ist gegen das System. Da wundere ich mich doch sehr über Textzeilen wie: „Ich find's grundgesetzlich richtig, meine Steuern zu bezahlen..." Wenn die Oberste Heeres Leitung CDU-Punk macht, was ist dann das hier bitte?
Da verkommen nachfolgende Zeilen wie: „Ich mach da lieber mal am 1.Mai Staatseigentum kaputt...„ zur Farce, die ich den Jungs einfach nicht mehr abnehmen kann. Vielmehr nehme ich ihnen das biedere Auftreten ab, dass sie in der ersten Video-Auskopplung zur Schau tragen. Punk ist nicht mehr auffe Strasse mit Bierkanne vorm Penny oder Plus, Punk ist jetzt Sozialarbeiter, der sich mit Helikopter-Eltern auseinander setzen muss. Mit Strickweste zum Vorzeige Schwiegersohn.
Making Punk adrett again.
Fehlen noch Songs über steigende Portokosten der deutschen Post, die Unpünktlichkeit der deutschen Bahn, Tempolimits auf deutschen Autobahnen oder die Eigenarten deutscher Pauschalurlauber.
Und unter der Dusche sieht mich niemand weinen.
Zum Heulen ist mir zumute, wenn es bei der kleinen Motivationshilfe heisst: „...wir wollen uns jetzt auch gar nicht mit Heldentaten brüsten, wissen selber, dass wir eigentlich noch mehr tun müssten...".
Sie schaffen es der eigentlich positiven Intention einen faden Beigeschmack zu verpassen.
Demut statt Selbstbewußtsein.

Dazu gesellen sich fürchterliche Schüttelreime (Brot vom Bäcker, schmeckt auch ganz lecker) und inhaltliche Fehler, denn zuerst funktioniert an deinem Tapedeck nur noch die Rückspultaste und dann sollst du ein paar Zeilen später auf Repeat drücken… zeig mir mal ein Tapedeck mit Repeat-Taste…
Die Kritik an oberkörperfreier Mackerscheiße ist grundsätzlich richtig, aber in diese unhörbare Ballade verpackt mit Oberlehrerattitüde ist das das schlimmste Lied dieser Platte.



NOTGEMEINSCHAFT PETER PAN - s/t LP
KIdnap Music, Ril Rec, Riot Bike Rec. 2018

Noch ein paar Worte zum Drumherum. Das Artwork empfinde ich als recht einfallslos, die Idee jeden einzelnen Text auf eine Postkarte zu drucken als umständlich, zumal die Motive auch nicht wirklich viel hergeben. Die Scheibe ist u.a. bei Ril Rec erschienen, die nach dem großen Wurf mit The Kleins auch keinen Hit mehr gelandet haben. Passenderweise fand die Releaseshow dann in einer Pommesbude statt.
Peter Pan ist eigentlich das Symbol für unbekümmerte Waghalsigkeit, für jugendlichen Leichtsinn. Doch das hat die Notgemeinschaft hinter sich gelassen. Die sind wie Captain Hook geworden, aber ohne Piratenhaken und Säbel.



Ich habe lange kein Buch mehr gelesen. Schuld sind Netflix, das Internet und damit einhergehend eine immer kürzere Aufmerksamkeitsspanne.
Das zweite Werk von Florian Ludwig habe ich quasi gezwungenermaßen gelesen, ich möchte ja eine fundierte Kritik liefern. Wieder ein Roman, in dem die Punkerjugend des Autors verarbeitet und an vielen Stellen fiktiv ausgeschmückt wird. Erwartet mich hier der nächste Abklatsch von Schamonis Dorfpunks? Weinerliche und romantisierte Vergangenheitsbewältigung eines alt gewordenen Punks, der sich nach seiner aufregenden und zwanglosen Jugend sehnt?
Nein. Brandenburg muss brennen ist ein kurzweiliger Roman, zu dem ich schwer einen Einstieg gefunden habe, der mich aber vor allem in der zweiten Hälfte bestens unterhalten hat. Florians Schreibe ist ungewöhnlich. Rasant. Stakkoartig werden in kurzen Sätzen teils banale Situationen geschildert, die durch die Art und Weise des Erzählens an Spannung und Relevanz gewinnen, aber auch recht gewöhnungsbedürftig sind. *„Wenn die Ehematroschkas der sowjetischen Offiziere in der Schrippenschlange beim Bäcker vordrängelten und die Ehekartoffeln ostdeutscher Zivilisten sich erdreisten, in postfaschistoides Gemecker zu verfallen..."* Da habe ich ein bisschen Zeit gebraucht, mich mit Florians Stil anzufreunden.

Brandenburg muss brennen ist ein Episodenroman, im dem es in den langweiligen Kapiteln um den unterklassigen Fußball von Tennis Borussia Berlin geht. Mit einer eher zufälligen Begegnung mit einem alten Kumpel aus frühen Punkertagen beginnt dann das Herzstück des Romans. Berndte wird in vielen kleinen Geschichten detailliert skizziert und wenn auch du in einer Einöde zum Punk geworden bist, wirst du dich in vielen geschilderten Situationen wiederfinden. Trostlose Saufgelage mit einem versprengten Haufen alternativ angehauchter Individualisten, Schnapsleichen, Dorfblues, Stress mit Faschos und die erste Liebe. Berndte ist Punk und Verlierer, Überlebenskünstler und hat die Scheiße am Schuh kleben. Nach und nach kristallisieren sich immer mehr Gemeinsamkeiten mit dem Erzähler Lude, der kein billiges Dosenbier mehr trinkt und die Lederjacke an den Nagel gehangen hat. Er ist zwar kein bunter Vogel mehr, hat sich seine Sympathie für schräge Vögel aber bewahrt. *„Eine Hoffnung, die ich nicht hatte und bei der ganzen Hofferei hoffte ich nur eins, nämlich weiterhin als hoffnungsloser Fall Karriere zu machen..."*
Die anfangs lose und willkürlich platzierten Episoden werden am Ende dann doch irgendwie zusammengehalten. Eine stringente Erzählung von Berndtes Abenteuern hätte mir aber irgendwie besser gefallen, wobei gerade die aktuellen Erlebnisse des Erzählers mit dem eigenen Nachwuchs echte Perlen sind und geradezu nach einem Erziehungsratgeber für Punkereltern schreien.
"Hier sind überall Opferpunks."
Insgesamt hat mir dieses Buch sehr viel Spaß gemacht und es gab viele Stellen, an denen ich Schmunzeln musste. Wenn du erst mal in Florian Ludwigs Rostlaube Platz genommen und dich an die rasante Fahrt und schnellen Tempowechsel gewöhnt hast, liest sich Brandenburg muss brennen... in einem Rutsch und unterhält dich dabei bestens.

Satyr-Verlag, ISBN: 9783947106127, 14,-€

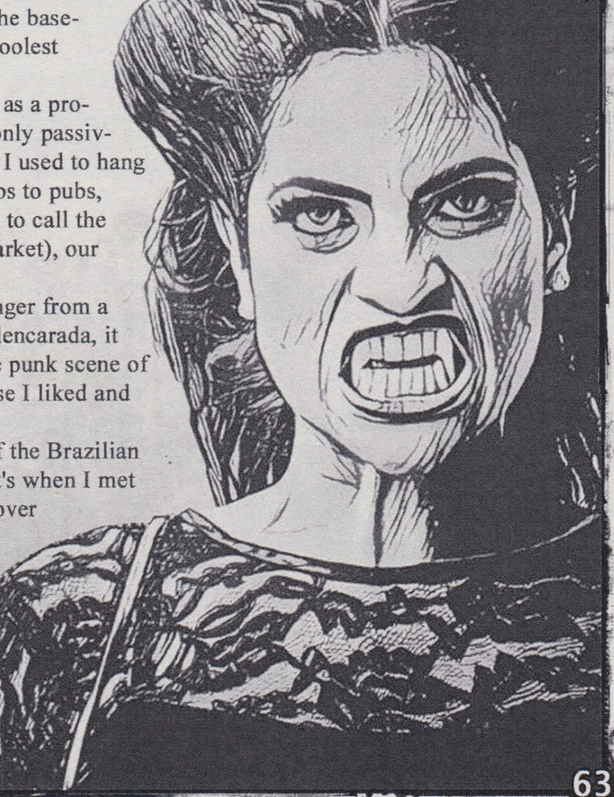
damit wir grillen können

PISSCHARGE

Das ist der neue heisse Scheiss. Unglaublich, mit welcher Energie das Quartett aus Linden durchgestartet ist. PISSCHARGE kommen aus Chile, Brasilien und Hannover und haben mich beim ersten Aufeinandertreffen im Stumpf aus den Socken gehauen. Ich fühlte mich an Bands wie APATIA NO aus Venezuela erinnert, ein Mix aus Punk, Crust und D-Beat und irgendwie ganz anders, als die tausend Bands, die in eine ähnliche Kerbe schlagen und obwohl ich bis auf den Bassisten Lonski niemanden kannte, waren sie mir alle auf den ersten Blick grundsympathisch. Ich habe mich sehr gefreut, dass Sängerin Kassandra Zeit und Lust auf dieses Interview hatte, und das machst du jetzt besser auch mal.

Hey Kassandra, nice to meet you here in my fanzine. At first you should introduce yourself, you are from Brazil, why do you move to Germany and since when do you live in Hannover? Tell me about your daily routine and how can you get away from it all?

The pleasure is mine and thank you for the opportunity to talk a little about this amazing story that is PISSCHARGE!
So, I'm from Curitiba, southern Brazil, a cold city, not so small (3,000,000 people) and a Punk scene of respect. I spent my adolescence in the basements of the city, which is where the coolest punks Pubs were located in the 90's.
In 98 I started to do theater and I have as a profession until today, at that time I was only passively participating in the punk scene but I used to hang out with a lot of cool people. From pubs to pubs, drunks of "tubao" (that's what we used to call the cheap drinks we bought in the supermarket), our lifes was unruly and intense.
In 2015 I was invited to replace the singer from a Curitiba underground band, aaaaaaMalencarada, it was when I became really active in the punk scene of the city and I discovered something else I liked and somehow I knew how to do: scream!
In 2016 I was helping in the support of the Brazilian Rasta Knast tour with Agrotoxico, that's when I met Dom, 6 months later I moved to Hannover (may 2017) with my son where we are until now.



Do you like Hannover? Is there something you can say, this is typically Hannover? What ist characteristic for Germany, for German Punks?

I like Hannover, yes, it's a beautiful city with a respectful scene too. I had never left Brazil before, and I think we only really know a city and its peculiarities when we spend more time than just visiting. I still can not say what is typically Hannover ... I just can say that I love the long summer days and want to be a bear in winter.

In my opinion the Hannover punk scene is very diverse, not homogeneous. Taken to extremes, you have drunk Asselpunks (is there an equivalent term in English?), who drink their beer in Kopernikus or at Scheissegalien, you have the political correctness policepunks, who arrest you if you turn off your shirt at Korn, Straight Edge Hardcorekids, studentpunks that pay more than 20 euro entrance for a show at Glocksee or The Heinz" and it seems everyone is doing one's own thing (cocking his own soup and eat it alone). You played nearly every stage in this town, what's your opinion about Hannover Punks and the scene?

I just arrive here and I'm still living this process of adaptation with everything, especially with the language, so it would be a little arrogant of me if I say something like that without having full knowledge. The Pisscharge is always being very well received everywhere we play, the receptivity with our sound has made us very happy, although people do not understand our lyrics they always receive very well the explanations about the songs. As for eating the soup alone, I think it's a trend not only from here in Hannover. In Brasil we now see the rise of the far right wing, like a tsunami that devastates everything and what are we doing? ...

I wanted to see a productive union between all of us, you know. I see some people in Brazil in order to play punk rock for the sound and they forgot the essence, punk always was the front of the political movements but I think that now we are separeted. Look to the extreme right, they're organized, busy with meetings and with spread their fucking message. In my opinion we are takenig to much time to organize ourselves.. Let's go?

What happened after your gig at Scheissegalien. Did the cops attack the place with group of a hundred and helicopter? What experience did you make with German police?

Hahahaha ... It all started because of the loud sound, neighbors began to complain as soon as the first band started, but as the place has a big wall and the entrance was far from the stage I didnt see when the police arrived . I remember Cris calling me urgently on stage because we would have to speed up so that everyone could play, after us there was still the band Dona Maldad left to play. Unfortunatly they could not make their whole set, a shame ... That was the only time I thought "fuck, look what a confusion I'm putting my son ... "already thinking about what I could do if the punk friends could not contain the desire to fight on the part of the police. In the end the only thing that happened was having to wait some time there until the cops left. They put 100 cops and a helicopter!! hahahaha What a joke... maybe they have nothing else to do? But if it this situation would be in Latin America we would all be fucked.

In Pisscharge you have three different nations involved. Brazil, Chile and Germany. Do you often have language and understanding problems (especially when it comes to lyrics)? Is Lonski the accurate and ordinary guy and you and the other always come too late to rehearsal?

No, we have no problems, every practice is an escruture event with everything combined before, everybody has to arrive with there own homework well made, make a bear-yoga 30 minutes before to start, eveything before the school of Joao starts. Losnki dont drink alcohol and is aleays late, so he is the problem... hahahaha... Actualy yes... we (latins) are always late but we compensate with always very productive rehearsals so I think everything is fine. As the communication is also calm, Cris and I always want to translate the lyrics for Lonski. He helps me to practice German and this is very cool, but when we need to talk about important things then we use English. The truth is that everything in this group flows very well, we are open to each other and it is very pleasant to be with them always.

And there is one special thing more to mention, your son plays the drums in Pisscharge. Parents protect their children but on tour you bring Joao into wicked clubs and pubs, into a scene full of alcohol and sex and drugs and rock'n'roll with drunken and broken fellows, who never work as ideal. No remorse?

Totally no remorse! Of course I also worry and put some deals to the band, our concerts can only happen on weekends because Joao has to go to school, for example. But I remember that after our concert in Berlin, I was watching the Dozix concert and thinking: not so many time ago I was watching Joao playing in the playground, on the slide, the swing ... today I'm here watching him in the midle of the pogo .. hahahaha It was a really cool time and I felt fucking good. He has a good understanding of things, is a conscious boy and its fucking amazing to be with him on this project.

Tell me about playing in a band with your son. Do you often have to listen to phrases like: Mom, you are too old for punk" Do you have any other family here in Germany or all based in Brazil? What means family to you?

JIt was Joao and Cris who invited me to the band. For me it's incredible to think that at this age most part of the teenagers want a lot of distance from their parents, with us it's the opposite, my son invited me to play in his band. We have a relationship of complete partnership, it's incredible!

Well, family to me are the people with whom I have a relationship of exchange and a lot of love, respect, consideration, admiration ... they are not necessarily the blood lacquers that bind me to this concept. I do not like anything about this backward, traditional family oppressor concept that is tied to patriarchy. My affinity with friends who have become brothers, are greater than with anyone in my blood family, for example. Here the family is growing and its amazing. I also love Dom's family and friends, they adopted us.

Right-wing populist are growing stronger and stronger all over the world. The social climate is getting rough, cold and bearish. The Brazilian elected the fascist Bolsonaro as their new president. Can you tell me about the situation in Brazil and how it will change? Do you still have good contacts and what can we do in Germany to avoid Alexander Gauland as our new Chancellor?

Thinking about Brazil today makes me sad and very worried, Bolsonaro was a sad and

frightening surprise for some of us. What to expect? Unfortunately the worst ... with every news from there I became more and more sad. The feeling of helplessness being so far away is big. Then I come back to talk about how we are organized, or disorganized ... What happened in Brazil awakened this feeling of "what are we really doing"?
Last week, me and Joao were invited by a group of university students to talk about Brazil. It was important to us because the news does not reach everyone, many people dont know what happens on the other side of the ocean, maybe we do not even have to go that far, we're too separated. I propose to organize periodic meetings and discuss all this, to create festivals also with program of conversations about what happens in the world and what we can do effectively.
We need to mobilize and build a opposite wave, otherwise we will watch our devastation by this tsunami. I like what Paulo Freire says "Washing ones hands of the conflit between the powerfull and the powerless means to side with the powerfull, not to be neutral".

What is the best thing you missed from Brazil and what is the best thing you got to know in Germany, that you don't want to miss again?

I miss my friends and parents very much and to express myself on my mother language, with my way of always speaking with many bad words. The fact of being actress is also a little complicated because of this, but I do not want to lose anything that I've already achieved living here for almost 2 years. The perspective I see of living my profession with dignity I value a lot and I dont want to lose anymore, we will make a interesting project with a teather group, this was an old dream that i'm very glad to realize. I also miss the food and my beloved animals Lila, Baunilha and Lemmy, now they are growing fat in grândma's house.

For the western world, mainly in Europe it is still something special, when a woman is part of a punkband, first of all when she is not the singer (female fronted is a often used description for fucking whatever?). I think, there is a big difference to other countries, especially the scene in south america seems to be very emancipated, or is this a misestimation?

Unfortunately it is a misestimation, the latin punk scene is also mostly male and we are struggling to gain respect and space. Inside Pisscharge we even dont think about it, im the vocalist and thats it.

As well in Hannover there are less bands, which are exclusivly not all-male. Tell me your story of being an active part of the punk scene and why there are only a few women, who are interested in punk, organizing shows, making zines or sound or something else?

I think because they dont find space, then it is dificult to discover potentials. I used this opening door with courage and curiosity to test this, could be shit but in the end it worked and I will not stop, simple as that. I use to say that as woman i'm not alone, i'm all of us.

Pisscharge exists since the end of 2017. You made some rehearsal recordings and now, not even on year after formation your first longplayer is in the starting blocks and ready to release. Pretty fast, seems like Pisscharge means a lots of work...

Yes, we are very focused, even though late Latinos ... hahahaha. Our rehearsals are

always very productive, we like to be together and do what we do.
Everything happens very fast and easy, each rehearse a new song, after the recording we already made more 6 songs. The result is already available on our bandcamp and the album "Eden" is almost ready to be released.

Yeah, I am looking forward to this record, it's so bracing nontypical Hannover punk, raging and ass kicking. Where did you record, which labels will be involved, how many different vinylcolor versions, downloadcode, patch or poster included" what is important for you personally when it comes to vinyl and the package of it?



We recorded in DNAntistudio,
14 songs on a day. Was amazing and fast cause Martin understood exactly the essence of what we wanted. The lables involved are Redligthz Records from Brasil, Dunkelziffer Records, Bomb All Records, Sengaja Records, Deviance Records, Bill Boum records, Stradoom pl, Stonehenge Records. Missing the Point Records, Red Star from Brazil, Campari Records and Aback are distro. Untill now we only made black vinyl. The most important to me is spread this shit we made, lets see how it works...

How can you describe Pisscharge in a few sentences?

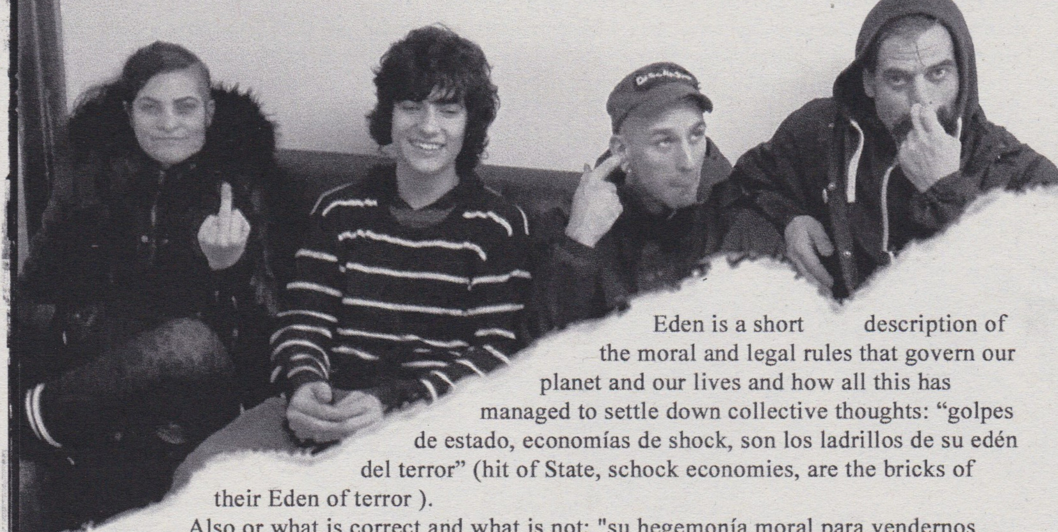
We're a big shit that worked! Haha ha...

Here are some bandnames: Pisse, Kackschlacht, Mann kackt sich in die Hose, Piss Test, Urinprobe, Guelleschiss, Scheisse" do you see the mutuality?
What means Pisscharge? Mit Pisse beladen? Urin berechnen? Pippi verlangen?
Why do you choose this name?

Hahahaha... The name that came first was Disages because of the difference of our generations. But one day we were in the rehearsal, needing to beat the hammer of the name to announce the first show, we were having fun with the thousands of possibilities available starting with "Dis", Lonski made a joke and sayed Pisscharge, after laughing a bit we decided that we are Pisscharge.

Your upcoming record is called "Eden". Can you tell me something about the lyrics, unfortunately I can't read them at your bandcamp-page...
Where is your personal Garden of Eden?

Our lyrics speak of our indignation against the oppressive system, often directly to someone or subject. "Edén" talks about the idea of paradise on earth and how beatifull the life can be but only for rich and powerfull people, it costs a lot for all the rest. This neoliberal and authoritarian system we call Edén: "familias de mierda controlando la tierra, jugando a sus guerras sentaditos en sus mesas" (fucking families controlling the land, playing their wars sit down at their tables).



Eden is a short description of the moral and legal rules that govern our planet and our lives and how all this has managed to settle down collective thoughts: "golpes de estado, economías de shock, son los ladrillos de su edén del terror" (hit of State, schock economies, are the bricks of their Eden of terror).

Also or what is correct and what is not: "su hegemonía moral para vendernos falsa paz" (his moral hegemony to sell us false peace"). As we speak of Marielle Franco, who was cowardly executed in Brazil for fighting for human rights, we speak of fascists like José Antonio Kast from Chile and Bolsonaro, the fascist president of Brazil. We will soon provide the translation of the lyrics to access on our site, for the album lyrics and translations are being produced as well. Eden? Personally for me this doesnt exist but for christians I can say that i'm my own Edén and Hell.

Which German punkbands you like, which Brazilian punk bands you can recommend?

In Brazil: Rabo de Galo, No Milk Today, Grimpha, E.G.M., Bloqueio Mental, Cassandra, Agrotóxico, Olho Seco, Odio Social, Flicts, Nervosa, O Lendário Chucrubilly Man, Lobotomia, Faca Cega, Repudiyo, Cigarras, As Diabatz, Aqueronte, Ovos Presley, Repelentes, Ratos do Porao, Garotos Podres, Replicantes, Wi fi kills, Joanetes, Sara572, Os Catalétpicos, Sick Sick Sinners, Cólera, Inocentes, and more that for sure i'm forgeting to mention. Here in Germany I like the classics like Destruction, Kreator and Accept. Playing with Pisscharge I start to know more about the scene here, we've been playing with a lot of cool bands like Fucking Angry, Disapoint, Dosix, Darvins Rache and more. I saw a concert of Alarmsignal, that was super. Cris has his other band called Face the Apes, its very nice, Lonski with Komorbid also very good. Exilent and others. Rasta Knast and Damnlax are bands of my heart.

Dear Kassandra, thanks a lot for your time and your answers" see ya in the pit, Pisscharge is happily playing every third month nearby Any last words, greetings, curses or morality tales"

Lets make noise, something against this right far wing! Its time to act, talk to people and spread our messege, empower minorities, breack walls and frontiers. I dont want and will not watch the world going kapput and do nothing. But alone is impossible, we need to be togheter to be stronger, Leute! Los geht's? We are not dead!
Have fun, drink a lot of schnaps but above all, STAY PUNK!!

---

www.pisscharge.de



MARIELLE
A woman was executed. A black woman was executed, black and bisexual was executed black, bisexual and militant was executed by the genocidal republic of Brazil. No! Executed in cold blood in a well-designed ambush
Sentenced to silence an threat now eliminated but they already knew, cowardly killers that what was urgent for her to exhibit Your command kills defenseless innocents. black, poor, favelado, it's indifferent to them sea of blood in the streets, marginalized blood will never get out of my mind, the state against a powerful woman, but as long as I'm a survivor. Marielle, present!

ZOMBIES
Believe me, I'm not sorry. If you know you're the system arm. The guardian of all rot. One day they'll leave you in the hand.
Great idiot became the oppressor.
Dump the others your own pain
you blind you cause damage
get out of here and go fuck yourself
I'm disgusted and I do not forgive you
It is your fault, part of that deception.
your terrorism that controls fear
which people you should treat with respect
but I will not do anything now
besides playing bomb in this invented peace. Your moralist, your hours are counted.
I'm laughing at your life, it's a farce

www.bandcamp.com/pisscharge

WAT GEHT MIT FICKEN?

Die Veränderungen am weiblichen Körper während der Schwangerschaft sind manigfaltig. Und wenn du dem werdende Väter Forum auf www.net-papa.de Glauben schenken möchtest, freuen sich alle über mindestens zwei Körbchengrößen mehr. Außerdem wird die Haut weicher, die Rundungen ausgeprägter, aber eigentlich geht es da nur um Brüste und Brustwarzen. Natürlich wächst auch der Bauch und das erfordert im Alltag die ein oder andere Modifikation. Die Missionarsstellung wird zum Kampf Bier- gegen Babybauch und wo sonst Körper eng an Körper geschmiegt liegen, gleicht die Kopulation in dieser Position eher einer Strapation und erfordert viel Kondition.

Von den 433 Stellungen des Kamasutra sind 430 nur noch bedingt zu empfehlen, bzw. technisch unmöglich geworden, aber auch hier findest du Rat und Tat auf der Datenautobahn, sofern du sie nicht bei der ersten Ausfahrt youporn wieder verlässt.

Caros Geruchssinn ist unglaublich. Ich könnte mit ihr im Wald auf Trüffeljagd gehen. Sie kann mir sagen, was gerade in der Nachbarstraße gekocht wird und dass sie jetzt genau das gleiche essen möchte. Sie kann mir durch zwei Zimmertüren sagen, ob ich alte oder frische Socken anhabe und wenn ich heimlich rauche, brauche ich zwei Packungen Fisherman's Friend Extra Strong, damit sie mir nicht auf die Schliche kommt. Und auch ich kann besser riechen. Als sie im Baumarkt vor dem Regal mit den Tapeten gefurzt hat, ist mir in der Eisenwarenabteilung fünf Gänge weiter noch schlecht geworden. Und wo früher noch die Pietät für saubere Luft gesorgt hat, wird heute hemmungslos im Kino, in der Sauna oder im Supermarkt drauf los flatulenzt.

Da sie ja eh alle 15 Minuten auf Toilette rennt, könnte sie ihre übelriechenden Dämpfe auch dort lassen, aber als werdende Mutter hat Caro sich schnell eine „Leck-mich-am-Arsch-Attitüde" angeeignet, die mir sehr gut gefällt, obwohl ich sie nicht immer gut riechen kann.

PUNKAUSHANNOVER

Ein erstes Album aufgenommen haben **KETTENFETT.** Das Duo mit dem tätowierten Schlagzeuger, der auch bei den Cafespionen trommelt, will dieses Frühjahr noch auf Tour gehen und das gerne, mit fertigem Longplayer im Gepäck. Das, was es auf bandcamp zu hören gibt klingt vielversprechend, erinnert mich vom Gesang ein wenig an Bazooka Zirkus und hat das Zeug dazu, eine richtig schöne Scheibe Vinyl zu werden.

Davon weit entfernt sind **TÜRSCHLOSS**, die ebenfalls zu zweit unterwegs und gerade erst geschlüpft sind. Spart Platz im Bandauto, erleichtert die Koordination von Probe- und Konzertterminen und die Kiste Bandbier muss auch nur durch zwei geteilt werden. Die beiden blutjungen Burschen stehen auf WTZ und den guten alten Deutschpunk und bringen ihn sehr sympathisch und authentisch rüber. Erste Auftritte gab es auch schon in der Kopernikus. Da bin ich sehr auf Demoaufnahmen gespannt und werde öfter mal durchs Schlüsselloch luschern.

Ebenfalls an einem ersten Album arbeiten **ASTAT**, dem Dieter seine andere Band. Vor zwei Wochen hat der gute Mann schweren Herzen einen Termin bei uns auf dem Bauernhof abgesagt. Er steht nämlich furchtbar gerne hinter dem Holzspalter und beschimpft die Meterenden. "Nimm das du morsches Stück Scheisse." Keine Zeit, wegen Aufnahmetermin. Da spielen wir mit unserem Holzofen nur die zweite Geige, weil die Erste bei den Aufnahmen gebraucht wurde. So Metal-Crust machen die.

Nach drei kleinen Schallplatten folgt nun Großes. Können die kleinen Braunschweiger überhaupt auf 12 Zoll? Schließlich sind sie selber gerade mal so groß wie fünf Langspielplatten übereinander. Der anspruchsvolle Musikrezensent würde sagen, dass vom ersten Lebenszeichen 2012 bis zur dritten Single 2015 keine musikalische Weiterentwicklung stattgefunden hat und die Songs auch alle zusammen auf eine Schallplatte gepasst hätten. Denn sie sind sehr kurz. Und was soll bei einer instrumentalen Limitierung auf 1 Schlagzeug und 1 Saiteninstrument schon groß an Abwechslung kommen? Den Kaiser, den Papst und Helmut Kohl habe ich so lange gehört, bis ich sie im Schlaf rückwärts singen konnte und warum soll der Koch etwas an seinem Rezept ändern, wenn es gut schmeckt? Die oft herauf beschworene Weiterentwicklung bleibt den Studentenbands, Profimusikern und Pascow vorbehalten. Kackschlacht ist Iro mit Dosenbier, Pogomob und blaue Flecken. Und zwischen den Liedern das Publikum beschimpfen. Und so startet dann auch die erste Langspielplatte direkt mit einem Überhit „Geburtskanal" in altbekannter Kackschlacht Tradition. Schnell erkenne ich, dass diese Band auch auf langer Distanz funktioniert und ich bin gewillt, die erste Seite einfach nochmal zu hören, bevor ich mir die Mühe mache, die Platte umzudrehen. Und dann passiert es. Bei diesem Hornbach Baumarkt Lied mit dem Projekt. Was ist geschehen, wo sind meine drei Akkorde Auf Die und Fresse? Ich bin nur kurz irritiert, denn das ist richtig geil und eingängig, was die da machen und avanciert schnell zu meinem Lieblingslied. Selbst „Das lange Lied" mit seinen mehr als 5 Minuten ist ein Hit und wartet mit einem grandiosen Text auf. Kackschlacht können auch Punkopern. Beim letzten Lied durfte ich sogar mit im Chor singen, doch namentlich erwähnt werde ich in der Dankesliste nicht. Vielleicht, weil ich gesagt habe, dass mir die erste Coveridee viel besser gefallen hat und das Textblatt total lieblos dahingeschludert wurde, dass ich den Promotext scheiße finde und es schade ist, dass ich mir die beiden Bonussongs nur anhören kann, wenn ich den Downloadcode benutze. Und das Muff Potter kacke sind. Mit Kritik können die nämlich bei den ganzen Lobhudeleien nicht umgehen und vielleicht wird es genau deshalb Kackschlacht auch noch in 1.000 Jahren geben.

KACKSCHLACHT – Kackschlacht LP bei Dorfpunkgang

Wegen Gedrängel verschlug es mich letztens mal wieder ins Stumpf. Und weil ich Gedrängel wollte, musste ich bis zur letzten Band bleiben und alles vorher tapfer ertragen. Unter anderem auch die zweite Band. 4 Burschen, die gerne Bier trinken und das auch gefühlt in jedem zweiten Song thematisiert haben. Das ist typischer 90er Jahre Deutschpunk, der perfekt ins Labelprogramm von Nix Gut gepasst hätte und sich damit rühmt, schon zweimal im Vorprogramm von Eisenpimmel aufgetreten zu sein. „Bist du auch wegen Drei Akkorde hier?" fragt mich ein Typ in Wacken Shirt, während ich an der frischen Luft auf Gedrängel warte. „Die sind voll geil. Warst du letztens auch bei den Kassierern? Ich war schon beim zweiten Lied auf der Bühne und hab mich ausgezogen. Die sind voll geil." Ziemlich genau so habe ich mir die Fans von DREI AKKORDE BEIM NÄCHSTEN MAL vorgestellt. Feierabend-Punks. Vom Konzert bekomme ich nur die Hälfte mit. Mehr traue ich mich nicht. „Cherry mach doch nicht son Larry, wir trinken heute übern Durst, wir trinken heute Herri." Herrenhäuser ist die schlimmste Plörre, die es in Hannover zu kaufen gibt und Drei Akkorde sind die schlimmste Band, die es in Hannover zu sehen gibt.

DREI AKKORDE BEIM NÄCHSTEN MAL
Mit der Energie zum goldenen Schuss! LP

Ich bin schon länger nicht mehr Zug gefahren und ob ich in den nächsten REGIONALEXZESS einsteige, muss ich mir gut überlegen. Im August haben die vier Jungs drei erste Songs aufgenommen. Erstmal ohne Sänger, weil der nicht konnte. Im Nachhinein wurde dann der Gesang über die Songs gelegt und einen Gefallen haben sie sich damit nicht getan, denn das kann vorher nur besser geklungen haben. Bierseeliges Gegröhle, hier und da mal ein eingeworfenes OiOiOi und eine musikalische Untermalung, der die Bezeichnung Rumpelpunk noch schmeichelt. Es gibt in diesem Genre ja durchaus Bands, die ihren Unperfektionismus ze-lebrieren, die so scheiße sind, das ich sie schon wieder geil finde, REGIO-NALEXZESS sind noch mal eine Stufe schlechter und damit im Umkehrschluss leider nicht geiler. Aus der heimischen Anlage klingt das echt unterirdisch. Live und mit viel Bier… mit ganz viel Bier, als erste Band auf dem Kopernikus Sommerfest oder als Rausschmeißer kann das vielleicht funktionieren, aber seit 2018 gibt es auch auf niedersächsischen Schienen ein Alkoholverbot. Ab aufs Abstellgleis.

REGIONALEXZESS Demo auf YouTube

Ich war vorgestern bowlen. Team Dorfpunkgang hat klar gegen Team SNARG verloren. Die waren in den USA auf Tour und haben da anscheinend mehr Zeit in Bowlingcentern als auf Bühnenbrettern verbracht. Außer Schinken. Der ist sympathischer Sportversager. Man merkt den Vieren an, dass sie schon lange zusammen Musik machen. Hier sind Kindergartenfreunde am Werk, die zusammen Pferde stehlen und sich aufeinander verlassen können. SNARG ist so etwas wie der Nachfolger von Lafftrak und so sehr ich mich auch anstrenge, mir kommen immer und immer wieder Antitainment in den Sinn, wenn ich diese Platte höre. Aber als gut gemeinte Reminiszenz, nicht als öder Abklatsch. Im Gegensatz zu Schinkens Soloprojekt HC Baxxter sind die Texte bei SNARG viel kürzer und kryptischer, lassen mehr Interpretationsspielraum. „Der ist nicht aus Glas, der hält das aus! Nur die Scherben liegen jetzt im Weg. Ratlos stehen wir da, wissen nicht was jetzt. Alles zusammen kehren und das wars!" Extrem eingängig, mal mit cooler Melodie, dann wieder Vollgas und mit Arschtritt. Gute Mischung, gute Band, gute Platte und beim nächsten Mal gibt's Strike auf die Fresse ihr Boygroup Luschen!

SNARG – II LP bei Dorfpunkgang u.a.

Über das zweite Album von HC BAXXTER habe ich schon in der vorigen Ausgabe wohlwollende Worte gefunden. Hier gibt es jetzt die Tapeversion von Uga Uga Tapes. An sich ein normaler Move, ein Album nochmal auf Kassette zu bannen und so für schmale Taler auch den armen Punkern zugänglich zu machen. Was diese Veröffentlichung aber außergewöhnlich macht, sind die Bonussongs auf der zweiten Seite. Es gibt Remixe und Features. An sich ein normaler Move bei einer Technoplatte, aber die hier zu hörenden Versionen toppen die Originale sogar noch. Besonders die Songs, in denen Anne von Hass Auf Alles mitsingt, sind absolute Knaller und so solltest du dir dieses Magnetband dringend holen, auch wenn du die Schallplatte schon besitzt.

HC BAXXTER – 2. Album Tape bei Uga Uga Tapes

Ich werde mit diesem Album nicht warm, finde es sperrig, schleppend und frickelig. Da sind Leute an den Instrumenten, die Musik studiert haben und deren Equipment mehr wert ist als mein Auto. Zumindest vermute ich das. Technisch. Technisch versiert aber eben technisch. Und kalt. Ich spüre da kein Herzblut, überhaupt keine Gefühlsregung. Ich hab sogar mal nachgeguckt, was CAFFEINE bedeutet und verstehe es nicht. Auch der Albumtitel bleibt mir ein Rätsel, obwohl sich Zecken- und Tumorartiges Gebilde an Gletschern ganz cool anhört. Das ist Musik, die meinen einfachen, limitierten Horizont übersteigt und nicht in meinen Punkrock Schubladenschrank passt. Ich stell sie hinter den Schrank.

CAFFEINE – Serac LP bei This Charming Men

Wenn ich von den Texten nur einen kleinen Bruchteil verstehen kann, obwohl sie in deutsch vorgetragen werden und ich mich doll konzentriere und meine Ohren spitze, hat die Band einen schweren Stand bei mir. Fastcore oder Grind zählen nicht zu meinen bevorzugten Genres im großen Punkrock Universum, aber SCHWACHE NERVEN beschränken sich nicht nur auf diese Stile, sondern mixen gekonnt noch eine Prise Punk und Crust dazu. 16 Lieder passen auf diese kleine Scheibe im ansehnlichen Artwork, denen mit kurzen Einspielern noch etwas Würze verliehen wird. Das ist unglaublich kompakt und gerade live ein extremes Feuerwerk. Und diesem sympathischen Sänger kann ich sogar das Gegrunze und Genuschel verzeihen.

SCHWACHE NERVEN – Für wehret den Anfängen… EP bei Dorfpunkgang

Was anfangs wie eine Persiflage auf gängige Oi Klischees anmutete, hat sich schnell zu einer ernstzunehmenden Band entwickelt, die ganz klar zur Speerspitze des antifaschsitischen Oi!-Punks gehört. In Hannover gab es viel Rummel um OI! OF THE TIGER bzw. ein Bandmitglied. Im Raum stand lange der Vorwurf von Sexismus. Da wurden Plakate mit Boykottaufrufen verteilt, und das Releasekonzert gestört. Eine konstruktive Lösung wurde nicht angestrebt und auch die Band selber hat lange die Füße still gehalten und sich nicht dazu geäußert. Von beiden Seiten eine unheimlich unglückliche Herangehensweise an ein sehr heikles Thema. Letzte Zweifel sollten mit dem ausführlichen Statement auf der Facebookseite ausgeräumt sein. Mit One Of Us hat die Band einen würdigen Nachfolger zu ihrem Debütalbum abgeliefert und gerade der Titeltrack, in dem es um ermordete Antifaschisten geht, ist vor allem textlich ein richtiger Hit. „No one will ever be forgotten. Forever in our hearts and minds. Learning from resistible tragedies. Call them out and say their names."

OI! OF THE TIGER – One Of Us EP bei Rockers



Spannend zu beobachten wie aus der kleinen Deutschpunkband aus Celle ein großer Headliner geworden ist. „Nazis nehmen uns die Arbeitsplätze weg" auf dem Label Nix Gut, das passte einfach gut zusammen und in meine Schublade Deutschpunk, der ich keine Beachtung geschenkt habe. Ihren jetzigen Erfolg darauf zu reduzieren, dass sie schon ein paar Mal im Vorprogramm von Feine Sahne spielen durften und endlich das fiese Label aus Winnenden verlassen haben wäre aber zu einfach, denn ALARMSIGNAL haben sich von Output zu Output weiter entwickelt, ohne ihre Wurzeln zu verlieren. Da sind mehr Chöre, mehr Background und auch live können sie die großen Bühnen mit gut performter Rockshow bespielen. Feuerzeuge raus, jetzt kommt eine Ballade und klatscht mal alle in die Hände. Die Platten sind limitiert und schnell vergriffen, es gibt Sonderauflagen und Labelspecials in eigenen Vinylfarben und kostenlos kannst du dir den neusten Output auf der Bandcamp Seite auch nicht mehr anhören. Sie spielen nicht mehr auf Sebastians 18. Geburtstag im Jugendzentrum Hintertupfingen, sondern drehen exklusive Akkustik-Versionen im hippen Plattenladen für YouTube um auch wirklich alle sozialen Medien zu bedienen. Nichtsdestotrotz ist „Attaque" ein richtiges Hitalbum geworden, das ich mir sehr gut am Stück anhören kann. Genug Arschtritt haben sie nämlich immer noch und auch textlich ist neben Geschichtsunterricht und eigener Szenekritik noch eine gehörige Fuck You Attitüde vorhanden. Die Songs haben Drive, laden direkt zum Mitsingen ein und können gerade dem jüngeren Publikum noch viel mit auf den Weg geben. Ich bin gespannt, wie sie sich weiter entwickeln, denn mit dem aktuellen Album sind sie dem Zenit schon verdammt nah gekommen.

ALARMSIGNAL – Attaque LP bei Antikörper Export

Humor und Attitüde, die gut zu den Kassieren und Lokalmatadoren passen und ein Liveerlebnis der unterirdischen Art vor einer handvoll besoffener Punks in der Kopernikus, bei dem sie ihr Banner vor der Bühne ausgebreitet haben, damit es vollgekotzt und vollgepisst wird - das ist nämlich Punk – führten dazu, dass ich wirklich ein bisschen Angst hatte, diese Scheibe auf den Plattenteller zu legen. Und dann der Bandname, der an Einfallslosigkeit und Einfältigkeit kaum zu überbieten ist. GLUTHODEN aus Hildesheim. Doch erst war ich positiv überrascht, dass überhaupt keine Fick und Saufgeschichten zum Besten gegeben werden und Titel wie „Refugees Welcome", „Braune Politik" oder „Zurück Zum Punk" auf den ersten Blick ganz vernünftig klingen. Leider ist das musikalische Niveau dann derart bodenlos, dass es echt Überwindung kostet, das Album in Gänze zu ertragen. Das klingt nach erster Probe von ein paar Teenagern, die zum ersten Mal ein Instrument in der Hand halten. Kann auch Charme haben, ist aber meistens scheisse, vor allem, wenn es von deutlich älteren Herrschaften dargeboten wird. Auch textlich bleibt es unterirdisch. „Die schlimmen Sachen werden gezeigt. Damit das Volk sich jetzt vereint. Gegen die Asylanten jetzt zu sein. Das gute interessiert doch kein." Das ist nicht nur holprig, das ist ganz einfach schlecht. Auch das Artwork der 100 Platten ist gewöhnungsbedürftig, wobei hier wenigstens alles Handarbeit ist und doch ein Fünkchen Liebe im Detail steckt. Trotzdem ist das die schlechteste Platte, die ich seit langem aufgelegt habe.

GLUTHODEN – Hepatitis G LP self released

Es gibt Bands, die werden immer nur in der näheren Umgebung spielen. Die freuen sich, wenn ein paar Klassenkameraden ihre Songs mitsingen und sie einen Abend für ihr Herrenhäuser mal nichts bezahlen müssen. Manchmal fehlt es an Ambitionen, meistens aber an Talent. Letzteres möchte ich auch FORTUNES FAIL absprechen, die hier einfach vier durchschnittliche und austauschbare Songs abliefern, wobei ihre EP durchaus Momente hat, die mich aufhorchen lassen. Doch mehr als mal eine gute Idee kann ich hier nicht erkennen, die dann schnell wieder in weinerlichem Emopunk Einerlei untergeht. Gewollt zwischen den Stühlen, aber nicht gekonnt.

FORTUNES FAIL – Theorie & Praxis EP self released

Ich mag das Artwork. Ich mag den Gesang. Und auch bei ersten Durchhören habe ich Gefallen an Vorderwasser gefunden. Das ist Mucke, die gut ins Vorprogramm von Turbostaat und Captain Planet passt. Was mir fehlt ist der bleibende Eindruck. Das ist gut gespielter Emo-Punk, wie in zur Zeit verdammt viele Bands spielen, die sich an den gängigen Vorbildern orientieren und dabei oft mehr Coverband sind, als eigene Ideen zu verwirklichen. Doch ganz so unscheinbar wie die Jungs von FISCO aussehen ist ihre Musik dann doch nicht.

FISCO Vorderwasser LP bei Dunkelziffer

PUNKAUS HANNOVER

Die andere Band vom Dieter heisst **EXILENT** und die gehen auf Tour in Griechenland mit **MORIBUND SCUM**. In der nächsten Ausgabe wird es dann einen Tourbericht geben, mit den besten Sprüchen, die dem besoffenen Ros aufs Gesicht gemalt wurden, Monsings Erzählungen von grünen Hügeln, Meer und Wind auf den Spuren von Udo Jürgens und Fotos von Trecker in Borats Badeanzug am Ägäischen Meer.

Gute Zeiten für Punk. **JO GERNER** machen schlechte Zeiten Deutschpunk, haben ihre ersten Konzerte gespielt und werden bald mit Demoaufnahmen am Start sein. Mich konnten sie vor ein paar Monaten im Stumpf noch nicht überzeugen, gerade gesanglich fand ich den Auftritt etwas dünn, aber ich lasse mich beim nächsten Auftritt gerne eines Besseren belehren. Zu sehen montags bis freitags um 19:40Uhr auf RTL.

Nichts neues zu berichten gibt es von **CAUSES**, die immer noch an ihrer Platte basteln und zu viel **RAINER MARIA CRON** machen. **FINISTERRE** waren gerade in Kolumbien und sind aus- und braungebrannt zurück gekehrt, **GRIMNEX** werden sich auflösen. **DIE ABSTÜRZENDEN BRIEFTAUBEN** leider nicht. **POISEN IDEA** und **PROBLEM IS YOU** auch nicht, die machen sich einfach nur rar.

Ende letzten Jahres hat **DIE BILANZ** ihren 20. Geburtstag im Stumpf gefeiert. Ich sage herzlichen Glückwunsch. Vom Nebenprojekt **EGON & DIE TRECKERFAHRER** wird wohl bald eine Veröffentlichung auf Magnetband für den heimischen Kinderkassettenrekorder erscheinen.

MEET & GREET

Wir schreiben das Jahr 1982 und ich stehe mit meiner Band Kackschlacht vor der Tür des AK47 in Düsseldorf. Es ist 17 Uhr. Wir sollen heute hier auftreten, sind ein bisschen früh dran und klopfen an die Tür. Ein großer, breiter Punker mit schwarzen Stacheln auf dem Kopf öffnet die Tür und begrüßt uns: „Ah, ihr seid die Band. Wir hatten gestern Auflegeabend und machen gerade sauber, da hinten ist ne Dönerbude, da könnt ihr euch rein setzen und um 18 Uhr wieder kommen." Mit einem lauten Knall fällt die Tür ins Schloss und wir sind beeindruckt. Also holen wir uns erst mal zwei Bier.
Der große, breite Punker mit schwarzen Stacheln auf dem Kopf sitzt hinter dem Mischpult und pöbelt mich in einer Tour voll, während wir auf der Bühne unsere Hits abfeuern. Ich liefer mir ein ausgedehntes Wortgefecht mit ihm und pöbel fleissig zurück. Wir verstehen uns. Wir lieben uns.
Das war meine erste Begegnung mit Meyer77.
Wir haben uns lange nicht mehr gesehen. Bis heute.

Ich sitze mit meiner Band Kackschlacht im Backstageraum des AZ Mülheims. Es ist 17 Uhr und heute sind wir pünktlich. „Da unten an der Tür steht ein älterer Punk, der will zu Kackschlacht. Kennt ihr den?"
Irgendeiner der Organisatoren des Untergang Festivals guckt uns fragend an. Im gleichen Moment kommt ein anderer Typ mit einem großen, breiten Punker mit schwarzen Stacheln auf dem Kopf im Schlepptau in den Raum. „Das ist der Meyer. Der ist ne Punklegende, der darf überall rein."
Das wäre geklärt.
„Moin Jungs, schön euch zu sehen." Wir begrüßen uns überschwänglich und Meyer setzt sich zwischen mich und meine Band Kackschlacht. Wir sind per du und quatschen über dies und das.
„Thomas," Meyer macht eine Pause, „wir beide verbringen heute den Abend gemeinsam." Er schaut mich glücklich an. Ich schaue glücklich zurück. „Ok, das machen wir."
„Thomas," wieder eine Pause, „ich möchte mir Toxoplasma angucken. Komm wir gehen mal runter." Ich und meine Band Kackschlacht folgen ihm in den Konzertraum.
„Bleibt mal in der Nähe Jungs."
Wir bahnen uns den Weg nach unten durch die Liegenden, an den Sitzenden vorbei bis zu Denen die (noch) stehen und noch ein Stück weiter. Meyer kennt einige der alten Songs und trifft schon lang nicht mehr gesehene Punklegendenkollegen im Publikum.
„Timo, bleibst du kurz bei Meyer, dann geh ich mir mal ein Bier holen?" Läuft. Als ich mit frischem Bier wieder komme, hat Meyer Seines gerade ausgetrunken.
„Thomas," und wieder diese Pause, „ich möchte noch ein Bier trinken. Komm, wir gehen mal zur Theke. Hast du eigentlich noch Freigetränke über?"
Mit meiner letzten Biermarke bestelle ich ein Hansa Pils für Meyer.
„Ganz schön stickig hier drin. Thomas... komm wir gehen mal an die frische Luft."
Das passt gut, ich will eh eine rauchen.
„Ich hab gar kein T-Shirt von euch. Habt ihr welche in XXL? Und eine Platte brauche ich auch noch."
Also gehen wir zu meinem Auto. Ich krame eine Platte und das letzte XXL-Shirt aus dem Kofferraum und überreiche Beides.
„Thomas... ist geschenkt oder?" Meyer schaut mich mit einem rührenden Hundeblick an. Das war wohl eine rhetorische Frage und wie könnte ich da anders, als „Ja, klar." zu sagen.
Punklegende halt.
Danach geht es wieder rein, Kaput Krauts vom linken Bühnenrand angucken.
„Thomas," die Pause scheint immer länger zu werden, „ich müsste mal pinkeln. Komm wir gehen mal auf Klo.
Auf dem Weg dorthin kaufe ich Meyer ein neues Bier.
Kurz bevor wir auf die Bühne sollen, verabschiedet sich Meyer. Seine Mitfahrgelegenheit will los.
„Thomas... ich hätte euch furchtbar gern gesehen, aber ich muss fahren. Beim nächsten Mal klappts bestimmt."
Ich umarme den großen, breiten Punker mit schwarzen Stacheln auf dem Kopf und wünsche ihm eine gute Heimfahrt und Nacht.

Ein paar Stunden später bekomme ich eine herzergreifende Sprachnachricht inklusive Rezension unserer Platte, die irgendwann noch in irgendeiner Form einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden muss.
Vielleicht auf Vinyl.
Prost.
Auf die Punklegenden.

THOMAS

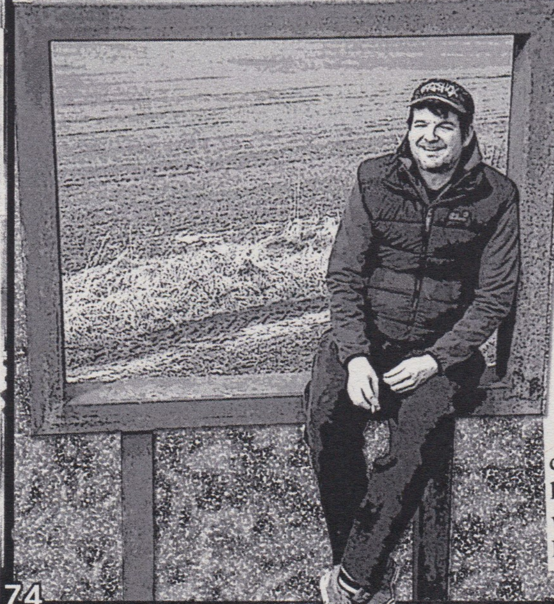
LEBEN AUF DEM BAUERNHOF

Was bisher geschah:

Aus Urlaub auf dem Bauernhof ist Leben auf dem Bauernhof geworden und ich wachse immer besser in meine Rolle als legitimer Nachfolger des alten Bauern. Ich habe die Tiere versorgt, auf allen Landmaschinen gesessen und das Dorf Heinde und seine Bewohner immer besser kennen gelernt. Ich kann Holz spalten, Holz hoch stapeln und Holz in den Ofen packen. Landleben fetzt. Up The Dorfpunx!

Kapitel 5: Die Kacke ist am Dampfen

Hier auf dem Bauernhof fühlt es sich an, als wäre die Zeit stehen geblieben. Vor gut und gerne 50 Jahren. Die Heuballen werden mit Forke, Mistgabel und ganz viel Körperkraft auf Anhänger geladen und mit einem durch und durch verrosteten Förderband unter ohrenbetäubendem Geratter und Getöse in die Scheune transportiert. Auch wenn hier das Meiste nur noch nach Schrott mit Metallwert anmutet, bin ich immer wieder überrascht, wie viele Maschinen und Apparaturen noch funktionsfähig sind und auch regelmäßig genutzt werden.



Die letzten Instandsetzungsarbeiten und Renovierungen im Wohnhaus selber dürften in den 70er Jahren passiert sein. Zumindest zeugen diverse Möbelstücke und viele Tapeten von dieser Epoche. Glücklicherweise hat man sich irgendwann entschlossen, nicht mehr auf den Misthaufen mitten im Hof zu kacken. Auch das alte Plumpsklo ist zugewuchert und nun ein windschiefes Zeugnis vergangener Tage, wobei der alte Bauer aber immer noch am liebsten an Ort und Stelle sein Geschäft erledigt und munter in allen Ecken pisst. Ein bisschen wie eine läufige Hündin, die ihr Revier markiert.
Ich bevorzuge da den Porzellanthron mit Wasserspülung im beheizten Badezimmer. Ich zelebriere meinen Stuhlgang, kann stundenlang im eigenen Mief hocken, Fanzine lesen, Kreuzworträtsel lösen oder kurzweilige Handyspielereien spielen. Dank Flachspüler kann ich Caro auch immer meine großartigen Haufen auf Instagram zeigen. Für nichts anderes ist diese Seite erfunden worden.
„Sag mal, hast du vergessen zu spülen? Es riecht bis auf den Flur nach Scheisse." Caro hält sich die Nase zu und schaut mich mahnend an.
„Ich war heute Mittag das letzte Mal auf Klo und nach meinen Sitzungen kannst du aus der Schüssel essen." Beim großen Geschäft ist das A und O ein sauberes Klo. Bei mir noch unbekannten Toiletten lege ich den Rand immer doppelt mit Klopapier aus, eine Tube Sagrotan steckt stets im Revers und ich gebe mehr Geld für WC Gelspender und Duftkörbchen aus als für Shampoo, doch Caro hat recht. Der unangenehme Geruch nach alter Kacke ist allgegenwärtig und sogar hier in der Stube zu riechen.
„Mit dem Scheißhaus stimmt was nicht." Caros Papa kommt mit Pümpel und Klobürste bewaffnet die Treppe hoch.
„Ich kann unten nicht mehr abspülen, die Suppe kommt schon aus der Schüssel gelaufen." An der Bürste hängen Fetzen durchnässtes Toilettenpapier. Normalerweise kann Caros Papa alles reparieren. Wenigstens versucht er es immer. Die Bürste in seiner Hand tropft auf den Teppich.

„Wenn unten verstopft ist, müssen wir vielleicht von oben kräftig nachspülen." Ist einfache Physik, Scheisse läuft immer nach unten.
Ich fühle mich allerdings nicht in der Lage eine Wurst durchs Rohr zu jagen, auf das sie die Verstopfung beseitigt, also stellen wir uns zu dritt vors Klo und betätigen den Abzug.
Es macht ein lautes Schmatzgeräusch.
Es brodelt und wie in Zeitlupe können wir beobachten, wie der Wasserspiegel in der Schüssel steigt und steigt. Ich erkenne Teile meines Mittagsgeschäfts wieder und klappe den Klodeckel schnell zu.
Aus den Augen, aus dem Sinn.
In die Nase, in den Sinn zurück.
Die Scheisse läuft über.
In heller Aufregung versuchen wir der Lage Herr zu werden. Ich will mit Sandsäcken einen Damm bauen, unser Schlauchboot aufpumpen, meine Platten in den wasserdichten Seesack räumen, die Schwimmflügel suchen, doch werde in den Keller geschickt, um den Haupthahn abzudrehen.
Ich sehe schon das ganze Haus in einer Flut aus menschlichen Exkrementen untergehen. Hätte ich beim ersten Werner Film mal besser aufgepasst. Was würde Walter Röhrich jetzt tun? Vermutlich einen Schnaps mit Frau Hansen trinken. Tut das Not? Ich brauch ein Schnüffelstück. Oder einen Zölligen Schieber. Oder auch nur ganz viel Schnaps mit Frau Hansen.
„Das Problem muss draussen an der Leitung liegen. Los, zieh dir eine Jacke an Philipp, wir gucken uns das an." Caros Papa hat den Pümpel gegen einen Spaten getauscht und eilt aus der Haustür.
Draussen hat es Minusgrade. Schon seit Wochen. Der erst so harmlose Winter hat uns im Februar voll gepackt. Väterchen Frost hat es auf unseren Donnerbalken abgesehen.

Als ich ein paar Minuten später mit Mütze, Schal und Handschuhen hinterm Haus ankomme, hat Caros Papa schon ein beachtliches Loch ausgehoben. Das Rohr liegt frei. Das Problem ist erkannt. Zugefroren.
Da fließt nichts mehr durch.
„Soll ich einen Fön holen? Oder den Heizlüfter aus dem Bad?" Irgendwie müssen wir das Rohr ja wieder frei bekommen. Ich möchte mich bei den Temperaturen nicht mit der Plastic Bomb auf den Misthaufen hocken müssen.
„Ach Quatsch. Da merkt man, das du aus der Stadt kommst." Caros Papa lacht laut und wie ich finde der Situation unangemessen.
„Hol mir mal den Schlauch aus dem Schuppen."
Manchmal bewundere ich ihn für seine gelassene Art. Es könnte die Apokalypse toben und er würde erst mal die Zuckerrübenernte einfahren und die Schweine füttern, ehe er sich in den sicheren Keller rettet. Nach ihm die Sintflut.
Ich reiche ihm den Schlauch ins Loch. Irgendwie hat er die Rohrleitung in der Zwischenzeit demontiert und stochert nun wild mit dem Schlauchende im offen gelegten Abfluss.
Ich hätte längst einen Klempner gerufen oder ein Dixie Klo bestellt. In solchen Momenten fühle ich mich auf dem Land noch nicht richtig angekommen und komme mir arg unbeholfen vor, wobei seine Aktion aber auch alles andere als fachmännisch aussieht.
„Klappt's denn?" frage ich vorsichtig ins Loch hinein.
„Das wird schon. Gleich hab ich's."
„Kann ich dir irgendwie helfen?"
„Sieh zu und lerne, wie das auf dem Land gereg..."
Das letzte Wort bleibt ihm förmlich im Halse stecken, denn wie aus einer Fontäne geschossen, spritzen die Hinterlassenschaften der letzten Wochen in hohem Bogen aus dem Abfluss. Wir stehen in einem Regen aus Kacke, Pisse, dem ranzig gewordenen Erbseneintopf von letztem Samstag und allem Anderen, was so im Klo

runter gespült wurde. Wir sehen aus wie Kloake, sind über und über mit Klopapierresten und Kot beschmiert, stinken wie Kloake und müssen trotzdem beide lachen. Wir fühlen uns wie reiche Scheichs aus dem Orient, die gerade Öl gefunden haben. High Five. Ich helfe ihm aus dem Loch. Nach der ganzen Aufregung muss ich erst mal aufs Klo.
Damit uns dieses Malheur im nächsten Winter nicht wieder passiert, hat Caros Papa einfach jeden Menge Schafswolle um die Rohrleitung gewickelt und wieder alles zugeschaufelt.
So dürfte nichts mehr einfrieren.

Kapitel 6: Na dann geh doch zu Netto

Wenn mich der Hunger packt, esse ich ein Snickers. Wenn mich der Hunger in Heinde packt und ich kein Snickers habe, laufe ich an Beates Blumenstube vorbei zum Lebensmittellädchen an der Hauptstrasse.
Nur nicht Donnerstags, vor 9 Uhr oder nach 12 Uhr. Mittwochs manchmal bis 16 Uhr und Samstags nur so lange, bis die aufgebackenen Brötchen verkauft sind.
Eigentlich heisst das Einkaufsparadies „Sandvoss Der Laden". Im Zuge einer Modernisierung – die Kühltruhe von 1975 wurde gegen eine Kühltruhe von 1978 ausgetauscht, hat Inhaber York in einem Lateinbuch den viel griffigeren und hippen Namen „Vivo" gefunden, auf ein rotes Schild gemalt und über seine Tür gehängt.
Wenn du jetzt das Bild eines romantischen Tante Emma Lädchens im Kopf hast, in dem ein zauseliger alter Herr steht, an seiner Pfeiffe pafft und dir ein Werthers Echte reicht, vergiss es. Stell dir lieber einen Konsum kurz vor der Wende oder direkt nach dem Krieg vor.
In der Obst- und Gemüseabteilung herrscht gähnende Leere und damit überhaupt etwas in der Auslage liegt, hat der findige Kaufmann ein paar Gläser Apfelmus werbewirksam platziert.
Überhaupt gibt es hier nur Konserven, die vor neun Jahren eine Mindesthaltbarkeit von zehn Jahren hatten, eine TV Movie von letztem Monat, in der das Kreuzworträtsel schon gelöst ist und eine kleine Auswahl an Schokoriegeln. Twix heisst hier noch Raider und Snickers scheint ausverkauft zu sein.
Die Klingel über der Tür hat mein Eintreten angekündigt. Ich bin der einzige Mensch im Laden. Es brennt nur jede zweite Leuchtstoffröhre an der Decke. Zumindest fallen die leeren Regale im Dämmerlicht so nicht direkt ins Auge.
„Mohoin, jemand da?"
Ich bin unsicher. Bin ich vielleicht doch außerhalb der Öffnungszeiten auf der Suche nach Essbarem und es wurde einfach nur vergessen abzusperren? Etwas irritiert sehe ich mich um, suche das Schild auf dem steht: „Bin gleich wieder da" oder „Heute Selbstbedienung" als irgendwo aus dem Hintergrund ein grunzendes: „Was denn?" ertönt.
„Ich hätt gern ein Snickers gekauft."
„Im Regal bei den Schokoriegeln."
„Da ist kein Snickers bei. Haste noch was auf Lager?"
„Dann ist wohl alle." Da scheint jemand keine Ahnung von seinen Warenbeständen zu haben, obwohl es nur ein paar Dutzend diverser Artikel gib. Immer noch lässt sich der Kaufmann nicht blicken.



GEILER BAGGER – HAT NIX MIT DER STORY ZU TUN – ABER ICH SITZ DA DRIN!

Etwas irritiert begutachte ich die spärliche Auslage. Toblerone. Mon Chèri, Nippon und die grünen Balistos mit Rosinen.
Bah. Nur noch Arschloch Süßigkeiten, die ich noch nicht mal essen würde, wenn der letzte Zucker der Welt in ihnen verarbeitet wäre.
Unangenehme Stille. Immer wenn ich hungrig bin, werd ich zu Diva. Nach einer guten Minute meldet sich die Stimme aus dem Off erneut: „Sonst noch was?"
Ich antworte nicht. Bevor ich den Laden verlasse, vertausche ich noch die Preisschilder von den vier verschiedenen Eintöpfen, reiße die Ladentür mehrmals schnell hintereinander auf und wieder zu und entfache so ein infernalisches Klingelkonzert. York muss denken eine ganze Busladung stürmt sein Vivo und ich habe diesen Laden heute das letzte Mal betreten. Na dann geh ich halt zu Netto.

Kapitel 7: Vegetarier bekommen keine Kinder sondern Sprößlinge

Führen wir unsere kulinarische Reise durch Heinde noch etwas weiter fort. Denn auch wenn es hier keine erwähnenswerte Einkaufsmöglichkeit gibt, locken in den Gaststätten Ohms und Giseke gleich zwei Chefköche mit tagesaktuellen Karten und erlesenen Speisen den hungrigen Schreiber. Es gibt Fleisch vom Schwein. Fleisch vom Rind. Fleisch vom Huhn oder eine Platte mit diversen Fleischsorten.
Tofu oder Soja sind hier in etwa so exotisch wie Karambole oder Kumquat und als Vegetarier bleibt oft nur die berühmte Beilagenplatte.
„Bratkartoffeln gibt es nur mit Speck."
Die finster drein blickende Frau passt zur finsteren Einrichtung des Landgasthofes. Eiche rustikal. An der Wand hängt ein Bild der deutschen Fußballweltmeistermannschaft von 1990.

In der Ecke steht ein elektronischer Dartautomat, der monoton vor sich hindudelt und zusammen mit den Farbfernsehgerät aus der anderen Ecke für eine kaum auszuhaltende Geräuschkulisse sorgt. Das alte Röhrengerät zeigt eine Wiederholung vom Glücksrad mit Peter Bond.
„Ich nehme ein P wie Pommes bitte."
Versuchen wir es mal mit der nächsten Beilage.
„Pommes sind aus." Ihr Blick verfinstert sich noch etwas mehr. Sie sieht ein bisschen aus wie eine runzelige Maren Gilzer, geschminkt wie Alice Cooper, eingekleidet aus dem Hause Flodder und sie spricht, als würde sie seit drei Jahrzehnten von Roth-Händle und Nordhäuser gesponsert.
„Was können sie mir denn sonst vegetarisches anbieten?"
„Ich hab noch einen Erbseneintopf auf dem Herd stehen."
„Und der ist ohne Fleisch?"
„Mit Würstchen. Ist aber Huhn." Langsam beschleicht mich das Gefühl, dass die Dame überhaupt keinen Wert darauf legt, mir etwas zu verkaufen. Sie schaut mich fragend an.
„Äh danke, nein, ich versuchs mal bei Ohms gegenüber."
Noch beim Hinausgehen wünsche ich der runzeligen Maren Attila Hildmann an den Hals, auf dass er ihr die Lauchstangen um die Ohren haut.
Ich könnte sie zumindest bei Christian Rach anschwärzen oder bei Mein Lokal, dein Lokal anmelden.



Bei Ohms bekomme ich dann als einzige vegetarische Alternative tatsächlich einen Eimer Pommes. Ich darf sogar mit in die Küche und dem polnischen Rotisseur beim Brutzeln zuschauen. Mit dem Fett was hier an den Wänden, Pfannen, Töpfen und irgendwie allen Oberflächen klebt, könnte Marek eine zweite Fritteuse betanken.
Das Lokal ist offiziell noch nicht geöffnet und der gedrungene Mann sieht aus, als hätte er gerade im Keller eine Wand verputzt, aber es ist ihm ein großes Vergnügen mir ein paar Kartoffeln zu frittieren.
„Du musst nix zahlen, ist sich für den alten Bauern, oder?“ Er schaut mich verschwitzt und verschmitzt an.
„Äh ja. Genau. Ist für den alten Bauern.“
Ich nicke, wohl wissend, dass der gute Marek noch die ein oder andere Rechnung bei Caros Papa offen hat, obwohl er einmal in der Woche Reste in der Tupperdose vorbei bringt. Meist Fleisch mit Fleisch. Polnische Spezialität. Für die Mikrowelle. Neben der Kaffeemaschine das einzige technische Gerät in unserer Küche, dass regelmäßig benutzt wird.
Für Caros Papa sind Vegetarier wie Außerirdische. Verwöhnte Städter. Eingebildete Weltverbesserer. Und jedes Mal bietet er uns ein Stück Mettwurst an, als hätte er vergessen, dass wir beide kein Fleisch essen. Groß war der Triumph, als wir in der Schwangerschaft eine Packung Fischstäbchen in den Ofen gelegt haben. Unser persönliches Waterloo war ihm ein inneres Blumenpflücken. Doch heute gibt's nur Pommes. Das größte Verbrechen an der Kartoffel.

„Hier. Ist sich fertig. Ich geb dir noch Fläschchen Ketchup bei. Sag lieb Grüße.“
Ich esse heute die fettigsten Kartoffelstäbchen meines Lebens.
Mit etwas Phantasie lässt sich heraus schmecken, was vor 14 Tagen im gleichen Fett gelegen hat und ich bekomme fürchterliche Bauchschmerzen von meinem Abendmahl.
Ab sofort wird ordentlich auf Vorrat gekauft und nur noch zuhause gekocht. Meine Michelin-Sterne bleiben im Poesiealbum und wenn ich Caro mal fein ausführen möchte, setzen wir uns in den Bus Linie 34 und fahren ein Dorf weiter.
Eine Folge „Das Perfekte Dinner“ aus Heinde würde bestimmt den Einschaltquotenrekord bei VOX brechen. Die ranzige Maren Gilzer macht Erbseneintopf, Marek frittierte Kartoffelstäbchen, York ein feines Einerlei mit Sachen aus seinem Laden und Caros Papa serviert erlesene Kost aus der Mikrowelle. 9/10 Punkte. Für alle.

Kapitel 8: Die Katze im Sack

Eigentlich wollte ich das gespaltene Holz der Größe, Sorte und Farbe nach sortieren, doch ich bin nicht recht bei der Sache und lasse mich vom Mähen der Schafe, Grunzen der Schweine und Gequake der Enten ablenken. Bis mich ein lauter Knall aus meinen Tagträumen reisst und den ganzen Bauernhof in bedächtiges Schweigen hüllt. Alle Tiere sind verstummt und haben die Ohren gespitzt. Ich spitze auch meine Ohren. Als Tatort Profigucker kann ich den lauten Knall zweifelsfrei als Schuss identifizieren, doch weder Ballauf noch Schenk kommen mit gezogener Waffe aus dem Pferdestall gestürmt, lediglich Caros Papa, der ein bisschen wie Ivo Batic aussieht, schreitet gemächlich mit der Flinte über der Schulter auf den Hof.
„Geh jetzt lieber nicht darein. Ist ne ziemliche Sauerei geworden.“ Er sagt das ohne Freude in der Stimme. Ganz sachlich.



Irgendetwas hat er gerade darin abgeknallt und es hat ihm keinen Spaß gemacht. Manchmal muss ein Bauer mit dem Schießgewehr eben tun, was ein Bauer mit dem Schießgewehr tun muss. Normalerweise füttern wir unsere vier bis acht Katzen in diesem Stall. Pferde gibt es dort schon länger nicht mehr und da Waschbären, Füchse oder andere Feinde des Landwirtes um diese Tageszeit wohl kaum über den Katzenfutternäpfen hängen, wird es wahrscheinlich eine Katze gewesen sein, die er über den Jordan befördert hat. Zumal die Ratten, die er sonst bevorzugt schießt, sich in diesen Teil des Hofes nicht trauen.

„Was denn los? Die graue Katze? Ging's der nicht besser?" Die graue Katze hat seit Tagen Darmprobleme und nach fünf Tierarztsitzungen und diversen Medikamenten, die das Tier immer noch schwächer gemacht haben, wurde nun selbst diagnostiziert und der Gnadenschuss gesetzt.

„Nee. Jetzt geht's der besser. Musste sein, bevor die anderen Katzen sich anstecken. Hol mir mal nen Sack. Ich bring die dann in den Wald."

Kurzer Prozess. Keine letzten Worte. Bei der Henkersmahlzeit tot geschossen. Die graue Katze landet in einem blauen Müllsack verpackt zusammen mit dem Spaten im Kofferraum. In besagtem Waldstück gibt es ziemlich versteckt ein großes Loch, in dem schon mehrere Generationen Hofhunde und allerhand anderes Zeug liegt, was klammheimlich verschachert gehört.

Ich widme mich wieder meinen Holzscheiten. Die Schafe mähen, die Schweine grunzen und die Enten quaken.

Vier Tage später muss ich mir den Mercedes von Caros Papa leihen, weil unser Auto bei seinem Kumpel Erdogan ist und eine neue TÜV-Plakette verliehen bekommt.

Ich fahre gerne mit dem Auto von Caros Papa. Der Mercedes ist zwar genauso alt wie ich, verfügt aber über ein Automatikgetriebe und außerdem ist er so zugemüllt, dass es bei jeder roten Ampel etwas zu entdecken gibt. Die Staubschicht auf dem Armaturenbrett ist zentimeterdick und ich muss aufpassen, dass mir die Dreckklumpen im Fußraum nicht unter die Pedale rutschen. Die Zentralverriegelung funktioniert nur noch am Kofferraumschloss, im Radio läuft immer NDR1 und die Heizung ist voll aufgedreht. Sämtliche Knöpfe an der Konsole sind entweder defekt oder fehlen ganz. Das Fenster lässt sich unter größtmöglichem Kraftaufwand nur noch zur Hälfte runter kurbeln.

Und das ist heute auch bitter nötig.

Zu dem üblichen Bauernhofmief, eine Melange aus alten verschwitzten Socken, getrocknetem Schweinemist und vergammeltem Heu, gesellt sich ein penetranter süßlicher Geruch, den ich mir nicht erklären kann und dessen Ursprung mir verborgen bleibt.

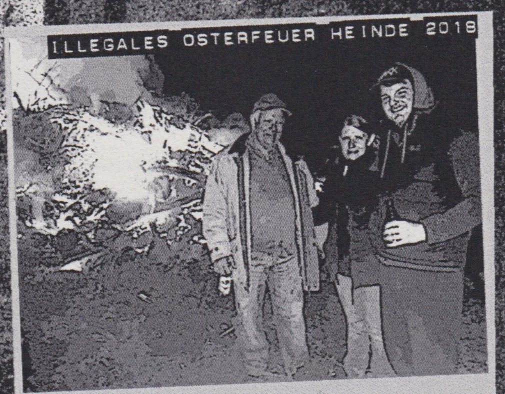
Es riecht nach Tod, Pest und Verwesung und plötzlich dämmert es mir.

Scheiße.

Ist die Katze immer noch im Kofferraum? Hat der alte Bauer womöglich vergessen, den Kadaver im Wald zu verschachern und ich sitze am Steuer eines Leichenwagens?

Aus dem Radio singen die Flippers „Mädchen von Capri“ und ich biege auf die Landstraße Richtung Autobahn. Direkt am Ortsausgang parkt ein Streifenwagen. Der grauhaarige Oberinspektor mustert mich beim Vorbeifahren, nickt seiner jungen Kollegin auf dem Beifahrersitz zu und nimmt die Verfolgung auf. Das hat mir gerade noch gefehlt. Meine Geldbörse mit Ausweis und Führerschein liegt auf dem Küchentisch, Fahrzeugpapiere habe ich keine und mit dem bisschen Klimpergeld in meiner Hosentasche brauche ich auch keinen Bestechungsversuch wagen.

Wie soll ich die Leiche im Kofferraum erklären, wo ich Warndreieck und Warnweste vermute?
Bei der ersten Gelegenheit setzt sich der Streifenwagen vor mich. „Polizei – Bitte folgen“ leuchtet zwischen den beiden Sirenen auf dem Dach. Aus dem Beifahrerfenster winkt die Kelle und wir stoppen an der Einfahrt zu einem Feldweg.
Gemächlich steigen die beiden Cops aus ihrem Auto, kommen auf mich zu und positionieren sich rechts und links von meinem Vehikel.
„Allgemeine Verkehrskontrolle. Kurbeln sie mal bitte das Fenster runter!“ Nicht unfreundlich, aber bestimmt spricht mich der Beamte an und inspiziert interessiert das Fahrzeuginnere.
„Das geht leider nicht weiter runter. Ist defekt.“
„Fahrzeugpapiere und Ausweis bitte!“ Sein Blick bleibt beim Gerümpel auf der Rückbank kleben.
„Das geht leider auch nicht. Hab nix dabei.“
Mit hoch gezogener Augenbraue zückt er seinen Notizblock.
„Na dann steigen Sie mal aus. Wir werden schon herausbekommen, wer sie sind und wessen Auto sie da fahren.“
„Zur Hochzeit sind sie mit dem Wagen aber nicht unterwegs.“ meldet sich jetzt auch die Politesse zu Wort.
„Nein. Das ist auch nicht mein Auto. Das gehört meinem Schwiegervater. Der ist Bauer und dies ist ein Nutzfahrzeug. Das darf dreckig sein.“ Langsam steige ich aus. Irgendwie muss ich die Beamten vom Kofferraum ablenken.
„Sie haben doch sicherlich ein Handy dabei. Dann rufen wir jetzt den Schwiegervater mal an und lassen uns ihre Angaben bestätigen.“ Der Bulle lässt mich wählen und fordert dann mein Telefon.
Während die beiden telefonieren wird seine Kollegin tätig. Auch sie inspiziert mit großem Interesse das Innenleben des Mercedes.
„Zeigen Sie mir doch bitte mal ihren Verbandskasten!“
Scheiße. Ich hab keine Ahnung wo sich in diesem Auto der Verbandskasten befindet und hoffe inständig, dass er nicht im Kofferraum liegt. Ich öffne die Seitentür und fange an auf der Rückbank zu kramen. Rohrzange. Schnüffelstück. Zölligen Schieber. Was zur Hölle hat dieser ganze Klimbim hier zu suchen? Ein Sack Entenfutter, diverse Plastikflaschen, ein Schubkarrenreifen und überall Dreck, Staub und Stroh.
„Schauen Sie mal auf der Kofferraumablage. Da liegt ein Verbandskasten.“
Mit einem süffisanten Unterton lässt mich Wiebke mit den hochgesteckten Haaren tiefer ins Gerümpel tauchen und nach dem Kasten fischen.
Ich will ihn ihr gerade reichen, als Oberwachtmeister Grauhaar mir mein Telefon zurück gibt und in einem fast entschuldigenden Unterton sagt: „Verzeihen Sie die Störung, sie können ihre Fahrt fortsetzen. Nichts für Ungut.“



„Ich würde mir gerne noch den Verbandskasten ansehen und einen Blick in den Kofferraum werfen." Wiebke hat der Eifer gepackt.
„Der Herr kann weiter. Gute Fahrt." Er hält mir die Fahrertür auf und bedeutet mir einzusteigen.
Ich werfe den Verbandskasten, der vor siebzehn Jahren abgelaufen ist, auf die Rückbank. Wiebke schaut ein wenig verdutzt, ihr Kollege winkt mir beim Abfahren hinterher.
Aus dem Radio singen die Flippers „Bye Bye Belinda".
Später erfahre ich, dass die Sheriffs dem alten Bauern noch einige Gefallen schuldig waren.
Die Katze findet drei Tage später im dunklen Wald ihren letzten Frieden.

Das Leben auf dem Bauernhof hält viele Überraschungen für mich bereit und ich bin willens, jede noch so hohe Hürde zu nehmen, auf das ich in der nächsten Ausgabe von den dicksten Kartoffeln und den am besten angezogenen Heidschnucken berichten kann.

Lesen sie außerdem wie ich mit Victor Scalamanka aka Caros Papa im Bernwards Krankenhaus auf der Suche nach Passierschein A38 bin und wer in Heinde das meiste Holz vor der Hütte hat, wenn es wieder heisst: Leben auf dem Bauernhof Kapitel 9 bis 12. Bald im gut sortierten Fachhandel.

AUF TEUFEL KOMM RAUS

Ich stelle mir vor, wie wir uns im Pogomob von Asselterror schubsen und der kleine Oskar mit „Planlose Jugend" im Ohr das Licht der Welt erblickt. Aber Caro möchte lieber nicht in der Kopernikus oder im Stumpf entbinden. Auch der Schafstall ist keine Option, obwohl das vong Klischee her schon ganz gut passen würde mit einem vorhergesagten Geburtstermin ein Tag vor Heiligabend. Her mit dem Gold und der Myrrhe, den Weihrauch könnt ihr behalten.
Ein Kreißsaal soll es werden.
Doch welcher? Und wo?
Als werdende Eltern können wir auf ein manigfaltiges Umsonst-Angebot zurückgreifen. Du kannst dir alles angucken, alles ausprobieren, Gratisproben beim Arzt und in der Apotheke abgreifen und im Kreißsaal deiner Wahl probeliegen. In meiner Vorstellung ist dieser Raum kreisrund und weiß gekachelt, mit einem Gullideckel in der Mitte, über dem ein ungemütliches Bett aus Metall steht. Von der Decke hängen Haken und das kalte Licht der Neonröhren sorgt für ungemütliche Atmosphäre. Ungefähr so, wie beim fiesen Metzgermeister Holger aus Dänische Delikatessen. Wir stehen mit ungefähr 50 anderen Pärchen im Foyer des Helios Klinikums in Hildesheim. Jeder für sich, die unangenehme Stille durch gelegentliches Flüstern unterbrochen. Wie bei einer Wohnungsbesichtigung in Linden, wo alle als erste gucken und den bestmöglichsten Eindruck hinterlassen wollen. Hier meine Lohnstreifen, die Schufa-Auskunft und mein Papa-Spickzettel, wir haben keine Haustiere, lassen sie mich durch, wo können wir den Vertrag unterschreiben?
Laut sprachnudel.de ist Abferkelstation ein gängiges Synonym für den Entbindungsraum und der ist hier tatsächlich ganz gemütlich eingerichtet, mit Sternenhimmel und einem motorisierten Wohlfühlsessel für den Papa. Es gibt sogar einen CD-Player und eigene Musik dürfen wir auch mitbringen. Mein Highlight ist der angrenzende Buffetraum und während Caro Geburtshocker, Geburtswanne und den statischen Haken testet, überprüfe ich die Tee- und Aufschnitt-Auswahl und überlege, welche Songs ich dem kleinen Oskar auf seinen Geburts-Sampler packe. "Planlose Jugend" wird mein Opener.


Geheimes Redaktionstreffen der DIN A4 in Solingen
Wie steht es um die Zukunft der Punk-Musikmagazine?
GAME OF FANZINES
Ronja aus dem Haus "Plastic Bomb". Das Erbe von König Michael I. wiegt schwer, aber bis jetzt schafft sie es, genügend Bomben unters Volk zu bringen. Sie gilt als sehr direkt und heisse Anwärterin auf die Thronfolge.
Das Haus "Mind The Gap" mit seinem Captain ist im Spiel der Big Player der graue Wurm. Neutral wie die Schweiz kochen die Unbefleckten aus der Hansestadt ihr eigenes narzistisches Süppchen und sorgen sich nur um Hamburger Belange.
Humorlos und mit eiserner Hand wird der Platz auf dem Eisernen Thron von König Joachim aus dem Haus der Ochsen besetzt gehalten. Der Paragraphenreiter sucht neue Anhängern und ködert mit Schürzen und 30.000 Kochlöffeln.
Auf die längste Tradition kann Prinz Dolf aus dem Haus "Trust" zurück blicken. Altbacken, eigenwillig und verschwenderisch kennt er nur schwarz und weiß und muss aufpassen, dass ihm die jungen Wilden nicht den Rang ablaufen.

Das Lied von Ochsen und Eseln

Dunkle Wolken zogen auf in Solingen. Solingen, die Hauptstadt des großen Fanzine-landes, wo es nach Pech und Schwefel und Ochsen stank. Da lebte der Esel Joachim, der auch stank und verbittert und oft schlecht gelaunt war. Und von seinem Thron im heiligen Schloss Bahnhofskiosk blickte er missmutig auf seine 25.000 Untertanen. Denn Unmut machte sich breit im Land. Da gab es zum Beispiel im benachbarten Kohlenpott die auf-müpfige Ratte Ronja, die zusammen mit Rob dem Baumeister und der fleissigen Biene Basti eine stetig wachsende Schar an Abonnenten hinter sich sammelte, obwohl sie erst kürzlich die heilige CD-Beilage aus valyrischem Stahl verloren hatte.
Mit ihrer noch nicht mal halb so großen Gefolgschaft sollte sie doch wohl keine Gefahr für ihn darstellen? Immerhin konnte er mit über 500 Reviews, mehr als 30 Interviews und 132 Seiten in kleiner Schrift auftrumpfen. Da konnte keiner mithalten. Aber in den letzten Monaten fanden immer seltener wohlwollende Worte über die Solinger Ochsen und ihren Oberesel den Weg in seine Gemächer, ja es wurden sogar Raben geschickt, die ihn diffamierten, die ihre dreckige Wäsche in seiner Maschine waschen wollten und ihm auf den Stuhl kackten. Das ließ er sich nicht gefallen, schließlich war der Esel der Chef des Ochsen, der wiederum der König der Tiere war. Simple Hierarchie.

Und sowieso war der muffige Esel schon mit ganz anderen Kalibern fertig geworden. Stefano, das Stinktier aus Berlin, das ihn einst am Schwanz gezogen und einem Kübel Hitlerdreck ergossen hatte, war geschlagen und ins sardische Exil verbannt. Und aus dem fiesen Fuchs Fix hatte er im Handumdrehen ein braves Schoßhündchen gemacht. Glaubte dieser Cretin doch wahrhaftig, besser ohne Knochen zu kochen. Also schickte er seinen treuen Falken Sebi mit den 98 Stümpern nach Luzern und Fix war Foxy und fertig.

Doch die Knappen aus dem Kohlenpott schienen nach Verstärkung zu rufen. Der König des Nordens regte sich und ließ seine Bulldogge Ballo von der Kette. Kläffende Köter konnte Joachim ums Verrecken nicht ausstehen. Bis jetzt hatte sich der alte Seebär Torben auch nicht um die Belange in Solingen geschert. Hatte er seine Rohrpost nicht zu Grabe getragen? Und auch jenseits der Mauer wuchs eine neue Macht. Bäppi der Bandwurm und seine weißen Wanderer, Zebrapferde und Unterhunde krochen auf einmal aus ihren Löchern und auf den Plan. In Sachsen war es so schlimm wie in Mordor und Proud To Be Jan und seine nietenbesetzten Eisenmänner verwehrten ihm die Gefolgschaft, selbst der fatale Falk, ein Bart von einem Mann, brach das Brot mit den hanseatischen Kapeiken und las lieber die Provinzpostille und No Spirit. Waren das tatsächlich nur Randgeschichten von diesen polemischen Dummschwätzern?

Was sollte er tun, wie sollte er der nahenden Bedrohung entgegen treten?
Auf das trottelige Dickhornschaf Dolf konnte er nicht mehr trusten, es war zu alt und träge geworden und auch die einstigen Verbündeten vom Michel, der Goldhamster Gierfisch und sein verdamneder Kapitän, waren nur noch damit beschäftigt, sich gegenseitig zu fotografie-ren, anstatt dem Oberesel Joachim ewige Treue zu schwören und unter seinem Banner in den Krieg gegen all jene zu ziehen, die ihm seinen Platz im Bahnhofskiosk streitig machen wollten.
Also schärfte Joachim seine Klinge von Faber-Castell, setzte ein paar Anwaltsschreiben auf und ließ sie von seinem Falken und den 98 Stümpern bis in die hintersten Winkel seines Königreichs tragen, auf das ein jeder Mann und eine jede Frau Bescheid wisse, dass er zum Kampfe bereit sei, denn die schärfste Kritiker der Elche werden später selber welche...

George R. R. Baeppi

GERMAN COMPLIMENT #1

Ich bekomme nicht viele Komplimente. Ich mache auch selten Komplimente. Dabei sind Komplimente eine tolle Sache. Ich werde mir vornehmen, mehr Komplimente zu verteilen. Ein deutsches Kompliment ist ein spezielles Kompliment, wie mir Willem Antillectual gleich auf der zweiten Seite dieses neuen Heftes erklärt. Es ist eigentlich positiv, beinhaltet im zweiten Teil aber immer ein relativierendes ABER. In etwa so: Maeglin und Cornelius haben ein schönes neues Fanzine an den Start gebracht, aber Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Sie zeigen viele gute Ansätze, aber scheitern dann oft an der Umsetzung. Sie haben alles gut leserlich aufs Papier gebracht, aber sich mit dem Layout nicht sonderlich viel Mühe gegeben. And of course I can't understand why they write in English and in German and their explanation: „It's in German, and we were too lazy to translate it. For the complete experience, go learn a second language." is acting like a prima donna and sounds a bit snotty. Ich empfinde diesen Sprachkauderwelsch als sehr störend. Die zitierten Sätze stammen aus der Einleitung eines Urlaubsberichts der beiden Herausgeber. Sie waren auf einem Campingplatz in Italien, haben im Zelt geschwitzt, sind im Meer planschen gegangen und haben sich die Gondeln in Venedig angeschaut. Alles super interessant. Ich schätze mich überaus glücklich, dass sie mich an ihren spannenden Erlebnissen teilhaben lassen.
Interessanter ist da schon der Artikel von Gastschreiberin Martina, die sich mit der Würstchenparty bei Punkbands auf witziger Weise auseinandersetzt und von Velvet Underground bis Sid Vicious und Henry Rollins einige Protagonisten auseinandernimmt. Es folgt ein ausufernd langatmiger Tourbericht der Australischen Band SKINPIN, die mir überhaupt nix sagt.
Maeglin erklärt mir die Welt und was er für einen emanzipatorischen Freiraum hält. Ich kann seinen Gedankengängen an vielen Stellen nicht folgen, das liegt auch daran, dass er für diesen Bericht eine ziemlich geschwollene Sprache benutzt. Ich habe jedenfalls ganz andere Erfahrungen in Freiräumen gemacht, war in vielen Kollektiven, Konzertgruppen und Wohnprojekten und habe alles andere als elitäres Verhalten kennen gelernt, was er hier an vielen Stellen skizziert. Sei es, wenn Menschen neu in die Gruppe wollten oder wenn Fragen nach Verhaltens- oder Kleidungskodex aufkamen. Vielleicht habe ich da bis jetzt auch einfach nur Glück gehabt und natürlich darf ich zuhause ein dämliches Arschloch sein. Geht dich einen Scheißdreck an, was ich zuhause mache! Als Diskussionsgrundlage ist so ein Text nicht verkehrt, da er viele Angriffspunkte bietet und ich würde es Maeglin wünschen, dass sich zu diesem Thema ein paar Menschen bei ihm melden. Vom Ansatz gut, von der Umsetzung ausbaufähig. Vieles im Heft wirkt wie ein Lückenfüller, so verstehe ich zum Beispiel die Rubrik „Lifestyle in einem Absatz" in der es um Skinheads geht „Irgendwer läuft irgendeine Straße runter." ??? überhaupt nicht. Der Konzertkalender ist genau wie im Trust total überflüssig, obwohl er mit der gleichen Intention zusammen gestellt wurde. Ein bisschen schmunzeln musste ich dann beim Rezept. Den Deutschpunk Cocktail werde ich gleich heute Abend nachkochen.
Auf die üblichen Zutaten für ein Fanzine wie Interviews und Rezensionen wird verzichtet, wobei Maeglin ja gerade letztere regelmäßig in seinem Videoblog online stellt. So will ich mit einem weiteren deutschen Kompliment enden: Die beiden Herausgeber scheinen sympathische Typen zu sein, aber zu mir nach Hause einladen möchte ich sie nicht. Gebt euch bei der nächsten Ausgabe mal etwas mehr Mühe mit der Gestaltung und bleibt bei einer Sprache.

COMMI BASTARD #13

Dieses Heft ist schon etwas älter und wenn das Internet nicht lügt, mittlerweile auch eingestellt. Normalerweise soll man über Tote ja nichts Schlechtes schreiben, aber in diesem Fall mache ich gerne eine Ausnahme. Wie der Hefttitel schon nahe legt, handelt es sich hier nicht um ein unpolitisches Oi!-Blättchen mit dem Hang zur Grauzone, die antifaschistische Ausrichtung und klar gezogene Grenze zu unpolitischen Schwachköpfen ist mein einziger Lichtblick. Herausgeber Garcin vertritt genau das Gegenteil der landläufigen Meinung von Bildzeitungsidioten und Stammtischparolendreschern und stellt an vielen Stellen in seinem Heft Parolen wie Refugees Welcome oder Smash Capitalism dem entgegen und in den Vordergrund. Leider schafft er es nicht, sie auch mit Leben zu füllen, praktische Ansätze oder Lösungsvorschläge anzubieten und so lesen sich viele seiner Texte äußerst oberflächlich, nach einem sehr simplen, immer wiederkehrenden Schema: Die Welt ist schlecht, die Reichen werden immer reicher, die soziale Ungerechtigkeit wächst und wächst, der braune Mob erstarkt, Flüchtlinge werden zu Sündenböcken stilisiert und ein Klima der Angst erschaffen. Die da oben sind daran schuld. Allen voran Angela Merkel. Und so verkommt die Beschreibung der aktuellen Zustände und der politischen Lage im Land zu inhaltslosem Geschwafel, zusammenhanglosem Aneinanderreihen von allgemein bekannten Fakten mit merkwürdigen Zitaten aus dem Manager Magazin oder der DGB. Dem Heft liegt ein CD-Sampler bei, einige beteiligte Bands wie SEWER BRIGADE, SUBVERSIVE BRATS oder 84BREAKDOWN werden in kurzen Interviews vorgestellt, wobei der immer gleiche langweilige Fragenkatalog herangezogen wird. Stellt euch mal kurz vor, wer macht was, welche früheren Bands gab es, was sind eure musikalischen Einflüsse und mit wem tourt ihr und warum. Löblich, das auch auf die Texte eingegangen wird, aber leider nur als kurze Randnotiz. Garcin erzählt die Geschichte von Georg Elser auf ganzen 10 Seiten, einem Arbeiter, der versucht hat zu Beginn des Zweiten Weltkriegs Hitler und die NS-Führungsriege mit einer Bombe in die Luft zu sprengen. Sicherlich ein guter Mann, aber seine komplette Lebensgeschichte, wann er wo warum gearbeitet und gewohnt hat, ist dann des Guten doch etwas zu viel. Hier gibt es dann die inhaltliche Tiefe, dich ich ansonsten an fast allen Stellen im Heft vermisse und so bleibt mein erstes und letztes COMMI BASTARD ein recht trostloses Vergnügen.

ALLEINER THREAT #6

Glücklicherweise hat Mika sich dazu entschlossen, sein Heft weiterzumachen. Denn es ist sehr gut. Ihn plagen seit einiger Zeit wegweisende Fragen. Wozu das alles? Für wen? Und lohnt sich der ganze Aufwand mit einem eigenen Fanzine überhaupt noch? Ja. Und so erstrahlt der ALLEINER THREAT in seiner sechsten Runde wieder einmal in völlig neuem Glanz. Mika schafft es, jede Ausgabe inhaltlich irgendwie anders zu gestalten. Keine wiederkehrenden Schwerpunktthemen wie im Underdog, leider auch kein immer ansprechenderes Layout, aber von der Herangehensweise und der Ausrichtung unterscheidet sich jedes seiner Hefte vom Vorherigen. Mal als eine Art Tagebuch, wo er aufschreibt, was er an jedem einzelnen Tag in einem Monat erlebt, dann auch mal klassisch mit Interviews und Rezensionen und nun als Sammlung von Texten verschiedener Autoren zum Thema Utopie. Er erfindet sich und sein Zine mit jeder Ausgabe neu. Spannend und so habe ich das bei noch keinem anderen Heft erlebt. Von Gabriel Kuhn, über Falk Fatal durfte auch ich einen Beitrag

leisten und so liest sich dieses Heft unheimlich abwechslungsreich und auf konstant hohem Niveau. Exemplarisch möchte ich mal auf zwei Artikel etwas näher eingehen. Pitje Punk arbeitet in einer KITA und schreibt über Kindererziehung. Für den frisch gebackenen Papa Mika und den frisch gebackenen Papa Bäppi natürlich äußerst interessant, zumal hier auch nicht wie in einem öden und drögen Elternratgeber an die frühkindliche Erziehung heran gegangen wird, sondern mit vielen Beispielen sinnbildlich veranschaulicht wird, warum ich dem kleinen Oskar verbieten sollte, in die Spülmaschine zu klettern und wie ich ihm erklären kann, warum ein U-Boot taucht. Erfrischend zu Papier gebrachte Elternregeln, die ich in meinen Papa-Spickzettel aufgenommen habe. Am Ende des Heftes trauert Mika der guten alten Zeit hinterher, als Fanzines noch Informationsmedium und Teil einer lebendigen Szene gewesen sind. So ganz kann ich deine pessimistischen Gedankengänge aber nicht teilen lieber Mika, denn ich habe schon das Gefühl, dass seit einiger Zeit wieder vermehrt neue Hefte auf den Markt gworfen werden, die sich vielleicht nicht mehr an den klassischen A5ern der Neunziger orientieren, viel politischer, kritischer und auch handzahmer daher kommen, aber das ist wohl die nachrückende Generation neuer Zines. Das klassische Schnipsel-Punkfanzine scheint tatsächlich kurz vorm Aussterben zu sein. Den Narzissmus, den ungebremsten Enthusiamus, den Stellenwert, den das eigene Heft für den Herausgeber hat, behalten wir einfach für uns und erinnern uns mit anderen Zeitgenoss*innen im Altersheim gemeinsam an die schöne alte Zeit. Mit dir würde ich mir auch ein Zimmer teilen. Making Zines A Threat Again.

FEMALE FOCUS @ #2

In der zweiten Ausgabe des Hamburger Fanzines dreht sich alles ums „unterwegs" sein. Cooper, Silver & Gold, die drei Herausgeberinnen haben wieder ein feines Heft zusammen gebastelt, obwohl bei 2/3 der Klapperstorch Nachwuchs gebracht hat. Hierzu erst mal herzlichen Glückwunsch. Das wäre doch ein spannendes Thema für eine kommende Ausgabe, es kann gar nicht genug Punkerbabys geben. Auf 56 Seiten dreht sich dieses Mal aber alles um Bewegung, ob mit dem Fahrrad, auf dem Rollbrett oder auf Rollschuhen. Die Artikel, Interviews und Geschichten animieren dazu, selber wieder aktiver zu werden und da der Frühling naht, spricht ja auch nichts dagegen, sich mal wieder auf den Drahtesel zu schwingen und frische Luft zu tanken. Das habe ich in den letzten Monaten viel zu selten getan, die Bequemlichkeit hat mich doch meist hinter das Steuer eines Autos getrieben. Wobei ich aber auch sagen muss, dass ich Autofahrten momentan sehr genieße, vor allem, wenn ich alleine unterwegs bin und Auswahl und Lautstärke des Tapedecks bestimmen kann. Ich höre gerade nämlich fast ausschließlich im Auto und beim Wickeln Musik. Franzi erzählt von ihren Erfahrungen auf dem Skateboard, es gibt einen Artikel über ein Rollerderby und einen Bericht einer Fahrradtour von Hamburg nach Prag. Die drei Schaffen es sehr gut ihre Erlebnisse aufs Papier zu bringen und versprühen ungehemmten Enthusiamus und Bewegungsdrang. Get active schreit mein Gewissen nach jedem Artikel. Find ich super, auch weil sie im Anschluss an ein Thema immer gute Tipps parat haben und mit weiterführenden Links und Erklärungen nicht sparen. Mit der Vorstellung zweier Lieblingstapes haben sie eine neue spannende Rubrik ins Heft genommen und um die Nudelfrage mal endgültig zu beantworten: Es geht nichts über die Kartoffel, da kann die Pasta sich verpissen. Das FE_MALE FOCUS ist ein erfrischend anderes Heft, dass auch ohne Interviews und Musik überzeugen kann, vor allem weil im Gegensatz zur ersten Ausgabe deutlich mehr Persönlichkeit drin steckt.

NO SPIRIT #4 / MIND THE GAP #19

Vor vielen vielen Jahren hat das Human Parasit sich auch mal das Heft mit einem anderen Zine, dem Bundschuh, geteilt. Splitzines waren gang und gäbe, Ausdruck von Zusammengehörigkeit und Freundschaft und boten die Möglichkeit, das jeweilig andere Heft einem neuen Lesekreis vorzustellen. Und doch sind sie dann recht schnell aus der Mode gekommen. Bis die Hamburgers vom MIND THE GAP diese Idee erneut aufgriffen, weil sie auf die Schnelle eine Nr. 19 hinscheissen mussten, damit zum 20. jährigen Jubiläum auch 20 Ausgaben zu Buche stehen. Leidtragende sind in diesem Fall die ebenfalls in Hamburg ansässigen Pan und Karsten vom NO SPIRIT Zine, denn irgendwie erscheinen mir ihre 20 Seiten noch eine Spur liebloser und noch mehr auf die Schnelle zu Papier gebracht. Die beiden sollten sich keinen festen Redaktionsschluss zulegen und wieder zwanglos und ohne Rücksicht auf Anzeigenkunden oder drängelnde alte Fanzinesäcke ganz in Ruhe und in eigenem Tempo an ihrem Heft arbeiten. Das Interview mit BOSTON CURTIS ist richtig scheisse. Sie arbeiten sich an einem festen Standard-Fragen-Katalog ab, der absolut nichts Erwähnenswertes zu Tage fördert. Wenn es in der Antwort auf Frage 5 u.a. heisst: „Die Texte schreibt Rike meist alleine..." muss ich nicht in Frage 8 fragen: „Wer von euch schreibt die Texte?" Das finde ich schlampig, schwach und so gar nicht typisch, für die Interviews, die Pan und Karsten sonst führen. Früher dienten Fanzines dazu, wichtige szenerelevante Fragen zu erörtern, zu streiten und zu diskutieren. Heute wird sich im Hamburger Fanzine Schmusekreis über Nudeln unterhalten. Wenn ich jetzt noch schreibe, dass das Beste an der NO SPIRIT Seite das Cookie Rezept ist, kann es mit dem inhaltlichen Tiefgang nicht so gut bestellt zu sein. Die Buchvorstellungen sind dröge und ich kann diese Heititeiti Texte über Geschlecht und Identität nicht mehr lesen, die sich im Grunde um das immer gleiche Fazit drehen. Jeder und jede und jeder mit Sternchen* ist schön so wie er oder sie oder sie mit Sternchen* eben ist, respektiere deinen eigenen Körper, respektiere alle anderen Körper und unsere ach so tolle Wohlfühloase und Punrockblase ist eine einzige Würstchenparty, zu der nicht alle eingeladen sind. Eine Mischung aus Gejammer und Dogmatismus. Ich wünsche mir für kommende NO SPIRIT Ausgaben wieder etwas mehr Energie und Herzblut und passt auf, dass euch der DIY-Burnout nicht erwischt mit Mailorder, Label UND Fanzine. Der MIND THE GAP Seite merkt man dann sehr schnell an, das sie als bloßer Lückenfüller konzipiert ist, wobei die persönlichen Texte von Gierfisch mir schon ganz gut gefallen, das dürfte im „regulären" Heft ruhig öfter vorkommen. Highlight ist das Interview mit den Kollegen von der anderen Seite des Splitzines, in dem der Captain offenbart, dass er nicht alle Artikel im eigenen Heft liest und sein Kompagnon bei der Durchsicht des eigenen Impressums unfreiwillig komisch fragt, wer denn dieser Kai ist, der als Mitarbeiter aufgelistet wurde. Auch etwas mehr Witz und Spontaneität würde dem großen Heft gut tun. Und wenn der Captain nichts über THE DAMNED, SLIME, seine eigene Band oder Borussia M'Gladbach schreibt, ist es irgendwie kein richtiges MTG. Das Interview mit KRAWEHL ist geschenkt, das mit CAVITY SEARCH da schon ergiebiger.

Dennoch bleibt diese Split-Ausgabe, die durch etliche Anzeigen finanziert und zumindest gratis verteilt wurde, ein äußerst kurzweiliges Vergnügen mit einer erschreckend schwachen NO SPIRIT Seite.

ABRAXAS #1

Obwohl mir Moteus auf der zweiten Seite erklärt, warum er sein Heft ABRAXAS getauft hat, erschließt sich mir der Sinn dahinter nicht wirklich. Ein Dämon? Ein Gott über dem Gott? Ein Übergott? Weil nämlich alles viel komplizierter und nicht nur „gut" und „böse" ist? Das ist mir dann doch ne Ecke zu esoterisch, Junge. Zusammen mit dem nichtssagenden Cover (sind das Spermien?) wirkt das erst mal wenig einladend auf mich. Warum hast du nicht die Grafik von Morbid Mosh Attack von Seite 21 als Coverbild genommen? Das hätte deutlich mehr her gemacht und würde auch gut zu dem von dir gewählten Untertitel „Streitblatt für das Ende aller Tage" passen. Doch so richtig gestritten wird sich in dem Hamburger Heft überhaupt nicht. Herzstück sind wohl die beiden Interviews mit den eben schon erwähnten MORBID MOSH ATTACK und BOSTON CURTIS, die beide recht ausführlich und am Ende auch ein wenig unkonventionell Rede und Antwort standen. Was es mit der wiederkehrenden Frage nach Black Sabbath auf sich hat und warum Moteus an keiner Stelle erwähnt, in welcher Band er selber spielt, bleibt ungewiss. Für den persönlichen Part hat er sich dann auch gleich mal von Thommy BROT Unterstützung ins Heft geholt, der wohl auch am Enstehungsprozess (irgendwie kam mir das Layout in der knapp gehaltenen Reviewecke doch sehr bekannt vor...) beteiligt wurde, denn das Zine kommt ohne jegliche, für Erstausgaben durchaus typische Kinderkrankheiten aus. Beim nächsten Mal bitte ein aussagekräftigeres Coverbild, Zinereviews und persönliche Geschichten vom Herausgeber. Unglaublich, was die Hansestadt für einen immensen Fanzine Output seit einiger Zeit aufbietet, wahrscheinlich haben die da oben noch kein flächendeckendes DSL, kommen nur mit lauten Piep-Geräuschen in diesen heißen Scheiß, der sich Internet schimpft und machen deswegen voll oldschool auf Papier.

BROT #4

In der Chefetage sitzen jetzt 2 kluge Köpfe und diese Expansion hat dem BROT verdammt gut getan. Ich spare mir mal an dieser Stelle flache Witze und Wortspielereien, der Titel dieses Heftes ist einfach genauso scheisse, wie diese Kinderkanal-Stulle auf dem Cover. Jedenfalls wird die Last, die das Erstellen eines DIY Punk Zines mit sich bringt, nun auf vier Schultern verteilt. Das hat sich direkt bemerkbar gemacht, denn nur sechs Monate nach der #3 folgt hier die aktuelle Ausgabe. Eine halbjährliche Erscheinungsweise scheint mir dann doch etwas überambitioniert, die beiden Schluffis Thommy und Yannig scheinen mit Bands, Label, Konzertgruppe und Fanzine noch nicht ausgelastet zu sein. Wenn dann allerdings so eine geile Scheisse dabei rauskommt, lasse ich mir ihre geistigen Ergüsse sehr gerne alle 6 Monate aufs BROT schmieren, denn dieses Heft bietet einfach alles, was ein gutes Fanzine ausmacht. Ausser Schokolade und Konfetti.

Diskussionsbeiträge, die auch wirklich eine Diskussion wert sind, gute Interviews mit spannenden Bands, aussagekräftige Rezensionen, die nötige Portion Spass und Kokolores und viel Neues zu entdecken. Die Interviews mit SCOOTER KIDS MUST DIE und NO SUGAR haben mich dazu veranlasst, mal auf den jeweiligen Bandcamp Seiten vorbeizusurfen und mir ein Erdnussbutterbrot zu schmieren. I feel hardcore!

Die Streitschriften über Gewalt zum Einen und das Thema Geld zum Anderen sind widersprüchlich, an einigen Stellen unausgereift und provokant formuliert und genau deswegen so verdammt geil. Ich fühle mich direkt dazu berufen, mir zu den Themen eigene Gedanken zu machen, zu reflektieren und zu schauen, ob ich mehr auf Thommys oder Yannigs Seite stehe. Beim Völkerball würde ich eher Yannig in mein Team wählen. Seine Ausführungen über Abhängigkeiten im Bandkontext und stagnierende Eintrittspreise finde ich sehr spannend. Ich würde es begrüßen, wenn nicht mehr jede Popelband denkt, sie müsse nach drei Monaten im Proberaum auf Deutschlandtour gehen, weiss aber nicht, ob das Anhöhen der Eintrittspreise dazu führen würde, dass ich mir im örtlichen AZ alle zwei Wochen ein richtig geiles Konzert angucken könnte, statt alle zwei Tage durchschnittliches Mittelmaß. Wieder mehr Qualität statt Quantität. Ich kenne beide Seiten, als Veranstalter und Band, und hatte auch nie Probleme damit, am Ende einer Tour aus der eigenen Tasche etwas draufzuzahlen, schließlich habe ich tolle Menschen kennen gelernt, umsonst gegessen, getrunken und geschlafen, neue Städte und Läden besucht, andere Bands gesehen und etwas erlebt. Auf der anderen Seite zahle ich auch gerne aus eigener Tasche, um den Bands, die ich eingeladen habe ein opulentes Frühstück zu kredenzen. Das ist eben ein Geben und Nehmen, so habe ich das größtenteils kennen gelernt und ein herzlicher Empfang von Menschen, die das, was sie machen aus Bock und nicht wegen der Kohle machen, ist tausendmal mehr Wert als vierstellige Gagen. Ließe sich sicherlich ein halbes Heft mit Ideen, Anregungen und persönlichen Erfahrungswerten füllen.

Sehr spannende Themenauswahl und auch der Rest des BROTes liest sich wie aus eine Guss. Wenn du schon immer wissen wolltest, ob du eher an Reptiloide oder Nazi-Flugscheiben glauben solltest, was passiert, wenn man sich „Punk" patetieren lässt oder welche Skacore-Band du unbedingt mal auschecken musst, besorg dir das neue BROT, denn dies und allerhand mehr gibt es da zu entdecken. Und beeile dich lieber damit, denn leider müssen die beiden ihre komplette Auflage einstampfen, da der Bericht über eine Flugreise nach Gomme von Gastautor Wiener gegen seine Auflagen verstößt, exklusiv im Human Parasit zu veröffentlichen. Da schreibt der so einen witzigen Bericht und ich werde mit den Ökohippies aus dem Hambacher Forst abgespeist. Frechheit. Die Rechte an der Fortsetzung liegen auf meinem Schreibtisch. Ich mach mir mal ein Brot. Bestes Heft dieser Ausgabe!

NOISE RAID #1

Das NOISE RAID ist ein neues Heft aus Köln mit einem sehr löblichen Ansatz. Es soll zu mehr Kommunikation untereinander und Vernetzung beitragen und bietet auf den ersten 20 Seiten eine Fülle an Informationen und Interviews. SECOND BANDSHIRT wird vorgestellt, die Konzertgruppe Grrrlrilla und die Band SERPENT EATER werden befragt, wobei mir hier zu wenig unkonventionelle Fragen gestellt werden und die Interviews eigentlich erst gegen Ende interessant werden. Aber ein Fanzine mit 15 Seiten, auf denen nur Bandnamen, Bandlogos und Webadressen abgedruckt sind? Ok, da sind ein paar witzige Namen (Atompisse oder Vonpfefferspray) und schlecht gemalte Logos (Dr. Dosenbier oder Superplex) dabei, aber diese Infos gehören auf eine Internetseite. Genau wie Labeladressen oder die Auflistung verschiedener Konzertlokalitäten.

Grundsätzlich finde ich etwas Lokalkolorit bei einem Fanzine gar nicht verkehrt, ich mag auch Sampler, auf denen Bands aus einer Stadt oder Region vertreten sind und wenn du schon über Köln und Umland berichten und dich darauf beschränken willst, mach ausführlichere Interviews mit Kölner Bands, schreib Erfahrungsberichte aus Kölner Läden, erzähl die Geschichte des Schöner Wohnen Bauwagenplatzes oder des steten Überlebenskampfes des AZ und fülle deine

Informationen mit Leben, setz dich an den Neumarkt und frag nach etwas Geld, oder in die Frühstückskantine bei Ford um halb acht oder tätowiere dir Fuck Off auf den Arsch und teste Knochenfabrik-Songtexte auf ihre Alltagstauglichkeit... und vor allem bring etwas mehr Persönlichkeit in deine nächste Ausgabe, denn für seelenlose Informationsquellen ist das Internet viel besser geeignet. Ich bin sehr gespannt, was mich in der nächsten Ausgabe erwartet, denn alles was mit Punk in Köln zu tun hat, ist hier schon aufgelistet.

SNOWFALL #8

Ja schießt ihn tot. Was ist passiert? Warum gibt es immer wieder eine neue Ausgabe, obwohl in den letzten Vorwörtern immer das Ende dieses Heftes angekündigt wurde? Ja schießt ihn tot. Was hat der gute Sint eingeschmissen, als er dieses Vorwort verfasst hat? Ich kann dem Ungeheuer an keiner Stelle folgen. „Ein Asteroid wird von einer Gravitationswelle getroffen, er reflektiert darüber nicht. Hat der Asteroid eine ferne Supernova wahrgenommen?“ Ein bisschen Kant, ein bisschen Menschenhass, ein bisschen Physik-Leistungskurs, Star Trek und ein ziemlich erweitertes Bewußtsein helfen dir vielleicht, den Herausgeber zu verstehen. Mit seinem Musikgeschmack kann ich immer noch überhaupt nichts anfangen. Ich hab das Heft nicht weggeschmissen, obwohl ich mit MASTER, Whiskey-Wodka und Clamydien nichts anfangen kann, auch ENDSEEKER oder REVEL IN FLESH sind und bleiben unbeschriebene Blätter, wobei ich einige Fragen aber hart abgefeiert hab: „Wo und wie möchtest Du denn mal begraben werden?“, „Ist ein Barcode noch underground?“ oder „Wie erfolgreich seid Ihr... sind eure Renten sicher?“. Das ist nämlich genau die Stärke des SNOWFALL Zines. Das Unkonventionelle, die eigenartigen Rubriken, die dich beim Durchblättern immer wieder überraschen. Du willst etwas über die Fortpflanzung von Prädatoren erfahren, oder wissen, wie schwer ein Fangschreckenkrebs werden kann, wann der Fuchshai seine Geschlechtsreife erlangt und was das alles mit Anne Frank, Erich Fromm oder Karlheinz Deschner zu tun hat? Hier wird dir geholfen. Und wichtige Themen wie Religionskritik, Schwangerschaftsabbruch oder Homo-Bashing finden ebenfalls einen Platz in diesem wirklich skurril anmutenden Inhalt. Sehr begrüßenswert finde ich, dass sich Sint mit den Rezensionen besonders viel Mühe gibt und auf ganzen 16 Seiten alle Fanzines, die es gibt, ausführlich auseinandernimmt. Trotz des ganzen Kokolores mausert sich dieses Heft immer mehr zu einer festen Größe im hiesigen Blätterwald mit gut recherchierten Artikeln und interessanten Themen. Ja schießt ihn lieber doch nicht tot, ich erwarte eine neunte Ausgabe des sympathischen Ungeheuers.

EXTREM LIEDERMACHING #17

Ich war gerade auf der Homepage dieses Heftes und habe erfahren, dass mich Liederfreund Dirk noch bis 2048 mit seinem Heft erfreuen wird. Erstmal tief durchatmen. Ich kann mit diesem Zine leider überhaupt nichts anfangen und wiederhole mich sicherlich aus vorherigen Rezensionen, wenn ich schreibe, dass Dirk mit viel Passion und Herzblut von seinem Steckenpferd berichtet, mich das alles mal so rein gar nicht interessiert. Akustikgitarre und Lagerfeuer, Herzschmerz, Ponchos und lange Haare. Das ist nicht meine Welt. Die Art und Weise wie er Interviews führt und diese dann zu Papier bringt ist sehr eigen, erinnert mich aber immer an eine Schülerzeitung aus der Sekundarstufe I. Lieblos werden Schnipsel auf andere Schnipsel geklebt, ganze Passagen einfach aus dem Internet kopiert und zusammenhanglos aneinandergereiht. Der Oberlehrer vom Underdog würde etliche Rotstifte beim Korrekturlesen verschleißen. Selbst für Freunde des Genres dürfte das hier äußerst anstrengend zu lesen sein und ich bin absolut kein Freund dieses Genres. Auf der anderen Seite verlangt meine masochistische Ader von mir, mit Dirk mal einen Abend auf einem Punkkonzert zu verbringen, denn was er für ein Mensch ist und wie er tickt, erfahre ich in seinem Heft nicht wirklich. Hut ab vor mittlerweile siebzehn Ausgaben und zieh dein Ding weiter durch!

ROHRPOST #13

Ich habe 77 Rechtschreibfehler auf den ersten drei Seiten gezählt. Aber das macht nichts. Torben ist ein altes Eisen im Fanzinegeschäft und sein Heft zählt seit vielen, vielen Ausgaben zu den liebgewonnen Wegbegleitern. An unser jährliches Treffen in Peine kann ich mich auch gewöhnen und tatsächlich waren Stina, Maren und Torben beim letzten Refuse Festival der ausschlaggebende Grund, überhaupt dorthin zu fahren. Ich mag den nordisch, trockenen Humor, das familiäre, das erdige. All das transportiert der alte Glatzkopf par exellence in seinem Fanzine, dass er ab jetzt ganz alleine zusammenklebt und zum Kopierer trägt. Maren, ich hoffe du überlegst dir das nochmal und bist bald wieder an Bord.
Das Rohrpost Fanzine ist der Inbegriff des klassischen Schnipsel-DIY-Punkrock-A5er Heftes, von dem es nicht mehr viele gibt. Die Interviews sind lang und ausführlich und haben den nötigen Tiefgang, ohne erschlagend oder ermüdend zu werden. Vielleicht mal ausgenommen das Gespräch mit dem ollen Sachsen Jan, der sich einfach nicht kurz fassen kann, dabei aber auch immer Gehaltvolles zu sagen hat. Das Interview mit dem Proud To Be Punk Macher ist alleine schon eine abendfüllende Lektüre.
Den ganzen Szene-Kladderadatsch versüßt Torben immer wieder mit persönlichen Geschichten, die mal zum Schmunzeln, dann aber auch wieder zum Mitfühlen oder Nachdenken anregen können. Krasse Krankenhausgeschichte, trink mal wieder mehr Ostfriesentee. Der Seebär hat mit NEUROTIC EXISTENCE (Davide darf später separat auch noch von seinem Tattoo-Studio erzählen) und BRUTALE GRUPPE 5000 zwei von mir sehr geschätzte Kapellen vorm Diktiergerät, die mir auch im x-ten Interview noch etwas Neues erzählen können.
Und obwohl sich sein Heft aus den klassischen Zutaten zusammensetzt, wählt er nur vom Feinsten aus. Die Saufstory ist witzig und ich hätte wahrscheinlich meine helle Freude gehabt, wenn ich dabei gewesen wäre, die Rezensionen sind ehrlich, erfrischend und ausführlich und ich merke auf jeder Seite, dass Torben Punk mit Leben füllt, dass er offenen Auges, wissbegierig und interessiert durchs Wittmunder Wattenmeer spaziert und nicht stolziert. Er reflektiert und hinterfragt und ist sich auch im hohen Alter nicht zu schade mal über sich selbst zu lachen. Eben kein abgehobener und altkluger alter Punker, sondern eine durch und durch sympathische alte Seegurke, manchmal mehr Hein Blöd als Käpt'n Blaubär, aber immer eine Umarmung wert. Aus gut unterrichteten Quellen weiss ich, dass in Kürze eine neue Ausgabe erscheinen wird, in der er wieder einen Fanziner-Kollegen in aller Breite und Ausführlichkeit ausgequetscht hat. Ich freu mich drauf. Ahoi.

GERONTENPUNK / NAIROBI FIVE DEGREE

Hab ich ein paar Rezensionen noch geschrieben, dass ich lange kein Split-Fanzine mehr in den Händen gehalten habe, erreicht mich hier mit dem GERONTENPUNK (ex TRY TO WAKE UP..., ex MASSENMÖRDER ZÜCHTEN BLUMEN) und dem NAIROBI FIVE DEGREE aus Berli

das nächste Gemeinschaftsheft, dass ich wie aus einem Guss liest. Karlo vom NAIROBI ist ein hervorragender Kurzgeschichtenschreiber, der es schafft, aktuelle Themen wie Gentrifizierung, Mietwucher, Terrorangst und Waschbären in lebhafte Geschichten zu verpacken und trotz fehlendem Spannungsbogen, detailliert und pointiert erzählt, dass es mich nur so durch die Seiten jagt.
Chriz auf der anderen Seite bringt dann den nötigen Biss und Punk ins Heft, wobei er sich mit der aktuellen Punkszene nicht mehr wirklich identifizieren kann. In eine ähnliche Kerbe schlägt auch Mikas Gastartikel, dem es auf Konzerten an Chaos und Unberechenbarkeit fehlt. Das kommt davon, dass du dir nur noch langweilige Studentenbands in Berlin anguckst mein Lieber. Andreas Kuttner darf erneut seinen Text zu einem dicken Punk-Sampler präsentieren, der mir schon anno dazumal im Plastic Bomb zu theoretisch und nerdig gewesen ist. So bleibt leider viel zu wenig Platz für die Gedanken und Berichte von Chriz, denn die sind ganz klar das Highlight in diesem Heft.
Er packt so viel Witz, Ironie und Sarkamus in kurze Absätze, dass seine Abhandlungen über Gewalt, einen besoffenen Punker und dessen vermeintlichen Freunde und insbesondere seine Konzertberichte allerbeste Unterhaltung und Amühsemeng bieten. „Für mich nur ein weiterer Turbostaat Klon – textlich belanglos, nicht mal nihilistisch, höchstens bemüht kryptisch. Musikalisch glatt und sauber gespielt, aber vorhersehbar wie die Bundesligatabelle im Mai..." Mehr davon! Und von Karlo erwarte ich den lang und breit angekündigten Familienratgeber für Punkmamas und Punkpapas. Seit dem PUNK IS DAD vor etlichen Jahren haben sich verdammt viele A5er für Nachwuchs entschieden. Mal schauen, wann der Klapperstorch Proud To Be Papapunk, Das Gestreckte Mittelfingerchen und Thommy vom Brei Fanzine heimsucht…

OKAPI RIOT #3 / #4

In Siebenmeilenstiefeln galoppiert das Zebrapferd von Ausgabe zu Ausgabe. Bianca hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem immens wichtigen Bestandteil der aktuellen Fanzine-Szene gemausert und legt mit ihrem Heft die Messlatte sehr hoch, denn das Niveau der ersten beiden Ausgaben kann problemlos gehalten und noch gesteigert werden. Es geht um Persönlichkeit, nicht um Musik, um Menschen, ihre Befindlichkeiten, Gefühle und Ansichten. Fernab jedweder üblichen Fanzine-Standards würde ich mir aber für die Zukunft Rezensionen anderer Hefte wünschen, auch wenn den jungen Leuten mit Instagram Account ein paar Sätze als Reaktion anscheinend ausreichen. Ich bestehe auf eine inhaltliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Heft, dann gibt es im Umkehrschluss auch wieder eine ausführliche Reaktion auf dein Okapi liebe Bianca.

ZAGES RAUSGRINSEN... #1

… aus der Szenemülltonne. Kevin Sorbo. Held meiner Jugend. Und endlich habe ich mal die Gelegenheit, dir zu erzählen, was ich Mitte der 90er jeden Samstag von 15-17Uhr gemacht habe. RTL geguckt. Hercules. Danach die Kriegerprinzessin Xena, Protagonistin meiner ersten feuchten Träume. Hercules wohnt in Kassel. Da war ich auch schon mal und habe mir ein 5-Cent Stück prägen lassen. Das habe ich immer noch. Dort habe ich auch Pascow mal im Haus gesehen. Beim Konzert trug jeder zweite Besucher eine Jeansjacke mit Turbojugend Patch auf dem Rücken und bis heute war diese Stadt ein eher dunkler Fleck auf meiner Punkrock-Landkarte. Marc spielt bei den Ille Tanten. Die finde ich auch gut, doch da die Band momentan auf Eis liegt, hat er sich gedacht, die hiesige Fanzine-Szene mit einem neuen Heft zu bereichern. Und das finde ich super. Marc gehört zu den wenigen Menschen, die sich dem Seelenschlund Facebook entzogen haben und darüber macht er sich Gedanken, auch über das Bezahlsystem bei bandcamp. Mit TONFLATION und P.A.K. interviewt er zwei Bands sehr ausführlich, die mir bis dato noch unbekannt gewesen sind und schafft es im persönlichen Gespräch die Themen seines Heftes einfliessen zu lassen und so eine weitere Sichtweise zu präsentieren. Es dreht sich hauptsächlich um die Inhalte der Bands und außerdem erfahre ich etwas über die Szene in Kassel. Gute Interviews, die mich neugierig gemacht haben. Ein paar Konzertberichte und Kurzgeschichten und ausführliche Besprechungen von Tonträgern, meist Kassetten, die er sich selber gekauft hat runden dieses durch und durch sympathische Erstlingswerk ab. 40 Seiten, die mich gut unterhalten haben und ein erstes Ausrufezeichen aus Kassel ist gesetzt. Hört mehr Abstinenz X und Asselterror! Ich freue mich auf folgende Ausgaben.

UNDERDOG #56

Seit vielen Ausgaben beschränkt sich das UNDERDOG von Freg und Regula auf Themenschwerpunkte, die dann neben ausgewählten Tonträger- und ausführlichen Fanzinerezensionen den Inhalt des Heftes bestimmen.
Super, wenn dich ein Schwerpunkt anspricht, weil du dann in der gegeben Breite viele verschiedene Sichtweisen und Denkansätze präsentiert bekommst und dir ein umfassendes Bild machen kannst, da auch nie mit weiterführenden Links und Lektüre zum Weiterlesen gegeizt wird. Eher anstrengend, wenn dich ein Schwerpunkt überhaupt nicht interessiert, dann das komplette Heft durchzuarbeiten. Durch die sehr fachspezifische Sprache lesen sich viele Beiträge wie Doktorarbeiten, die einem exmatrikuliertem Punker den Einstieg enorm erschweren.
Das Heft aus Wildeshausen bietet stets wichtige politische Themen und ist eine gute Ergänzung für Menschen, die auch das Antifaschistische Infoblatt, die Lotta oder Straßen Aus Zucker gerne lesen. In der aktuellen Ausgabe dreht sich alles um Femme Rebellion, ein Thema, über das ich in letzter Zeit sehr viel gelesen habe und dessen ich ein wenig überdrüssig bin. Wie wichtig die andauernde Auseinandersetzung damit aber ist, zeigen u.a. die Antworten der Band LUCKY MALICE, die sich ganz schön krasse Sachen auf Konzerten anhören durften. „Ich werde dich nach der Show vergewaltigen", „ich werde dich später ficken" oder „zeige deine Titten". Da frag ich mich echt, in welchen Zusammenhängen so etwas passiert, in meiner heilen Punkrockblase ist die Welt noch in Ordnung und alle respektieren sich gegenseitig.
Viel Raum im Heft nimmt das Femme Rebellion Fest ein, die Initiatoren Jakob und Marta dürfen ausführlich von ihren Erfahrungen bei Vorbereitung und Durchführung ihres Konzeptes berichten, wobei ich den Gedankengängen von Jakob über D.I.Y. nicht immer folgen kann. Ich bin mein eigener Chef, lasse mir nicht reinreden und vertrage mich trotzdem nicht mit dem Kapitalismus und sitze plötzlich bei Apple und scheffel die dicke Kohle. Wobei es treffender immer heissen sollte: Do It Together und nicht Do It Yourself. Das Underdog ist und bleibt in dieser Form ein sehr spezielles, unkonventionelles Zine mit dem wichtigsten P: politisch… und das ist gut so!

BIERSCHINKEN-Heftchen

Da ist sie. Die Mutter aller Fanzines. Die Zukunft des gedruckten Punker-Wortes. Bierschinken wurde in den späten 60ern erstmals erwähnt, also lange vor dem Internet. Das Internet wird bald wegen Überfüllung und Reizüberflutung geschlossen, deswegen gibt es Bierschinken jetzt auch auf Papier.

Weil es überleben will. Aber erst Mal nur auf Rezept und in kleiner Dosis. Niemand kann so überspitzt ganze Konzertabende in drei Sätzen zusammen fassen und so unvorteilhafte Fotos von Schlagzeugern schiessen wie Fö und seine Bande von Wurstgesichtern. Die haben sich so schnell und zahlreich vermehrt, dass vom Volksbad in Flensburg bis zum Cafe Marat in München keine Location mehr vor ihnen sicher ist. So lästig wie Silberfische. Deswegen gehe ich auch nicht mehr gern auf Konzerte. Dieser Monatsrückblick September 2018 in DIN A7 Format ist in etwa so nötig wie eine Monatsration Bierschinken. Frag dich mal, warum die Gesichts-Mortadella ohne rote Haare, Brille und Bart verkauft wird... genau, weil's scheisse aussehen würde. Meiner Meinung nach sollte Bierschinken zusammen mit dem Internet untergehen, zumal sie ja in erheblichem Maße dazu beitragen, tonnenweise Datenmüll im www zu entsorgen. Wo ist die Besprechung meiner sechzehnten Ausgabe ihr Hans-Würste?

PROUD TO BE PUNK #29

Und wieder schafft es Jan in einer unglaublichen Kontinuität eine pickepackevolle neue Ausgabe rauszuhauen. Dabei setzt er auf seine altbewährten Standards, die stets in sehr hoher Qualität für ein interessantes und ausgewogenes inhaltliches Grundgerüst im Heft sorgen. Aussagekräftige und ausführliche Interviews mit politischen Bands, bei denen Inhalte und eine Auseinandersetzung mit den Texten im Vordergrund stehen (dieses Mal musikalisch mit ENRAGED MINORITY und ASHKARA nicht ganz meine Baustelle), Berichte von seinen Bildungsreisen (mit allem was du über Litauen wissen musst) und Bandvorstellungen, Sachsen-Szene-Report und gut geschriebenen Rezensionen. Außerdem schafft es Jan stets einen vorzüglichen Mix aus geschichtlichem Wissen und tagespolitischen Themen zu präsentieren. Interessant fand ich außerdem den Reisebericht von Pudding, der mit seiner Band ANGSTBREAKER auf Tour durch Griechenland war und sich viele Gedanken über Freiräume und Anarchie gemacht hat. Seine Ausführungen wirken recht pessimistisch. Im Unterton schwingt oft mit, dass „echter" Anarchismus nur eine Antwort auf starke staatliche Repression ist und er deswegen hierzulande in unseren Wohlfühloasen nicht funktionieren kann. Das Special über ASSEL-RECORDS aus Göttingen finde ich super, denn neben dem kompletten Red With Anger Output sind noch viele andere heisse Scheiben erschienen. Nach der Vorstellung der SEDUM-LP muss ich meine Rezension doch etwas relativieren und in erster Linie mal: Herzlichen Glückwunsch an Schuni gen Osten schicken.
Das PROUD TO BE PUNK gehört zu den wichtigsten Fanzines hierzulande und sollte unbedingt auch von dir gelesen werden!

Da mir hier langsam der Platz ausgeht und ich die Fanzine-Rezensionen dieses Mal ganz zum Schluss gemacht habe, gibt es für die folgenden Hefte leider nur einen Kurzbefund, evtl. wird es bald aber ein reines Reviewblättchen geben, da hole ich das dann in der gebotenen Ausführlichkeit nach.
Dem **PLASTIC BOMB** Fanzine würde ein roter Faden, bzw. ein etwas ansprechenderes Layout gut tun, viele Artikel wirken äußerst lieblos auf die Seiten geklatscht.
Das einzige internationale Zine dieser Rubrik kommt aus der Schweiz. Das **ROMP** ist sicherlich eine Institution und hat nach etwas schwächeren Ausgaben wieder in die Spur gefunden.
MIND THE GAP, **OX** und **TRUST** beim näxten Mal...

FÜßE HOCH, FERNSEHN AN, ARSCHLECKEN

Fünf Tage nach dem errechneten Geburtstermin und genau zwei Wochen nach dem 13.12., meinem erklärten Wunschtermin, erfahren wir, dass Caro heute Abend das Galgenmahl serviert wird. Ab da heisst es nüchtern bleiben, denn morgen früh geht es in den OP zum Kaiserschnitt. Wir sind schon seit drei Tagen im Krankenhaus und die Warterei, das Essen und die anderen Patienten sind Scheisse und eine echte Höllenqual.
Die Hebammen kompensieren in diesem Laden alles: Junge, unfähige Assistenzärzte, die anstatt Medizin zu studieren den ganzen Tag im Chai Latte Cafe oder auf dem Reiterhof rumgehangen haben, barsche Nachtschwestern, die Trombosespritzen verteilen, als wären es leckere Lutscher, die sie am liebsten auch dem Besuch verabreichen würden und Oberärzte, die im Schwesternzimmer Solitair spielen, anstatt sich um Oberarzt-Angelegenheiten zu kümmern. Hebamme Marion ist 59. Sie hat Haare auf den Zähnen. Und sie sagt, wo es lang geht. Die Maggie Thatcher der Pränatal-Station verhilft heute dem kleinen Oskar zur Geburt, weil sie der Chefärztin gehörig Druck macht und drängt. Wir müssen nämlich geschlagene 8 Stunden auf einen freien OP warten. Glücklicherweise kennt Caro alle Folgen von Grey's Anatomie auswendig und hat auch jede Frage eine passende Antwort. Bei mittlerweile über 250 Episoden ist es zumindest einmal schon vorgekommen, dass die jungen Ärzte aufgrund chronischer Unterbesetzung überfordert gewesen sind. Das übliche Prozedere einer Entbindung läuft sonst nach sehr simplem Schema. „Oh sie sind schwanger, schnell in den Kreißsaal. Wenige Sekunden später kommt der adrette Oberarzt mit ein paar Schweißperlen auf der Stirn und dem Baby im Arm zum glücklichen Papa. Mich erinnert das Chaos in diesem Krankenhaus eher an Scrubs. Und gleich kommt Gregory House um die Ecke und pufft mich mit seinem Gehstock.
„Deine Frau fährt jetzt schon mal vor, du kommst mit mir mit zum Umziehen." Marion schnappt sich meine Hand und zieht mich Richtung Fahrstuhl.

„Du hast ja noch gut Farbe im Gesicht, aber deine Hände schwitzen.“ Sie lacht, kramt in ihrer blauen Klinikhose und steckt mir ein Storck Schokoladen Riesen in den Mund. Neben ihr komme ich mir vor wie der kleine Michael. „Und den ersten esse ich immer noch gleich. Danke Frau Lange.“ Ich mag Marion. Wir lachen und scherzen und so schafft sie es mühelos, auch die letzten Fünkchen Zweifel oder Aufregung aus meinen Gedanken zu vertreiben.
„Bitte entledigen sie sich ihrer kompletten Kleidung. Auch Unterhemden ausziehen.“ steht auf dem Schild. „Armbanduhren, Nietengürtel und Halskette mit Schloss bleiben in der Umkleidekabine.“ Unter Marions mahnendem Blick betrete ich die Schleuse vor den Operationssälen. Ich bin ganz alleine in einem Zimmer, in dem sich sonst der komplette FC Bayern München umziehen könnte. Inklusive Uli Hoeneß. Ob es Rabatt auf Massenoperationen gibt? Nur mit meinem Unterhemd bekleidet betrete ich das nächste Zimmer. Ich bin Dustin Hoffmann in Outbreak, nur in Grün. Lautlose Killer, 12 Monkeys. Ich stelle mir vor, dass ich mich unter eine große Brause stellen muss, aus der Desinfektionsmittel regnet. Wie im Schwimmbad unter der Fußpilzdusche oder dass mich finster dreinblickende Burschen in ABC-Schutzkleidug mit einem großen Schlauch abspritzen, doch ich muss lediglich meine Hände bis zu den Unterarmen in Sterilium tauchen.
In meinem zwei Nummern zu großen OP-Outfit sehe ich aus, als ob ich hier arbeiten würde. Zum Oberarzt fehlt mir lediglich die Brille. Routiniert greife ich das nächste Stethoskop, bereit meinen kleinen Sohn zur Welt zu bringen, doch die resolute Anästhesistin schiebt mich in ein kleines Büro, in dem ich warten soll.
Ich sitze auf einem unbequemen Drehstuhl und schaue alle paar Sekunden auf die kleine Uhr, am unteren rechten Rand des Monitors, der neben mir auf dem Schreibtisch steht. Ich warte auf Marion und das abgemachte Codewort „Grünes Tuch“. Denn erst wenn alles außer Caros Kopf hinter einem großen grünen Tuch verborgen liegt, darf ich eintreten.
Der Oberarzt schaut kurz rein. Er sucht sein Stethoskop und versucht mich mit Small-Talk abzulenken. Immer wieder schaue ich auf die kleine Digitaluhr und kann mir doch nicht merken, wie lange ich hier schon sitze.
Meine Gedanken fahren Achterbahn. Nicht, dass ich geschlagene 9 Monate Zeit gehabt hätte, mich auf die Geburt vorzubereiten. Auf einmal ist alles so konkret. So unwiderruflich. In wenigen Minuten werde ich Papa.
Die Erwartung ist hoch, schließlich sagen alle, dass nun der schönste Moment meines Lebens vor mir liegt. Wie in Flatliners laufen die Bilder meines bisherigen Lebens an meinem inneren Auge vorbei. Das erste Mal ohne Stützräder Fahrrad fahren, ohne Schwimmflügel ins Wellenbad, die große blaue Tüte zur Einschulung, drei Wochen Krankenhaus mit gebrochener Elle und Speiche, das erste Mal mit einem Mädchen nachts nackt baden, der erste vorzeitige Samenerguss, die erste Liebe. Der erste Mal Händchenhalten mit Caro. Der erste Kuss. Und jetzt fünf Jahre danach die Frucht unserer Liebe.
Obwohl alle sagen, dass Babys süß sind, gibt es doch erstaunlich viele hässliche Neugeborene. Ich muss an diesen blöden Film denken, in dem Arnold Schwarzenegger schwanger ist und habe Angst, gleich einem kleinen Conan zu begegnen. Wird es ein ähnliches Gemetzel wie in Alien 2 und warum spukt mir der dicke Oger Shrek die ganze Zeit im Kopf rum?
Und dann verschwindet alles hinter einem großen grünen Tuch. Die Sorgen und Ängste. Die Gesprächsfetzen der Ärzte, Assistenzärzte und Hebamme… es hört sich an, als ob das halbe Krankenhaus inklusive Hausmeister bei der Geburt dabei ist.
Die Saug- und Schmatzgeräusche, das Tuten und Piepen der Instrumente und Caros Stöhnen. Ich sitze an ihrem Kopf, halte ihre Hand und streichel mit der Anderen ihre Stirn und dann haben wir es geschafft. Hinter dem großen grünen Tuch ertönt das erste Schreien unseres Sohnes und wir sind überglücklich…

… wird fortgesetzt. Solange bis mir die Eisenpimmel Zitate ausgehen.
Freu dich in der nächsten Ausgabe auf die Kapitel „Gib dem Kind wat auf die Fresse“, „Ich Arsch hab mir Fleisch gekauft“ und „Geh kacken“...

I WANT YOU TO SAVE OUR PLANET

Der Freitag ist für die Zukunft. In der Vergangenheit war der Freitag lediglich der Start in das Wochenende und im Grunde ein Tag wie jeder andere auch. Saufen und Konzerte besuchen konnte ich auch Montags, Dienstags oder Donnerstags. Mit meinem Job auf dem Wochenmarkt verlor der Freitag jegliche Relevanz für mich. Freitagmorgen, fünf Uhr früh, der Wecker klingelt grell. Good Morning singt das Radio, es ist lange noch nicht hell. Denn ich war nur ein Sklave, erst spät abends wieder zuhause und musste meistens samstags genauso früh aufstehen. Der Partybus fährt ohne mich.

Und nun geht die Jugend jeden Freitag auf die Straße. Seit Ende letzten Jahres wird die Schule geschwänzt und vorm Rathaus abgehangen. Für ein besseres Klima. Die Jugend, die sich ansonsten angepasst, genormt und bieder gibt, die sich nur für Instagram und ihr Smartphone interessiert, wird auf einmal aktiv, in einer Zeit, in der die Politikverdrossenheit ins Unermessliche gewachsen zu sein scheint.

Ich war früher auch oft demonstrieren. Meistens aber gegen irgendwas. Nazis, Bullen, Staat. Katz- und Maus-Spielchen mit der Polizei. Anti – That's Me. Um das Klima und die Umwelt habe ich mir keine Gedanken gemacht. Viel habe ich in frühen Kindheitstagen von Captain Planet gelernt, der mir am Ende einer Episode immer ins Gewissen geredet hat. Seitdem bin ich Anhänger des dualen Systems. Ein grüner Punk mit grünem Punkt. Trotzdem habe ich auch oft die Schule geschwänzt. Aber nur um zu Saufen, Playstation zu spielen oder Simpsons zu gucken.

Ich finde gut, dass die kleine Schwedin und ihre Schulschwänzer auf die Straße gehen und sich medienwirksam in Szene setzen. War überfällig, dass sich die Jugend mal zu etwas positioniert, auch wenn ich nicht glaube, dass ihr Protest ein Umdenken, eine Änderung in der aktuellen Klimapolitik bewirken kann. Das führt am Ende nur zu Einträgen ins Klassenbuch und unentschuldigten Fehlzeiten. Da müssen erst noch ein paar Atomreaktoren explodieren und die Wetterkapriolen vor unserer Haustür stattfinden. Schule schwänzen als Akt des zivilen Ungehorsams wird nicht ausreichen.

Aber ein Grundstein ist gelegt und wenn Greta in ein paar Jahren Königin von Europa ist, kann die blühende Zukunft kommen, die wir uns alle wünschen, für die wir aber nichts tun wollen.

Mein Sohn Oskar soll das mit dem Schulschwänzen aber mal lieber sein lassen. Damit er ein gutes Umweltbewusstsein entwickelt, habe ich ihm alle Folgen Captain Planet auf DVD gekauft.

„Ihr habt die Macht!"
Das muss reichen.





NO HUMANS Ⓐ NO PROBLEMS